

Centre Marc Bloch *

Centre franco-allemand de recherche en sciences sociales
Deutsch-Französisches Forschungszentrum für Sozialwissenschaften
UMIFRE 14 / USR 3130. MAEE-CNRS

Jahresbericht 2009



Inhalt

| | |
|---|-----------|
| A. Beschreibung des Centre Marc Bloch | 3 |
| 1. Geschichte und Strukturen des Centre Marc Bloch..... | 3 |
| 2. Die wissenschaftliche Ausrichtung des Centre Marc Bloch..... | 5 |
| 2.1. Strategische Orientierung..... | 5 |
| 2.2. Wissenschaftliche Identität(en) | 6 |
| 3. Bilanz des Jahres (1. Januar-31. Dezember 2009)..... | 9 |
| 3.1. Personal..... | 9 |
| 3.2. Der Umgang mit den institutionellen und räumlichen Herausforderungen | 12 |
| 3.3. Sichtbarkeit unserer Forschung | 13 |
| 3.4. Sichtbarkeit der Arbeiten einzelner Wissenschaftler | 15 |
| 3.5. Aufbau von Instrumenten zur Suche von Partnern und Finanzierungen . | 15 |
| 3.6. Zusammenarbeit mit wissenschaftlichen Institutionen..... | 16 |
| 3.7. Veranstaltungen zu Querschnittsthemen | 21 |
| 3.7.1. Der Eröffnungsvortrag..... | 21 |
| 3.7.2. Die Vortragsreihe "Nouvelles cuisines. Neue Trends der Geistes- und Sozialwissenschaften in Frankreich" | 21 |
| 3.7.3. Sommerschule der IFRE „Neue und alte Grenzen in Europa“ (6. bis 10. Juli 2009 am CMB) | 21 |
| 3.7.4. Das Programm « Ouvertures à l’Est » | 22 |
| 3.8. Projekt eines Doktorandenkollegs der BGSS, der Ecole doctorale de Sciences Pratiques de l’Ecole Normale Supérieure de Cachan und des Centre Marc Bloch | 24 |
| 3.9. Finanzierung durch Teilnahme an Ausschreibungen | 24 |
| 4. Organigramm | 30 |
| 5. Wissenschaftliche Ausrichtung Jahr 2010..... | 31 |
| 5.1. Die Herausforderungen | 31 |
| 5.2. Wissenschaftliches Profil und Entsendung von CNRS-Wissenschaftlern .. | 31 |
| 5.3. Wissenschaftliches Profil: Deutsch-französische Integration und Ausschreibungen | 33 |
| 5.3.1. Veranstaltungen zu Querschnittsthemen | 33 |
| 5.3.2. Ausschreibungen | 34 |
| B. Bilanz der wissenschaftlichen Aktivitäten | 35 |
| 1. Praktiken und Repräsentationen der Macht | 37 |
| 1.1. Nationalsozialismus und autoritäre Regime..... | 39 |
| 1.2. Partizipative Demokratie und politische Repräsentation..... | 43 |
| 1.3. Politische Kommunikation: Medien, Öffentlichkeiten, Gefühle..... | 47 |
| 1.4. Geschlecht, Wissen und öffentliche Politikfelder | 49 |
| 2. Rekonfigurationen europäischer Handlungsräume | 53 |
| 2.1. Erbe, Transfer und Erinnerung in Mittel- und Osteuropa sowie auf dem Balkan..... | 55 |
| 2.2. Migration, Territorium, Gesellschaft | 61 |

| | |
|---|-----------|
| 2.3. Handlungsebenen der öffentlichen Politik in Europa | 65 |
| 3. Wissen und Praxis | 71 |
| 3.1. Die vergangene Zukunft Europas | 73 |
| 3.2. Methoden, Theorien und Fallstudien (METEC) | 77 |
| 3.3. Geschichte und Theorie der Kunst | 81 |
| 3.4. Musikanthropologie | 85 |
| 3.5. Experten und Expertisen | 89 |
| 4. Philosophie und Soziale Theorie | 93 |
| 4.1 Philosophie und Kulturwissenschaft | 95 |
| 4.2. Methoden der Kulturwissenschaft: Positionen im hermeneutischen Diskurs..... | 99 |
| 4.3. Ästhetik | 105 |
| 4.4. Sprachpolitik und Übersetzung in den Kulturwissenschaften | 107 |

A. Beschreibung des Centre Marc Bloch

1. Geschichte und Strukturen des Centre Marc Bloch

Auf dem deutsch-französischen Gipfeltreffen im Oktober 1990 wurde die Einrichtung eines sozialwissenschaftlichen Forschungszentrums beschlossen. In Folge dieses Beschlusses konnte am 8. September 1994 das Centre Marc Bloch in Berlin eingeweiht werden.

Die Aufsicht des Zentrums unterlag zunächst dem französischen Außenministerium (*Ministère des Affaires Étrangères et Européennes*) und dem französischen Ministerium für Bildung und Forschung (*Ministère de la Recherche et de l'Enseignement Supérieur*). Die Beteiligung der beiden Ministerien am Centre Marc Bloch wurde am 4. Oktober 1993 vertraglich geregelt. Im Oktober 1996 konnte der Vertrag erneuert werden.

Das Centre Marc Bloch ist eine *Unité Mixte des Instituts Français à l'Étranger* (UMIFRE), welche unter dem Namen UMIFRE14 dem französischen Außenministerium (MAEE) und dem *Centre national de la recherche scientifique* (CNRS) unterstellt ist. Seit 1997 ist am Centre Marc Bloch eine *unité de recherche associée* des CNRS (URA 1795) untergebracht, die im Jahr 2007 zur *unité de service et de recherche* des CNRS hochgestuft wurde (USR 3130).

Bis zum Jahr 1998 wurde das Centre Marc Bloch ausschließlich durch französische Staatsmittel finanziert. Ausnahme bildeten die Räumlichkeiten, die bis ins Jahr 2002 vom Berliner Senat zur Verfügung gestellt wurden. Im Rahmen der deutsch-französischen Gespräche im Jahr 1998 in Potsdam beschloss die damalige Bundesministerin für Bildung und Forschung, Frau Bulmahn, die finanzielle Beteiligung der Bundesrepublik Deutschland am Centre Marc Bloch. Der Vertrag zur Regelung der finanziellen Beteiligung der Bundesrepublik Deutschland und Frankreichs am Centre Marc Bloch wurde im Januar 2001 vom französischen Außenminister, Herrn Dr. Hubert Védrine, vom französischen Minister für Forschung, Roger-Gérard Schwarzenberg sowie von der Bundesministerin für Bildung und Forschung, Frau Edelgard Bulmahn unterzeichnet. Als bedeutende Neuerung war darin die Rekrutierung von Forschungspersonal und DoktorandInnen über das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) vorgesehen. Die Laufzeit des Vertrages, geregelt in Paragraf 7, sieht die automatische Verlängerung um fünf Jahre vor, wenn nicht eine der beiden Vertragsparteien Veränderungen anbringen oder den Vertrag kündigen möchte. Die letzte Vertragserneuerung fand im Jahr 2006 statt.

Das Forschungszentrum besitzt ein Kuratorium, das sich aus Vertretern der finanzierenden Institutionen zusammensetzt, sowie einen deutsch-französischen Wissenschaftlichen Beirat, der für die Festlegung der Forschungsschwerpunkte verantwortlich zeichnet.

Die Aufgaben, mit denen das Centre Marc Bloch seit seiner Gründung betraut ist, sind die folgenden:

- Bildung eines Wissenschaftszentrums in welchem alle Sozial- und Geisteswissenschaften vertreten sind

- Entwicklung einer deutsch-französischen Forschungspraxis mit europäischer Ausstrahlung
- Verbindung von Forschung und Ausbildung von Nachwuchswissenschaftlern

Der interdisziplinären Ausrichtung des Zentrums entsprechend sind dort alle sozialwissenschaftlichen Fächer vertreten, insbesondere Geschichte, Geografie, Philosophie, Politikwissenschaft, Rechtswissenschaft, Sozialanthropologie, Soziologie und Wirtschaftswissenschaft. Die Besonderheit des Forschungszentrums liegt im Versuch einer deutsch-französischen Integration. Dieser wissenschaftliche, intellektuelle und politische Anspruch steht im Kontext einer breiteren europäischen Perspektive. So kooperiert das Zentrum mit wissenschaftlichen Einrichtungen und Forscherteams in verschiedenen weiteren europäischen Ländern, namentlich in Ungarn, Polen und Tschechien.

2. Die wissenschaftliche Ausrichtung des Centre Marc Bloch

2.1. Strategische Orientierung

Die Aufgabe des Centre Marc Bloch ist es, im Bereich der Wissenschaft einen Beitrag zur deutsch-französischen Zusammenarbeit zu leisten. Diesem Auftrag wird sowohl auf der wissenschaftlichen wie auch auf der administrativen Ebene durch eine breit angelegte und interdisziplinär gestaltete Arbeit entsprochen: Die Pflege und Schaffung von deutsch-französischen Netzwerken, die Betreuung von Wissenschaftlern und Doktoranden mit dem Ziel, ihnen wertvolle Kontakte mit deutschen Universitäten zu ermöglichen, die Schaffung von Austauschmöglichkeiten zwischen deutschen und französischen Wissenschaftlern, der Austausch von Informationen zwischen den Universitäten beider Länder, die finanzielle Unterstützung von gemeinsamen Forschungsprojekten usw.

Eine Besonderheit französischer Forschungszentren im Ausland ist, dass sie sich im Einflussbereich von zwei nationalen Forschungslogiken befinden. Daraus ergeben sich grundsätzlich zwei Möglichkeiten, ein Forschungszentrum aufzustellen. Eine erste besteht darin, das Forschungszentrum als eine Art Bindeglied zwischen zwei Wissenschaftsräumen zu konzipieren. Die Wissenschaftler und Doktoranden des Forschungszentrums werden in diesem Fall in die universitären Strukturen des Gastlandes integriert. Eine zweite Möglichkeit besteht darin, das ausländische Forschungszentrum nach dem Vorbild der Zentren in Frankreich, etwa einer *Unité CNRS*, zu gestalten. In diesem Fall steht die Arbeit der Wissenschaftler am Forschungszentrum selber im Mittelpunkt. Beide Konzepte bringen jeweils Vor- und Nachteile mit sich.

Am Centre Marc Bloch wird - wie an anderen französischen Forschungszentren im Ausland - versucht, die beiden Konzepte zu verbinden. Die angestrebte "*plateforme de recherche*" soll die intellektuelle und finanzielle Einbindung der Wissenschaftler und Doktoranden in die deutschen Forschungsinstitutionen unterstützen und die wissenschaftliche Zusammenarbeit mit Institutionen außerhalb des Centre Marc Bloch fördern, sei es in Form von Seminarreihen, Tagungen oder Kolloquien. Andererseits sollen Doktoranden in ihren Forschungsvorhaben wirkungsvoll unterstützt, Wissenschaftlern Raum für ihre Forschungsprojekte geboten, die Schaffung und Verbreitung von wissenschaftlichen Kenntnissen befördert und je nach finanziellen Möglichkeiten deutsche Doktoranden und Wissenschaftler in die Aktivitäten des Centre eingebunden und aufgenommen werden. Die Besonderheit des Centre Marc Bloch ist also die gemeinsame Forschungsarbeit von Wissenschaftlern und Doktoranden aus Frankreich und Deutschland aber auch aus anderen Teilen Europas (z.B. Osteuropa).

Die Teilnahme an den Methodenseminaren, welche sowohl für die Doktoranden als auch für die am Zentrum arbeitenden Wissenschaftler verpflichtend ist, sollen zum einen zur Betreuung des wissenschaftlichen Nachwuchses beitragen, andererseits wertvollen wissenschaftlichen Austausch sicherstellen. Die Methodenseminare finden etwa zehn Mal im Jahr statt.

Die wissenschaftliche Arbeit im Jahr 2009 schreibt sich in die Tradition der vergangenen Jahre ein. Folgende strategische Optionen wurden verfolgt:

- Stärkung der Beziehungen des Zentrums zu deutschen und französischen Institutionen und Förderung der Zusammenarbeit mit anderen in Frankreich oder im übrigen Europa angesiedelten Forschungszentren.
- Einbindung der Doktoranden des Zentrums in die ortsansässigen Forschungsinstitutionen.

- Evaluation und verstärkte Anstrengung bei der Ausbildung von Nachwuchswissenschaftlern, verbesserte Strukturierung des Angebotes für Doktoranden.
- Förderung der deutsch-französischen Forschungspraxis und der Veröffentlichung von Forschungsergebnissen.
- Sicherung von Drittmittelfinanzierung, beispielsweise über die Teilnahme an Ausschreibungen.

Diese Schwerpunkte werden zu einem späteren Zeitpunkt im Bericht eingehender behandelt.

2.2. Wissenschaftliche Identität(en)

Das Centre Marc Bloch zeichnet sich durch seine Interdisziplinarität aus. Darüber hinaus ist die große Mobilität seines französischen und deutschen Personals charakteristisch. Wissenschaftler sind hier lediglich für eine begrenzte Zeit angebunden. Doktoranden und Post-Doktoranden werden für unterschiedlich lange Aufenthalte empfangen (in der Regel von einigen Wochen bis zu zwei oder drei Jahren).

Diese Mobilität führt zu einem auf Neugierde, gegenseitigem Zuhören und Zusammenarbeit gegründeten, gemeinsamen Arbeiten. So entsteht kaum Routine, sondern vielmehr ein kreativer Raum für fruchtbaren Austausch, unerwartete Zusammenarbeit und Verbreiterung von Gedanken und Methoden, die die doppelte Identität des Centre Marc Bloch, als interdisziplinäres und deutsch-französisches Forschungszentrum, jenseits seiner inhaltlichen Identität ausmachen. Wir gehen im Folgenden genauer darauf ein.

Interdisziplinarität

- Die Interdisziplinarität ist eng mit der Vielfalt der am Centre Marc Bloch vertretenen Disziplinen verbunden. In einem solchen Zusammenhang kann das Anliegen nicht allein darin bestehen, fachlich abgegrenzte Forschung durchzuführen (selbst wenn dies ein wichtiger Teil der Arbeit eines jeden Wissenschaftlers ist). Vielmehr geht es darum, im Austausch mit anderen Wissenschaftlern aus unterschiedlichen Disziplinen, neue Fragestellungen zu generieren.

- Die Wissenschaftler bringen ihre Arbeiten teilweise in eine Forschergruppe ein, die Wissenschaftler aus anderen Disziplinen umfasst, die entweder aus einer französischsprachigen oder einer deutschsprachigen Forschungstradition stammen. Die Schwerpunkte, die als Oberthemen für verschiedene Arbeitsgruppen dienen, nehmen in ihrer transversalen Problematisierung die in jeder dieser Gruppen durchgeführten Arbeiten auf. Der Charakter der Schwerpunkte und der Gruppen, ihre Abgrenzung und Besonderheit, laden zu permanent erneuerten Fragestellungen ein.

- Die Durchführung von interdisziplinärer Forschung wird zudem dadurch begünstigt, dass am Centre Marc Bloch Geistes- und Sozialwissenschaften zusammenwirken, d.h. zwei Disziplinen, die seit langem in Kontakt miteinander stehen und ihre jeweiligen Methoden und Überlegungen austauschen. Die Nähe von Politikwissenschaft, Geschichte und Soziologie oder von Geschichte und Geographie sind seit langem bekannt. Andere, seltenere und deswegen originellere Richtungen, wie etwa zwischen Musikwissenschaft und Geschichte oder Kunstgeschichte und Geographie, werden am Centre Marc Bloch ebenfalls eingeschlagen.

- Vom epistemologischen Standpunkt erstreckt sich diese Interdisziplinarität zugleich auf Methoden und Gegenstände. Die gegenseitige Öffnung von Geistes- und Sozialwissenschaften zueinander ist nicht neu. Die Besonderheit des Zentrums liegt darin, diese gegenseitige Öffnung durch die Anlage der Forschungsgruppen zur Notwendigkeit zu erheben. Dies gilt sowohl für die Methoden, als auch für die behandelten Gegenstände. So wird das Auffinden neuer Gegenstände begünstigt, vorausgesetzt, dass sie einträglich aus verschiedenen Perspektiven untersucht werden können.

- Schließlich gibt es konkrete „Orte“, die diese Interdisziplinarität verkörpern: Drittmittelprojekte, Forschungsschwerpunkte, Arbeitsgruppen und ihre Seminare oder das Methodenseminar. An all diesen Orten verlangt die Interdisziplinarität nach analytischen Anstrengungen. Diese Vorgehensweise ist von doppeltem Interesse: Einerseits für die Disziplin, insofern sie eine Rückwirkung auf ihre Gegenstände, Kategorien, Methoden und Forschungspraktiken hat. Andererseits entsteht eine transdisziplinäre Perspektive. Diese anspruchsvolle Vorgehensweise ist eine der (Möglichkeits-)Bedingungen um neue Forschungsgegenstände zu entdecken.

Die deutsch-französische Dimension

Die deutsch-französische Dimension stellt eine besondere intellektuelle und wissenschaftliche Herausforderung dar, die Strukturen, Aktivitäten und Arbeitsgruppen des CMB gestellt ist.

- Strukturell versuchen die Arbeitsgruppen und Drittmittelprojekte dieser Herausforderung gerecht zu werden. Jede versammelt französische und deutsche Wissenschaftler. Alle Gruppen arbeiten zweisprachig.

- Der deutsch-französischen Herausforderung entsprechen verschiedene Aktivitäten: Übersetzungen, Zusammenarbeit sowie Organisation von Kolloquien und Konferenzen, die systematisch französische und deutsche Partnerorganisationen einbeziehen.

- Das Zentrum spielt somit die wichtige Rolle eines Ideenvermittlers und eines Knotens im Netzwerk von Universitäten, Forschungslaboratorien und den an ihnen beschäftigten Wissenschaftlern. Der Abgleich der Kenntnisse über die verschiedenen Wissenschaftsbetriebe diesseits und jenseits des Rheins, aber auch die Verbindungen, die das Zentrum mit anderen europäischen Institutionen unterhält, eröffnen neue Formen der Zusammenarbeit.

Die deutsch-französische Dimension in Rechnung zu stellen, bedeutet einen sensiblen Umgang mit Begriffen. Es muss in Rechnung gestellt werden, dass sie in den verschiedenen Sprachen unterschiedliche Realitäten bezeichnen und nicht mit den gleichen Annahmen, Implikationen und Konnotationen usw. verbunden sind. Die deutsch-französische Dimension verpflichtet zu besonderer Aufmerksamkeit für Übersetzungen. Der manchmal schwierige Dialog kann bereichernd sein und zur Entfaltung neuer Verknüpfungen beitragen.

3. Bilanz des Jahres (1. Januar-31. Dezember 2009)

3.1. Personal

Leitungsgruppe

Die Stelle der Direktorin des Centre Marc Bloch hat seit dem 1. März 2005 Frau Prof. Dr. Pascale Laborier (Professorin für Politikwissenschaft an der *Université der Picardie Jules Verne*) inne. Gründungsdirektor des Zentrums war Herr Prof. Dr. Etienne François, Professor für Geschichte an der Universität Paris 1. Zwischen 1999 und 2004 versah Frau Prof. Dr. Catherine Colliot-Thélène, Professorin für Philosophie an der Universität Rennes I den Direktorenposten. Die Stelle übernahm von September 2004 bis Februar 2005 interimswise Herr Prof. Dr. Olivier Beaud, Professor an der rechtswissenschaftlichen Fakultät der Universität Paris II, welcher von 2000 bis 2004 Stellvertretender Direktor des Zentrums war.

Die Direktorin wird durch zwei stellvertretende Direktoren unterstützt. Auf französischer Seite wird der stellvertretende Direktor vom französischen Außenministerium ernannt, auf deutscher Seite vom Bundesministerium für Bildung und Forschung. Für die Zeit vom 1. September 2006 bis 31. August 2009 hatte Herr Prof. Dr. Yves Sintomer die Stelle des französischen Stellvertretenden Direktors inne. Er wurde zum 1. November 2009 von Frau Dr. Béatrice von Hirschhausen abgelöst.

Auf deutscher Seite wurde Herr Dr. Daniel Schönpflug am 14. April 2008 als Nachfolger von Jakob Vogel zum 1. Oktober 2008 ernannt.

Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler

CNRS, MAEE und MESR

Am 31. Dezember 2009 beherbergte das Centre Marc Bloch 15 Wissenschaftler, davon 7 vom CNRS (jeweils zwei aus den Sektionen 33 und 35, sowie jeweils ein Wissenschaftler aus den Sektionen 38, 40, 41(34)).

2009 hat ein Wissenschaftler vom CNRS, Florent Brayard aus der Sektion 33, das Zentrum verlassen. Gekommen sind dafür Béatrice von Hirschhausen, die von der Sektion 39 des MAEE freigestellt wurde, und Elisabeth Décultot im September 2009 von der Sektion 35. Yves Sintomer hat zum 31. August 2009 seine Funktion als stellvertretender Direktor niedergelegt. Er wird von Béatrice von Hirschhausen (CNRS, freigestellt vom MAEE) ersetzt, die seine Funktionen zum 1. November 2009 übernommen hat.

Myriam Désert, Professorin an der Universität Paris IV (Sorbonne) wurde vom CNRS bis zum 1. September 2009 ans Zentrum entsandt.

BMBF

Am 31. Dezember 2009 arbeiteten drei vom BMBF finanzierte Wissenschaftler (2 Vollzeitwissenschaftler, darunter der stellvertretende Direktor, 1 halbtags beschäftigter Wissenschaftler) am CMB. Der Wissenschaftler Carsten Keller ist derzeit beurlaubt, da er ein Semester lang eine Vertretungsprofessur an der Duisburger Universität inne hat. Seine Stelle wird für die Zeit seiner Abwesenheit vom 1. Januar 2010 an besetzt.

Andere Wissenschaftler

Inhaber des Lehrstuhls Marc Bloch 2009

Laut Vertrag zwischen dem CMB und der Berliner Humboldt-Universität empfangen wir jedes Semester einen Wissenschaftler bzw. Lehrenden für die Dauer von sechs Monaten. 2009 hatte im Wintersemester (1. Oktober 2008 bis 30. März 2009) Danièle Cohn diesen Lehrstuhl inne. Ihr folgte im Sommersemester (1. April 2009 bis 30. September 2009) Michel Lallement nach. Michel Guerreau besetzt den Lehrstuhl im laufenden Wintersemester (1. Oktober 2009 bis 30. März 2010).

Projektbezogene Stellen

Das Centre Marc Bloch konnte in einzelnen Projekten folgende wissenschaftliche und administrative Stellen besetzen, die aus Mitteln des Bundesamtes für Bildung und Forschung oder der Agence Nationale de la Recherche finanziert (ANR) wurden:

- Eine Forscherin im Projekt "Die Vergangene Zukunft Europas" (BMBF)
- Eine wissenschaftliche Koordinatorin im Projekt "Die Vergangene Zukunft Europas" (BMBF)
- Eine Forscherin im Rahmen des Projektes "Berufliche Strategien und Statuspassagen von jungen Erwachsenen mit Migrationshintergrund im deutsch-französischen Vergleich", Gemeinschaftsprojekt der Agence nationale de recherche (ANR) und der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG)
- Eine Aushilfskraft für das Projekt „Berufliche Strategien und Statuspassagen von jungen Erwachsenen mit Migrationshintergrund im deutsch-französischen Vergleich“ Gemeinschaftsprojekt der Agence nationale de recherche (ANR) und der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG)
- Eine Forscherin im Rahmen des ANR-Projekts „Mutations Est“
- Eine Aushilfskraft im Rahmen des ANR-Projekts „Mutations Est“
- Ein post-graduierter Forscher im Rahmen des ANR-Projekts „Mosare“
- Eine wissenschaftliche Koordinatorin im Rahmen des BMBF-Projekts „Phantomgrenzen‘ in Osteuropa“

Gastforscher

Im Rahmen des Projektes „Die vergangene Zukunft Europas“ erhielten zwei Wissenschaftler ein kurzes Aufenthaltsstipendium: Werner Lausecker (Geschichte / Universität zu Wien), Alexander Pinkwinkler (Geschichte / Universität zu Wien).

Administration

Am 31. Dezember 2009 umfasste die Administration des CMB insgesamt acht Angestellte: fünf mit lokalen Arbeitsverträgen (Vollzeit oder Halbtags), 2 titulaires CNRS und 1 CLD CNRS.

Unterstützung der Doktorandinnen und Doktoranden sowie Post-Docs am Centre Marc Bloch

Stipendiaten (Finanziert durch das Centre Marc Bloch)

Neun Kurzzeitstipendiaten: Lorenz Graitl, Carsten Herzberg, Sabrina Kopf, Andrea Meza Torres, Olivier Perrier, Irina Redkova, Elsa Rieu, Dominik Rigoll, Yan Schubert

Sechs Langzeit-Promotions-Stipendiaten (B.A.R.) des Ministère des Affaires Etrangères et Européennes: Camille Boichot (bis 31. August 2009), Anne-Laure Garcia (bis 31. August 2009), Gwenaëlle Mainsant (bis 30. September 2009) ; Florence Hulak (vom 1. September 2009 bis zum 31. August 2010), Camille Lancelevée (vom 1. September 2009 bis 30. November 2009), Talia Bachir-Loopuyt (vom 1. Dezember 2009 an)

Zwei Langzeit-Promotions-Stipendiaten des Bundesministeriums für Bildung und Forschung: Kolja Linder (vom 1. Oktober 2009 bis 30. September 2010), Sophie Schifferdecker (vom 1. Oktober 2009 bis 30. September 2010)

Stipendiaten (finanziert durch andere Institutionen)

Drei DAAD Kurz- und Langzeitstipendien: Camille Boichot, Emmanuel Delille, Caterina Zanfi

Zwei Stipendiaten des Berliner Senats: Aurélie Denoyer, Edith Gaillard

Zwei AMN (allocataires moniteurs normaliens): Jérôme Bazin (Université de Picardie Jules Verne), Adrien Dejean (Université Lyon 2)

Drei AM (allocataires moniteurs): Eva Debray (Université Paris 10), Alexis Dirakis (Centre Maurice Halbwachs), Clémence Ledoux (Sciences-Po Paris)

33 andere Stipendien: Ilsen About (Bourse Clemens Heller), Oliviero Angeli (Istituto Italiano per gli Studi Filosofici, Technische Universität Dresden), Talia Bachir-Loopuyt (CIERA jusqu'en novembre 2009), Philip Bajon (Fundacion Academia Europea de Yuste), Thomas Blanchet (Deutsche Forschungsgemeinschaft), Claire Delaby (Bourse DAPA du Ministère de la Culture et de la Communication), Aurélie Denoyer (CIERA), Nicole Dörr (Deutsche Forschungsgemeinschaft), Claire Dupuy (ATER à l'IEP de Toulouse), Pascale Duran-Vigneron (Forschungsstipendium der Region Ile-de-France, Mobilitätsstipendium des Regionalrats Ile-de-France), Marcus Engler (Hans-Böckler-Stiftung), Sarah Fröb (OFAJ), Jérémie Gauthier (Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Max-Planck Institut Freiburg im Breisgau), Damien Guillaume (Fondation pour la Mémoire de la Shoah), Brigitte Hofmann (Heinrich-Böll-Stiftung), Sara Iglesias (CIERA), Kornelia Konczal (Geschichtswissenschaftliches Forschungszentrum der polnischen Akademie der Wissenschaften), Philippe Lacour (Marie Curie Intra-European fellowship), Camille Lancelevée (Ecole nationale supérieure de la sécurité sociale), Morgane Le Boulay (CDFA), Clémence Ledoux (ATER, CIERA), Sonia Lemette (Région Rhône-Alpes, UFA, UPMF), Fabian Lemmes (Wissenschaftlicher Assistent an der Universität de la Sarre), Gwenaëlle Mainsant (ATER), Catherine Palpant (Polnisches Außenministerium), Nicolas Patin (ATER), Bruno Quélenec (Deutsche Forschungsgemeinschaft), Elsa Rieu (DFDK), Anja Röcke (Europäisches Hochschulinstitut, Wissenschaftliche Mitarbeiterin am sozialwissenschaftlichen Institut der Humboldt-Universität zu Berlin), Martin Urmann (Graduiertenkolleg Interart der Deutschen Forschungsgemeinschaft), Antoine Vergne (Heinrich-Böll-Stiftung), Yoan Vilain (Deutsche Forschungsgemeinschaft), Caterina Zanfi (Ministero dell'Istruzione, dell'Università e della Ricerca, Universität von Bologna)

Einbindung der ForscherInnen und DoktorandInnen in deutsche Forschungsinstitutionen

Das Centre Marc Bloch fördert durch eine regelmäßige Zusammenarbeit mit deutschen Forschungsinstitutionen die Einbindung seiner Forscherinnen, Forscher, Doktorandinnen und Doktoranden vor Ort.

Wo möglich und sinnvoll wird mit den Berliner Universitäten eine Vereinbarung zur verstärkten Zusammenarbeit getroffen. Über eine solche Vereinbarung konnte Frau Dr. Paula Diehl im Wintersemester 2008 am Kulturwissenschaftlichen Institut der Humboldt Universität integriert werden.

Im Rahmen des „Chaire Marc Bloch“ wurden 2009 die Philosophin Danièle Cohn am Kulturwissenschaftlichen Seminar der Humboldt-Universität, der Soziologe Michel

Lallement am sozialwissenschaftlichen Institut der HU und der Historiker Michel Guereau am geschichtswissenschaftlichen Institut der HU integriert.

Olivier Giraud arbeitete vom November 2007 bis September 2009 am Wissenschaftszentrum Berlin (WZB) innerhalb der von Rita Nikolaï geleiteten Arbeitsgruppe „Education and Transitions into the Labour Market“.

Die Zusammenarbeit mit Berliner Forschungsinstitutionen macht die Nutzung von Büroräumlichkeiten an Berliner Universitäten möglich. Weiterhin entstehen auf diese Weise Stellen für studentische Hilfskräfte, die Forscherinnen und Forscher am CMB zugute kommen. Durch die gleichzeitige Teilnahme an den Aktivitäten des CMB knüpfen sie ein Netzwerk zwischen dem Zentrum und den Berliner Universitäten bzw. anderen Einrichtungen in Deutschland und Frankreich. Ebenso sind die französischen Doktoranden angehalten, sich in Forschungsstrukturen einzubringen.

Um diese Integration zu fördern, hat das Centre Marc Bloch im letzten Jahr die Anstrengungen fortgesetzt, welche in den vorangegangenen Jahren initiiert worden waren:

- Jedem Mitglied des Doktorandenprogramms wird ein wissenschaftlicher Ansprechpartner aus seinem Fachgebiet zugeteilt. Deren Aufgabe ist die wissenschaftliche Beratung und Begleitung der Doktorandinnen und Doktoranden am Zentrum.
- Das Zentrum kümmert sich um die Einbindung seiner Doktorandinnen und Doktoranden in die wissenschaftlichen Zentren in Berlin und anderen Städten Deutschlands.
- Die Charta, welche die Doktorandinnen und Doktoranden unterschreiben, klärt sie über ihre Rechte und Pflichten auf.

3.2. Der Umgang mit den institutionellen und räumlichen Herausforderungen

Das Jahr 2009 war von intensiven Gesprächen der Direktion des CMB mit seinen verschiedenen Trägern und seinen vorrangigen wissenschaftlichen Partnern geprägt. Das Ziel war es, eine Antwort auf die institutionellen und zugleich räumlichen Herausforderungen zu finden, die dem Zentrum durch die Infragestellung seiner weiteren Unterbringung am Schiffbauerdamm auferlegt wurden. Ausschlaggebend war dabei die geringe Größe der Räume, die anstehende Vertragsverlängerung, die zurückgehenden Zuschüsse sowie das Bestreben der französischen Botschaft, die Nutzung ihrer wissenschaftlichen und kulturellen Räumlichkeiten zu rationalisieren.

Der Jahresbericht 2008 schlug drei Szenarien vor:

- Erstens, einen auf einer institutionellen Annäherung an eine Berliner Universität basierenden Umzug in ein Gebäude der jeweiligen Universität, bzw. gegebenenfalls in Räumlichkeiten, deren Miete durch diese Universität getragen wird.
- Zweitens, eine substantielle Erhöhung unserer Subventionen durch einen unserer Träger, die es uns erlaubt, selbständig Räumlichkeiten anzumieten, deren Standort und Gestaltung die mit der Entwicklung unserer Aktivitäten einhergehenden Voraussetzungen erfüllt.
- Drittens, einen maßgeblich mit Kostenersparnissen begründeten Umzug in die Räumlichkeiten der Maison de France am Kurfürstendamm.

Der Wissenschaftsrat hat sich in seiner Tagung am 3. Juni 2009 deutlich für eine Lösung ausgesprochen, welche die Integration des Centre Marc Bloch in die Berliner

Universitätslandschaft befördert. Die Leitung des CMB hat sich darauf verpflichtet, in diese Richtung weisende Optionen zu erkunden.

Die im Verlauf des Jahres gefundene Lösung verbindet die ersten beiden Szenarien. Es ist ihr Verdienst, dem Centre Marc Bloch den Umzug in größere Räumlichkeiten zu ermöglichen, die seinen Bedürfnissen und Aktivitäten entsprechen. In diesen Räumlichkeiten, die im Universitätsviertel gelegen sind, ist auch ein Institut der Humboldt-Universität untergebracht, so dass die Vernetzung des Zentrums durch den Umzug verbessert wird.

- Diese Lösung wird durch eine deutliche Steigerung der Finanzierung durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) ermöglicht, das mit Brief der Ministerin Schavan vom 26. Oktober 2009 die Übernahme der Miete für das Centre Marc Bloch in den von der Humboldt-Universität zur Verfügung gestellten Räumen zugesagt hat. Es handelt sich um Räumlichkeiten von einer Größe von 618 m², die im Viertel des Campus der Humboldt-Universität und damit mitten im Berliner Zentrum gelegen sind. Die Immobilie ('Quartier Stadtmitte') befindet sich an der Ecke Friedrichstraße/Leipziger Straße und ist im Februar 2010 für zunächst vier Jahre von dem geschichtswissenschaftlichen Institut (Fachbereich I) bezogen worden.

- Diese Lösung trägt zu einer verstärkten institutionellen Integration des Centre Marc Bloch in die Berliner Universitätslandschaft bei. Zum Zeitpunkt der Abfassung dieses Berichtes wird ein Kooperationsabkommen mit der Humboldt-Universität auf den Weg gebracht, das neben der Zusammenarbeit in der Forschung auch die Übernahme von Unterhaltskosten zum Gegenstand hat.

Das Centre Marc Bloch behält seinen IFRE-Status und bleibt somit Teil des Netzes der französischen Auslandsinstitute bei gleichzeitig verstärkter Einbindung der institutionellen und akademischen Partner in Deutschland.

Der Umzug ist für Ende Januar 2010 vorgesehen. Er schlägt ein neues Kapitel in der Geschichte des Centre Marc Bloch auf, das zugleich die seit der Gründung verfolgten Anstrengungen einer zunehmenden deutsch-französischen Zusammenarbeit fortsetzt.

3.3. Sichtbarkeit unserer Forschung

Unsere Bemühungen gingen im Jahr 2009 dahin, die Forschungsergebnisse der am CMB laufenden Studien den Kolleginnen und Kollegen der Berliner Forschungsinstitutionen sichtbarer zu machen. Unser Ziel sollte erreicht werden durch:

- bessere Strukturierung und Koordinierung der Forschungstätigkeiten am Centre Marc Bloch
- Vorbereitung und Durchführung von wissenschaftlichen Veranstaltungen
- Darstellung für die wissenschaftliche und breitere Öffentlichkeit

Im Vertrag zwischen dem französischen Außenministerium und dem französischen Wissenschaftsministerium aus dem Jahr 1993 ist festgelegt, dass am CMB aktuelle Entwicklungen der europäischen Gesellschaft erforscht werden sollen. Forschungsschwerpunkt sollen die gesellschaftlichen Veränderungsprozesse in den neuen Bundesländern sowie in Zentral- und Osteuropa sein. Im Abkommen des Centre Marc Bloch mit dem *Centre national de la recherche scientifique* (CNRS) aus dem Jahr 1997 wurde die Tätigkeit des CMB auf die folgenden drei Forschungsschwerpunkte festgelegt:

1. Gesellschaftliche Umbrüche in Osteuropa
2. vergleichende europäische Geschichte und Soziologie (19. und 20. Jh)

3. Zeitgenössische Islamforschung.

Diese drei Forschungsschwerpunkte wurden in den letzten 15 Jahren bei personellen Wechseln jeweils mit den Forschungsschwerpunkten des neuen wissenschaftlichen Personals abgestimmt. Mit der Zeit stellten sich dadurch verschiedene Probleme. Insbesondere die interdisziplinären Zugänge waren nach außen nicht immer leicht zu vermitteln. Die personellen Wechsel am Centre und die damit einhergehenden Neuausrichtungen gewisser Themen machten eine Überarbeitung der Forschungsausrichtung nötig.

Die Forschungsfelder am Centre wurden in einer ersten Überarbeitungsphase im Jahr 2005 sowie in einer zweiten Phase Anfang 2006 neu ausgerichtet. Die fünf Forschungsschwerpunkte wurden den tatsächlich am Centre bearbeiteten Forschungsinhalten angepasst. Im Jahr 2008 folgte eine weitere Überarbeitung, die die Zusammenfassung zu vier Forschungsschwerpunkten zur Folge hatte. Im Jahr 2009 waren diese vier Schwerpunkte weiterhin der Rahmen der Forschungstätigkeit. Drei Arbeitsgruppen haben ihre Tätigkeit eingestellt oder wurden mit bereits existierenden Gruppen verschmolzen, maßgeblich wegen des Endes des Aufenthaltes der die Gruppen leitenden Wissenschaftler. Es handelt sich um die Gruppen „Gouvernance, Droit, Technologie“, „Economies et savoirs : perspectives croisées“, „Intimité, sexualité, société“.

1. Praktiken und Repräsentationen der Macht

- 1.1. Nationalsozialismus und autoritäre Regime
- 1.2. Partizipative Demokratie und politische Repräsentation
- 1.3. Politische Kommunikation: Medien, Öffentlichkeit, Emotionen
- 1.4. Geschlecht, Wissen und öffentliche Politikfelder

2. Rekonfigurationen europäischer Handlungsräume

- 2.1. Erbe, Transfer und Erinnerung in Mittel- und Osteuropa sowie im Balkan
- 2.2. Migration, Territorium, Gesellschaft
- 2.3. Handlungsebenen der öffentlichen Politik in Europa

3. Wissen und Praxis

- 3.1. Die vergangene Zukunft Europas
- 3.2. Methoden, Theorien und Fallstudien (METEC)
- 3.3. Kunstgeschichte und Kunsttheorie
- 3.4. Musikanthropologie
- 3.5. Experten und Expertisen

4. Philosophie und Soziale Theorie

- 4.1. Philosophie und Kulturwissenschaft
- 4.2. Methoden der Kulturwissenschaft: Positionen im hermeneutischen Diskurs
- 4.3. Ästhetik
- 4.4. Sprachpolitik und Übersetzung in den Kulturwissenschaften

Die Forschungsgruppen setzen sich aus Wissenschaftlern des CMB und häufig auch anderer Institutionen zusammen. Diese sind gemeinsam verantwortlich für die konkrete Durchführung und regelmäßige Arbeit an ihrem Projekt. Gewisse Forschungsprojekte sind zeitlich begrenzt oder an einen Gastaufenthalt eines bestimmten Forschers gebunden. Andere hingegen sind Projekte innerhalb der Forschungsschwerpunkte am CMB. Als Beispiel kann hier das Projekt „Erbe, Transfer und Erinnerung in Mittel- und Osteuropa sowie im Balkan“ genannt werden, das in eine Forschungstradition am CMB eingeordnet werden kann.

Die Zusammenfassung verschiedener Projekte in Forschungsachsen erweist sich aus verschiedenen Gründen als förderlich:

- Förderung des wissenschaftlichen Austauschs zwischen den Projekten innerhalb der Forschungsachse.

- Bessere Kommunikation der Forschungsschwerpunkte des Centre Marc Bloch nach außen. Für die Anwerbung von Forschern und Doktoranden sowie bei der Initiierung neuer wissenschaftlicher/institutioneller Partnerschaften ist dies von besonderer Bedeutung.
- Gewährleistung von kontinuierlicher Forschungsarbeit entlang gewisser Schwerpunkte, wo auch kleine, zeitlich begrenzte Forschungsprojekte angegliedert werden können.

3.4. Sichtbarkeit der Arbeiten einzelner Wissenschaftler

Die Leitung des CMB hat sich für die Internet-Plattform HAL-SHS (Hyper article en ligne - Sciences de l'homme et de la société) als vereinheitlichte Datenbank zur Sammlung der bibliographischen Referenzen (gegebenenfalls mit Texten verlinkt) der Zentrums-Mitarbeiter entschlossen. Die Nutzung dieser Datenbank ist ab Januar 2010 verpflichtend für alle Zentrums-Mitarbeiter.

In diesem Zusammenhang sind folgende Arbeitsschritte vorgenommen worden:

- Abfassen einer Anleitung von 10 Seiten, die die Anmeldung und die entscheidenden Schritte zur Ablage einer bibliographischen Referenz erklären,
- Auswahl verfügbarer Mitarbeiter, die bei Nachfragen anderer Mitarbeiter Auskunft geben können,
- Durchführung von Schulungen durch diese Mitarbeiter im Herbst 2009,
- Schaffung einer „persönlichen“ Internetseite auf der Plattform HAL-SHS für alle Zentrums-Mitarbeiter, die eine wissenschaftliche Veröffentlichungen haben, die sie in HAL-SHS einbringen können, sowie Überarbeitung der persönlichen Internetseite des jeweiligen Mitarbeiters auf der Seite des Centre,
- Schaffung eines Eintrags „CMB“ auf der Plattform HAL-SHS für die gesamte wissenschaftliche Tätigkeit am Centre Marc Bloch und Überarbeitung der Seite „Publikationen“ im Rahmen des Internetauftritts des Centre.

Die zwei Mitarbeiter, die sich 2009-2010 um das System HAL-SHS kümmern, sind Sophie David und Kolja Lindner. Sie haben jeweils etwa zehn Schulungssitzungen mit Mitarbeitern diesen Herbst durchgeführt.

Die gesamten Publikationen, die bisher von Zentrums-Mitarbeitern in HAL-SHS eingespeist wurden, sind unter folgender Adresse abrufbar:

http://halshs.archives-ouvertes.fr/export_listeperso_xml.php?url_id=0000000004047

3.5. Aufbau von Instrumenten zur Suche von Partnern und Finanzierungen

Das Centre Marc Bloch versteht sich als Schnittstelle und Ort des Zusammenwirkens von französischer und deutscher Forschung im Bereich der Geistes- und Sozialwissenschaften. Einerseits besteht die Aufgabe darin bestehende Kooperationen zu intensivieren und zu institutionalisieren (vgl. 2.7). Andererseits sollen auch neue Kooperationen mit verschiedenen Institutionen und vor allem Stiftungen eingegangen werden. Diesbezüglich sind ab Beginn des Sommers grundsätzliche Anstrengungen unternommen worden. Wir geben im Folgenden über die dabei angewandten Methoden und Ergebnisse Auskunft.

Methoden

Das Verzeichnis des Bundesverbandes Deutscher Stiftungen (<http://www.stiftungen.org/>) wurde durchgesehen. Daraus wurde eine Liste von Stiftungen erstellt, die bestimmte Begriffe in der Beschreibung ihrer Aktivitäten verwenden.

Diese Stichworte waren:

- Wissenschaft/Forschung; Geistes-/Gesellschaftswissenschaften; Kunst/Kultur; Völkerverständigung; Demokratisches Staatswesen ; Bürgerschaftliches Engagement

- Die Beschreibungen auf der Internetseite wurden systematisch ausgewertet. Eine große Zahl von Stiftungen wurde aussortiert, etwa 180 Stiftungen kamen in die engere Auswahl.

- Anschließend haben wir schwerpunktmäßig diejenigen Stiftungen ausgewählt, deren Aufgabe darin besteht, gemeinschaftliche oder individuelle Unternehmungen zu finanzieren (Stipendien für Wissenschaftler, Doktoranden oder Post-Graduierte). So verblieben 120 Stiftungen.

- Die Internetauftritte dieser 120 Stiftungen sind in Hinblick einer eventuellen Kontaktaufnahme systematisch ausgewertet worden. So ergab sich eine neue Zusammenstellung aus 56 Stiftungen.

- Mit diesen 56 Stiftungen ist Kontakt aufgenommen worden. Jeder dieser Kontakte ist ausgewertet worden. Die Informationen sind in eine Datenbank des Zentrums eingespeist worden.

Bilanz (zum Zeitpunkt der Niederschrift dieses Berichts)

- 14 Stiftungen waren nicht an den wissenschaftlichen Themen des Zentrums interessiert

- 18 Stiftungen haben sich noch nicht zurückgemeldet

- 24 Stiftungen haben großes Interesse bekundet, davon 9 mit dem konkreten Anliegen, eine Kooperation zu entwickeln.

Diese Arbeit wird bis ins Jahr 2010 fortgesetzt.

Bis zum Ende 2009 geht es darum

- bei ausgebliebenen Rückmeldungen nachzuforschen

- den Zentrums-Mitarbeitern das Ergebnis der Recherche mitzuteilen, v.a. den Doktoranden und Post-Graduierten, die auf der Suche nach Stipendien sind.

Im Jahr 2010 sollen

- zentrumsintern die Voraussetzungen geschaffen werden, die Mitarbeiter ermuntern sollen, Forschungsprojekte bei diesen Stiftungen zu beantragen,

- die Datenbank fertiggestellt werden, so dass sie von allen Mitarbeitern des Zentrums abruf- und nutzbar ist

- die wissenschaftlichen Kontakte ausgebaut werden, in dem gemeinsame Veranstaltungen mit den Stiftungen organisiert werden.

Bereits jetzt hat diese Arbeit die Perspektive der Organisation eines Kolloquiums über Zeitvorstellungen in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts im Sommer 2010 entstehen lassen. Dieses wird von Denis Thouard in Zusammenarbeit mit der Ernst-Bloch-Stiftung organisiert.

Sophie David, Petra Overath, Dominik Rigoll, Verena Schoke und Daniel Schönplflug zeichnen für diese Kooperationsaktivitäten verantwortlich.

3.6. Zusammenarbeit mit wissenschaftlichen Institutionen

Das Centre Marc Bloch widmet sich seiner Rolle als Schnittstelle französischer und deutscher Zusammenarbeit in den Sozial- und Geisteswissenschaften mit Nachdruck. Das CMB ist darum bemüht, bestehende Kooperationen zu intensivieren und zu institutionalisieren. Ausdruck dafür sind die immer enger werdende Zusammenarbeit des CMB mit den Berliner Universitäten und Graduiertenschulen, sowie die Bemühungen des CMB seine Forscher und Doktoranden in deutsche Forschungsinstitutionen zu integrieren. Hier sind namentlich zu nennen: Die

Humboldt-Universität zu Berlin, das Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung und die Freie Universität Berlin.

A) Humboldt-Universität zu Berlin (HU)

Im März 2007 haben das CMB und die HU ein Abkommen über eine fünfjährige Zusammenarbeit abgeschlossen. Darin wird die Zusammenarbeit in der Lehre präzisiert.

Berlin Graduate School of Social Sciences

Das Centre Marc Bloch ist eine der privilegierten Partnerinstitutionen der Graduiertenschule des Sozialwissenschaftlichen Institutes der Humboldt Universität, der *Berlin Graduate School of Social Sciences (BGSS)*. Diese wird im Rahmen der Exzellenzinitiative der Deutschen Forschungsgemeinschaft gefördert.

Die Doktoranden des CMB können den Doktorandenstatus an der BGSS beantragen und anschließend an den internen Theorie- und Methodenkursen teilnehmen. Im Gegenzug können Doktoranden der BGSS am CMB den Doktorandenstatus beantragen und anschließend an den Methodenseminaren des Zentrums teilnehmen.

Ein Plan für ein gemeinsames Graduiertenkolleg mit Unterstützung der BGSS, des Graduiertenkollegs für angewandte Wissenschaften der Ecole Normale Supérieure in Cachan und des CMB mit dem Titel „Soziale und politische Institutionen vergleichen“ wurde im Frühjahr 2009 bei der Deutsch-französischen Hochschule eingereicht. Leider wurde seine Einrichtung nicht in Betracht gezogen. Das CMB will im Frühjahr des kommenden Jahres erneut an der Gestaltung eines Projektes für ein Graduiertenkolleg mitwirken.

Lehre

Chaire Marc Bloch

Im März 2007 wurde das Abkommen „Chaire Marc Bloch“ unterzeichnet, das den Aufenthalt einer/s französischen Gastprofessorin oder -professors aus dem Bereich Geistes- oder Sozialwissenschaften vorsieht. Die Inhaberin bzw. der Inhaber des „Chaire Marc Bloch“ wird dabei weiter von seiner Herkunftsuniversität oder -institution bezahlt. Die Humboldt Universität stellt die Infrastruktur für den Gastaufenthalt zur Verfügung und leistet einen finanziellen Beitrag zu den Lebenshaltungskosten. Die Inhaberin bzw. der Inhaber des „Chaire Marc Bloch“ wird in die Forschungstätigkeit am CMB und einem Institut der Humboldt Universität integriert und führt eine Seminar- oder Vorlesungsreihe an der Humboldt Universität durch.

- Im Wintersemester 2008/09 hatte Prof. Dr. Danièle Cohn den Lehrstuhl „Chaire Marc Bloch“ inne. Am Kulturwissenschaftlichen Seminar der Humboldt-Universität führte sie ein Seminar mit dem Titel „Eine andere Geschichte der Ästhetik“ durch.
- Der Inhaber des „Chaire Marc Bloch“ im Sommersemester 2009, Prof. Dr. Michel Lallement, Soziologieprofessor am *Conservatoire national des arts et métiers CNAM*, führte am sozialwissenschaftlichen Institut der HU ein Seminar mit dem Titel „Genre et travail. La construction sociale des relations de sexe dans et par l'activité productive“ durch.
- Im Wintersemester 2009/2010 lehrt der Historiker Michel Guerreau an der Philosophischen Fakultät I, Fachbereich Geschichte, wobei der das Seminar „Grundzüge einer neuen Geschichtsmethode“ gibt.

Seminar Marc Bloch

Das „Seminar Marc Bloch“ entsteht in Zusammenarbeit mit dem Kulturwissenschaftlichen Seminar der Humboldt Universität (HU). Das entsprechende Abkommen wurde am 5. März 2007 unterzeichnet. Das Seminar wird durchgeführt von einem/r französischen Forscher/in und soll deutschen

StudentInnen und DoktorandInnen die Möglichkeit bieten, sich ein Bild über die neusten Entwicklungen und Ergebnisse französischer Forschung in den Geistes- und Sozialwissenschaften zu machen. Im Austausch stellt die HU dem betreffenden französischen Forscher die universitären Lehrmittel sowie ein Büro zur Verfügung. 2009-2010 gibt Elsa Vonau das „Marc Bloch Seminar“ zum Thema „Kriegszerstörungen und Wiederaufbau in Deutschland und Frankreich im 20. Jahrhundert“.

Weitere Partnerschaften im Bereich Lehre

Auch außerhalb der genannten Partnerschaften mit der HU sind Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler des CMB in der Lehre an der HU engagiert. So haben beispielsweise Talia Bachir-Loopuyt und Denis Laborde im Wintersemester 2008/09 ein Seminar mit dem Titel „Weltmusik, musiques du monde, world music“ durchgeführt. Im Wintersemester 2009/2010 geben sie das Seminar „World music, mestizo, crossovers... Beschreibungen und Inszenierungen der musikalischen Mischung“.

Veranstaltungen

Folgende Veranstaltungen wurden in Zusammenarbeit mit Instituten der HU durchgeführt:

- Institut für Europäische Ethnologie
- Humboldt-Kolleg
- Berlin Graduate School of Social Sciences, vor allem der Semester-Eröffnungsvortrag von Irène Théry 20. Oktober 2009 in Zusammenarbeit mit dem WZB

B) Das Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung (WZB)

Gastaufenthalt von Forscherinnen und Forschern

- Von November 2007 bis September 2009 war Dr. Olivier Giraud (CNRS) Gastforscher in der Arbeitsgruppe „Education and Transitions into the Labour Market“, die von Dr. Rita Nikolai geleitet wird.

Seminare

Das CMB und das WZB haben unter der Leitung von Olivier Giraud, Arnaud Lechevalier und Rita Nikolai ein gemeinsames Seminar mit dem Titel „Rescaling the European Welfare State“ organisiert.

Veranstaltungen

- Semester-Eröffnungsvortrag von Irène Théry am 20. Oktober 2009 in Zusammenarbeit mit der BGSS.

C) Freie Universität Berlin (FU)

Kontakte mit dem Präsidium

Im Rahmen eines Treffens der Direktion des CMB mit der Vize-Präsidentin der FU, Frau Prof. Dr. Ursula Lehmkuhl im Januar 2009 wurde der verstärkte wissenschaftliche Austausch zwischen den Professoren und Doktoranden sowie die Sichtbarmachung dieser Kontakte beschlossen.

Mehrere Doktoranden, die sowohl am CMB als auch am *Dahlem Humanities Center (DHC)* integriert sind, werden nun zusätzlich an der Graduiertenschule „Berliner Kolleg für Vergleichende Geschichte Europas“ eingegliedert. Dies ist die gemeinsame Doktorandenschule von HU und FU und wird von der Gerda Henkel Stiftung und von der Hertie Stiftung unterstützt.

Gastaufenthalt von Forschern

Olivier Giraud hält vertretungsweise an der FU im Wintersemester 2009-2010 Lehrveranstaltungen.

Veranstaltungen

Mehrere Veranstaltungen sind gemeinsam mit Instituten der FU organisiert worden, vor allem mit dem

- Berliner Kolleg für Vergleichende Geschichte
- Dahlem Humanities Center
- Frankreichzentrum
- Friedrich-Meinecke-Institut der FU

D) Liste der Partnerinstitutionen, 2009

Um den Überblick über die Partnerschaften des CMB zu erleichtern, haben wir unsere Partnerinstitutionen folgendermaßen gegliedert:

1) Deutsche Institutionen

a) Wissenschaftliche Institutionen aus dem Raum Berlin, regelmäßige Zusammenarbeit

- Berlin Graduate School of Social Sciences der Humboldt-Universität (BGSS)
- Berliner Kolleg für Vergleichende Geschichte Europas (FU+HU)
- Frankreich-Zentrum, Freie Universität
- Friedrich-Meinecke-Institut der FU
- Institut für Europäische Ethnologie (Humboldt Universität, Berlin)
- Institut d'Études européennes (Universität Viadrina, Frankfurt an der Oder)
- Max Planck Institut für Bildungsforschung
- Wissenschaftskolleg zu Berlin (WIKO)
- Wissenschaftszentrum zu Berlin für Sozialforschung (WZB)
- Zentrum für Zeithistorische Forschung (ZZF, Potsdam)
- Zentrum Moderner Orient (ZMO)
- Zentrum für Literatur- und Kulturforschung Berlin (ZfL)

b) Kulturelle und wissenschaftliche Institutionen aus dem Raum Berlin, gelegentliche Zusammenarbeit

- Humboldt-Kolleg
- Dahlem Humanities Center
- Deutsches Historisches Museum
- Hertie School of Governance
- Institut für Raumforschung und Strukturplanung (IRS) – Erkner bei Berlin
- Staatliche Museen zu Berlin
- Staatsbibliothek zu Berlin
- The School of Governance - Viadrina
- Zentrum für historische Forschung Berlin der polnischen Akademie der Wissenschaften

c) Andere deutsche Institutionen, Stiftungen und außeruniversitäre Kooperationspartner

- Alexander von Humboldt Stiftung
- Centre for World Music, Hildesheim
- Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG)
- Friedrich-Naumann-Stiftung
- Fritz-Thyssen-Stiftung
- Hans-Böckler-Stiftung
- Historisches Seminar der Universität zu Köln
- Hochschule für Musik und Kunst, Hannover
- Institut für Kunstgeschichte der Leipzig Universität

- Institut für Politikwissenschaft der Universität Leipzig
- Deutscher Akademischer Auslandsdienst (DAAD)
- Deutsch-Französisches Jugendwerk
- Rosa-Luxemburg-Stiftung
- Universität Bielefeld
- Universität Potsdam
- Europa-Universität Viadrina Frankfurt/Oder
- Deutsch-Französische Hochschule Saarbrücken
- Universität Osnabrück
- Werkstatt der Kulturen

2) Französische Institutionen

a) regelmäßige Zusammenarbeit

- Centre Interdisciplinaire d'Études et de Recherches sur l'Allemagne (CIERA)
- Ecole des Hautes Études en Sciences Sociales (EHESS)
- Ecole Normale Supérieure Lettres et Sciences Humaines (ENS-LSH Lyon)
- Ecole Pratique des Hautes Etudes
- Fondation Nationale des Sciences politiques (FNSP/IEP)
- IDHE (CNRS, Ecole normale supérieure de Cachan)
- Institut d'Histoire du Temps Présent (IHTP)
- Institut des Sciences sociales du Politique, Cachan
- Sophiapol - Université Paris Ouest Nanterre La Défense
- Université d'Evry-Val-d'Essonne (UEVE)
- Université de Picardie Jules Verne

b) gelegentliche Zusammenarbeit

- Laboratoire d'Anthropologie des Institutions et des Institutions Sociales (EHESS), Paris
- ADELS-Association pour la démocratie et l'éducation locale et sociale
- EA Habiter : processus identitaires et processus sociaux - Université Jules Verne
- ENSPLV -Ecole Nationale Supérieure d'Architecture de Paris La Villette
- Fondation Bourdieu
- Centre de Recherche Sens, Ethique, Société, (CNRS, Univ. Paris Descartes)
- Région Ile de France
- Centre allemand d'histoire de l'art
- Centre Michel Foucault
- Groupe Interdisciplinaire de Recherche Allemagne France (GIRAF) / Interdisziplinäre Forschungsgemeinschaft Frankreich-Deutschland (IFFD)

3) Instituts français de recherche à l'étranger (IFRE)

- Centre français de recherche en sciences sociales (CEFRES) in Prag
- Centre franco-russe en sciences sociales et humaines in Moskau
- Institut français d'histoire en Allemagne (IHFA Francfort)
- Maison française d'Oxford
- Séminaire de sciences sociales de l'EHESS an der Universität von Warschau

4) Andere Partnerinstitutionen im Ausland

- Geschichtswissenschaftliches Institut der Universität Warschau
- Deutsches Historisches Institut Warschau
- Europäisches Hochschulinstitut in Florenz
- Interdisciplinary Center Herzliya (Tel Aviv)
- New Europe College in Bukarest

3.7. Veranstaltungen zu Querschnittsthemen

3.7.1. Der Eröffnungsvortrag

Das akademische Jahr 2009/10 ist Frau Prof. Dr. Irène Théry am 20. Oktober 2009 eröffnet. Ihr Vortrag war mit "Le genre: identité des personnes ou modalité des relations sociales?" überschrieben und ist am Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialwissenschaften zu hören gewesen. Diese Veranstaltung fand in Zusammenarbeit mit der Berlin Graduate School of Social Sciences statt.

Redner der vergangenen Eröffnungsvorträge am CMB waren: Luc Boltanski et Axel Honneth (2008), Prof. Dr. Bruno Latour (2007), Prof. Dr. Michèle Perrot (2006), Prof. Dr. Gérard Noiriel (2005), Prof. Dr. Jacques Bouveresse (2004), Prof. Dr. Pierre Rosanvallon (2003), Prof. Dr. Paul Ricoeur (2002) und Dr. Etienne Balibar (2001).

Graduate School of Social Sciences und dem Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialwissenschaften statt.

Der Semestereröffnungs-Vortrag ist weiterhin ein bedeutender Faktor für die Wahrnehmung des Centre Marc Bloch. Davon zeugt unter anderem der explizite Verweis, mit dem sich Luc Boltanski in seinem letzten Buch *De la critique, une sociologie de l'émancipation* (Paris 2009: NRF) auf seinen zusammen mit Axel Honneth gehaltenen Vortrag von 2008 bezieht.

3.7.2. Die Vortragsreihe "Nouvelles cuisines. Neue Trends der Geistes- und Sozialwissenschaften in Frankreich"

Um dem CMB in der Berliner Wissenschaftslandschaft mehr Sichtbarkeit zu verschaffen, sein Netzwerk zu festigen und die junge französische Forschung zu fördern (so zum Beispiel die Gewinner der Bronzemedaille des CNRS), organisiert das CMB seit 2007 eine Vortragsreihe mit dem Namen „Nouvelles cuisines. Neue Trends der Geistes- und Sozialwissenschaften in Frankreich“. Französische Forscher präsentieren ihre kürzlich veröffentlichten Arbeiten an verschiedenen deutschen Institutionen, worunter sich mehrere Institute der HU und der FU befinden, das Zentrum Moderner Orient (ZMO), die Staatlichen Museen zu Berlin, die Staatsbibliothek zu Berlin sowie das WZB. Auf diese Weise werden zum einen die Beziehungen zwischen den Gastforschern und ihren Berliner Kollegen gefördert, zum anderen wird sowohl den Mitgliedern des CMB als auch der regelmäßig an den Veranstaltungen der Partnerorganisationen teilnehmenden Öffentlichkeit die Chance geboten, sich kennen zu lernen und sich auszutauschen. Dies ermöglicht es also, ein oft wichtiges Publikum im CMB zu vereinen, dessen unterschiedliche Hintergründe einen fruchtbaren Austausch ermöglichen.

Neben der Unterstützung durch die Partnerorganisationen wurde das Programm 2008-2009 durch den MAEE-Fonds d'Alembert gefördert. Im Jahre 2009 haben so neun Wissenschaftler verschiedener Disziplinen ihre Arbeiten in Berlin vorstellen können (siehe auch das detaillierte Programm im Anhang § 1.4. nur im französischen Bericht und auf der Internetseite des Centre Marc Bloch).

Diese Vortragsreihe wird ab dem Sommersemester 2010 fortgesetzt.

3.7.3. Sommerschule der IFRE „Neue und alte Grenzen in Europa“ (6. bis 10. Juli 2009 am CMB)

Diese Sommerschule vom 6. bis 10. Juli 2009 wurde vom Centre Marc Bloch in Zusammenarbeit mit dem französischen Außenministerium, dem Service Scientifique et Technique der Französischen Botschaft in Deutschland, der Mission

Historique Française en Allemagne und der Europa-Universität Viadrina in Frankfurt/Oder organisiert.

Die Direktoren der Instituts français de recherche en sciences sociales d'Europe, das heißt das Centre français de recherche en sciences sociales in Prag (CEFRES), das Centre Marc Bloch in Berlin, die Mission Historique Française en Allemagne, sowie das Centre de Moscou und die Maison Française d'Oxford haben ihre Kooperation seit 2006 um die jährlichen Zusammenkünfte herum institutionalisiert, um ein genuin europäisches Netzwerk zu begründen. Nach Oxford im Jahre 2006, Berlin 2007 und der Zusammenkunft im CEFRES 2008, hat erneut Berlin die Sommerschule der europäischen IFRE in Zusammenarbeit mit der Mission Historique Française Deutschlands und der Europauniversität Viadrina in Frankfurt/Oder organisiert. Im Gegensatz zu den vorangegangenen, richtete sich die diesjährige Sommerschule „Neue und alte Grenzen in Europa“ ebenso an europäische Doktoranden, die nicht an die IFRE angeschlossen waren.

Die wissenschaftliche Thematik wurde im Frühjahr durch einen call for papers öffentlich gemacht. Angesprochen waren Doktoranden und Post-Doktoranden aller Geistes- und Sozialwissenschaften. Es meldeten sich über 40 Personen, von denen 21 als Teilnehmer ausgewählt wurden. Das genaue Programm der Vorträge ist am Ende dieses Abschnitts zu finden.

Die Tagesordnungen gestalteten sich nach folgenden Themenbereichen:

- The Historicity of European Borders
- Transformation of Internal and External Borders: Mobility – Migration – Security
- Climatic and Environmental Issues and Political Borders
- European Border Regions Today and Tomorrow

Das wissenschaftliche Programm setzte sich folgendermaßen zusammen:

- Vorträge der Doktoranden und Post-Doktoranden
- Zwei Plenumsdiskussionen, von denen eine gefolgt wurde von einem runden Tisch mit dem Titel „Rethinking European Borders in the Age of Climate Change“
- Der Aufführung des Dokumentarfilms „La frontière intérieure“ von Simon Brunel und Nicolas Pannetier sowie der Präsentation des Projekts „The Virtual Wall“ von Teresa Reuter
- Besichtigungen in Berlin: Dokumentationszentrum Berliner Mauer und Rundgang durch Strassen, die durch die Mauer getrennt gewesen sind
- Besichtigung Frankfurt/Oder und Słubice.

Die wissenschaftliche und organisatorische Betreuung dieser Sommerschule übernahmen Daniel Schönflug, Béatrice von Hirschhausen, Dominik Rigoll und Karin Casanova.

Das gesamte Programm ist im Anhang (§ 1.5.) abrufbar nur im französischen Bericht sowie auf der Homepage des Zentrums unter folgenden Link zu finden:
http://www.cmb.hu-berlin.de/cmb/main/popup_scientist.php?eventID=505

3.7.4. Das Programm « Ouvertures à l'Est »

Auf Initiative von Aurélie Denoyer und Béatrice von Hirschhausen organisierte die Gruppe „Héritages, transferts, mémoires en Europe centrale, orientale et balkanique“ ab Mitte des Jahres 2009 das Programm „Ouvertures à l'Est“, welches einen Kino-Klub und verschiedene Exkursionen mit historischem und kulturellem Hintergrund in Brandenburg durchführt.

Die Filmvorführungen und Besichtigungen stehen allen Mitgliedern des Zentrums offen. Rund 15 Personen aus allen Arbeitsgruppen des Zentrums haben regelmäßig an den verschiedenen Veranstaltungen teilgenommen. Diese Zusammenkünfte haben für die Integration der (neuen) Mitglieder eine wichtige Rolle gespielt und bieten die Möglichkeit interdisziplinärer Diskussion.

1) Der Kino-Klub Ost

Hier werden Filmvorführungen angeboten (Spiel- und Dokumentarfilme), die einen Bezug zu den Ländern des ehemaligen Ostblocks haben. Jede Vorführung schließt mit einer Diskussion.

- 1) Séance Frankfurt/Oder - Slubice / „Grenzen“
 - 23. Juni 2009 : „Halbe Treppe“ von Andreas Dresen (2002)
 - 29. Juni 2009 : „Lichter“ von Hans Christian Schmid (2003)
 - 7. Juli 2009 : „La frontière intérieure“ von Simon Brunel und Nicolas Pannetier (2009), Dokumentarfilm, gezeigt im Rahmen der Sommerschule „Frontières d’hier, frontières d’aujourd’hui en Europe“.
- 2) Séance „Moldavien“
 - 21. Juli 2009 : „When the lights go out“ (2006), „Sasa, Grisa si Ion“ (2006) und „Si inspirati“ (2007), Kurzfilme von d’Igor Cobileanski, präsentiert von Petru Negura.
- 3) Séance „Ungarn“
 - 7. September 2009 : „Whooping Cough“ von Peter Gardos (1987), präsentiert von Gabor Eross.
- 4) Séance „Ostdeutschland“
 - 26. Oktober 2009 : „Mauerpflug“ von Peter Gärtner (1990/2005), Dokumentarfilm, präsentiert von Peter Gärtner.
 - 7. Dezember 2009 : „Spur der Steine“ von Frank Beyer (1966)
- 5) Séance „Rumänien“
 - 14. Dezember 2009 : „Hîrtia va fi albastra“ (Das blaue Papier) von Radu Muntean (2006)

Das Programm wird 2010 fortgesetzt.

2) Neue Reisen in Brandenburg

Im Jahre 2009 wurden zwei Exkursionen organisiert:

- 1) Besichtigung Eisenhüttenstadt – 9. Juni 2009
Besuch des DDR-Museums der Alltagskultur und Besichtigung der Stadt in Begleitung von Andreas Ludwig, Direktor des Dokumentationszentrums.
- 2) Besichtigung Marzahns – 14. Oktober 2009
„Platte im Wandel“: Besichtigung in Begleitung Dr. Hübners. Der Schwerpunkt lag auf der Geschichte des Viertels sowie auf den Veränderungen seit 1990. Anschließender Besuch des Bezirksmuseums Marzahn-Hellerdorf und Besuch der Sonderausstellung „*Zeitblicke - 30 Jahre Marzahn-Hellerdorf, 20 Jahre Wende.*“

Das Programm wird 2010 fortgesetzt.

3.8. Projekt eines Doktorandenkollegs der BGSS, der Ecole doctorale de Sciences Pratiques de l'École Normale Supérieure de Cachan und des Centre Marc Bloch

Das Projekt eines Doktorandenkollegs unter Beteiligung der BGSS, der Ecole doctorale de Sciences Pratiques de l'École Normale Supérieure de Cachan und dem Centre Marc Bloch, genannt „Soziale und politische Institutionen vergleichen“ ist im Frühjahr 2009 bei der Deutsch-Französischen Hochschule (DFH) beantragt worden, um dafür ab Januar 2010 eine Unterstützung für eine Laufzeit von insgesamt drei Jahren zu erhalten. Im Sommer 2009 haben wir erfahren, dass dieses Projekt nicht berücksichtigt wurde. Das CMB wünscht an der Entwicklung eines neuen Projektes im Frühjahr 2010 teilzuhaben.

3.9. Finanzierung durch Teilnahme an Ausschreibungen

Ende des Jahres 2009 betreute das Centre Marc Bloch neun durch Drittmittel geförderte Forschungsprojekte.

1- Stratégies: Berufliche Strategien und Statuspassagen von jungen Erwachsenen mit Migrationshintergrund in Deutschland und Frankreich

Wissenschaftlicher Projektverantwortliche am CMB: Carsten Keller, im Rahmen der deutsch-französischen Projektausschreibung für Geistes- und Sozialwissenschaften ANR-DFG 2007 - Koordination.

Partnerinstitution: Sozioökonomisches Panel (SOEP) am Deutschen Institut für Wirtschaftsforschung Berlin

Das Centre Marc Bloch führt in Kooperation mit dem SOEP am Deutschen Institut für Wirtschaftsforschung Berlin das Projekt "Berufliche Strategien und Statuspassagen von jungen Erwachsenen mit Migrationshintergrund in Deutschland und Frankreich" durch, das im Rahmen des deutsch-französischen Programms für Geistes- und Sozialwissenschaften von der ANR und DFG gefördert wird. Ziel ist es, eine vergleichende Analyse der sozialen Strategien junger Erwachsener mit Migrationshintergrund in Deutschland und Frankreich durchzuführen. Neben den Ursachen, die zu problematischen Lebensverläufen und misslingender Arbeitsmarktintegration führen, sollen gezielt auch die Bedingungen erfolgreicher Bewältigungen herausgearbeitet werden. Dazu werden seit 2008 qualitative Feldforschungen in jeweils zwei benachteiligten Stadtteilen in Paris und Berlin und quantitative Vergleichsanalysen auf Basis von repräsentativen Mikrodaten durchgeführt. Mit einer Laufzeit von drei Jahren gibt das Projekt die Möglichkeit zu mehreren Publikationen und einer abschließenden internationalen Tagung.

2- Apprentissage et innovation dans les régimes locaux d'aide et soins à domicile des personnes âgées : Allemagne, Ecosse, Suisse (resp. Olivier Giraud)

Wissenschaftlicher Projektverantwortliche am CMB: Olivier Giraud

Gefördert durch die direction de la recherche, des études, de l'évaluation et des statistiques, am Ministère du travail, des relations sociales, de la famille et de la solidarité, du Ministère de la santé, de la jeunesse, des sports et de la vie associative, du Ministère du budget, des comptes publics de la fonction publique und die réforme de l'État.

Neue soziale Risiken führen zu einer Steigerung und Transformation der Betreuungsbedürfnisse abhängiger Personen, wobei gleichzeitig die Einsatzbereitschaft von Angehörigen nachlässt. Dabei zeigt sich, dass das französische Hilfs- und Pflegesystem an mehreren Mängeln leidet: unzureichende Entwicklung von qualitativ hochwertigen Hauskrankenpflegen, Schwierigkeiten einen konkreten Status als Pfleger zu erhalten, große territoriale Unterschiede,

zu komplexe Modalitäten des Regelsystems und das Ausbleiben dauerhafter und ausreichender finanzieller Ressourcen.

Angesichts dieser Schwierigkeiten zeigt sich, dass Deutschland, Schottland und die Schweiz zu den Ländern in Europa gehören, die ein besonders hohes Ausbildungs- und Innovationsniveau haben, weil sie bereit waren, im großen Stil nationale Reformen in diesem Bereich durchzuführen. Ein weiterer Grund für dieses hohe Niveau sind die Autonomie der lokalen Autoritäten und der Handlungsspielraum für private Akteure, die gut in das System der öffentlichen Autoritäten eingebettet sind. Ziel des Projektes ist es, die Wirksamkeit solcher Systeme durch lokale Studien zu analysieren sowie die institutionellen und politischen Variablen, die Voraussetzung für die Umsetzung solcher Systeme sind, zu untersuchen. Das Prüfen von Transfermöglichkeiten der verschiedenen Modelle auf das französische System ist ein Schwerpunkt des Projektes. Das Projekt bezieht sich auf vier Reformschwerpunkte: die Qualitätssicherung, Regelsysteme, die Komplementarität und Wege der Zusammenarbeit zwischen den Akteuren und die Teilhabe und Anerkennung verschiedener Bedürfnisse. Die hauptsächlich angewandte Methode ist die Analyse und der Vergleich der internationalen Daten, die Durchführung von Fallstudien und eine reflexive Analyse der Ausbildungswege, der Innovationen sowie der institutionellen Transferbedingungen.

3- Die Vergangene Zukunft Europas

Wissenschaftliche Projektverantwortliche am CMB: Petra Overath

In dem vom BMBF finanzierten Projekt, das eine Laufzeit von drei Jahren hat, arbeitet eine Forschungsgruppe zur demographischen Konstruktion von Europa und zu Wissensordnungen im 20. und 21. Jahrhundert. Die Forscher analysieren (historisches) Zukunftswissen über das „Europa der Bevölkerungen“. Hierzu wird eine transdisziplinäre Perspektive eingenommen und besonderer Wert auf den Austausch zwischen Historikern, Politologen, Literaturwissenschaftlern und Demographen gelegt, die der Frage nach einer „europäischen Identität“ unter verschiedenen Aspekten demographischer Forschung nachgehen. Die Teilprojekte behandeln ebenso die historische Dimension wie Brüche und Kontinuitäten der Bevölkerungsdiskussionen, auch in den aktuellen Debatten. Indem demographische Konstruktionen untersucht werden, ist es dem Projekt möglich, sowohl Vorstellungen von Europa, die Zirkulation von Wissen sowie die politischen und wissenschaftlichen Prognosen zu analysieren, die das Wissen über die Bevölkerung berühren. Ziel ist es, verschiedene europäische Identitäten zu beschreiben, um anschließend ihre soziale und kulturelle Bedeutung bestimmen zu können sowie den Einfluss demographischer Prognosen auf die jeweiligen Repräsentationen zu unterstreichen. Mit anderen Worten, die Forschung über die Repräsentation der Bevölkerung und ihre verschiedenen Einflüsse auf die Wahrnehmung des Nationalstaates, der Wissenschaften und der Gesellschaft ermöglichen es, Debatten über demographische Fragen in Europa zu kontextualisieren. Hierüber soll eine Historisierung der sogenannten Wissensgesellschaft vorgenommen werden.

4- Fantomgrenzen in Ostmitteleuropa

Antrag auf Förderung einer Projekt-Vorphase von 6 Monaten

Wissenschaftliche Projektverantwortliche am CMB: Dr. Béatrice von Hirschhausen, im Rahmen der Förderrichtlinien zur Stärkung und Weiterentwicklung der Regionalstudien (area studies) - Koordination

Innerhalb Europas verlieren mit der europäischen Integration die nationalen Grenzen zunehmend ihre Bedeutung. Doch auf kultureller und gesellschaftlicher Ebene werden diese Grenzen dennoch auch weiterhin bestehen bleiben. Die Grenzverläufe sind spürbar und treten bei bestimmten Anlässen wie Phantome mehr oder weniger unvorhersehbar wieder in Erscheinung. Diese „Phantomgrenzen“

beeinflussen gegenwärtige politische Entscheidungen und prägen nach wie vor individuelle Lebensentwürfe.

Politikwissenschaftliche, soziologische oder geographische Arbeiten in diesem Bereich konnten zeigen, dass regionale Unterschiede in Demographie oder Wahlverhalten, Unterschiede der Formen von Dekollektivierung, dem Wohlstandsniveau oder der Entwicklung, Spuren von nur scheinbar längst vergangenen politischen und kulturellen Diskontinuitäten aufweisen. Dies wird von bisherigen wissenschaftlichen Arbeiten durchaus beobachtet, wobei jedoch nur wenige Ansätze geliefert werden, diese Mechanismen von Remanenz erklären.

Das Kompetenznetzwerk setzt sich zum Ziel, diesen „Phantomgrenzen“ in Ostmitteleuropa nachzuspüren, wo sie aufgrund kultureller Vielfalt und bewegter Geschichte besonders häufig auftreten.

Das Projekt strebt an, Arbeiten unterschiedlicher historiographischer Tradition am Schnittpunkt dreier großer Forschungsfelder einzubeziehen: erstens das Forschungsfeld der Geschichte von Entstehung und Verschiebung von Grenzen und des territorial und social engineering, welches die Staaten während des 19. und 20. Jahrhunderts entwickelt haben, zweitens das Feld der urbanen Wissenschaft innerhalb der Osteuropaforschung – ein Forschungszweig, der in den letzten Jahren durch einen wichtigen „Spatial Turn“ einen Umschwung erfuhr – und schließlich drittens das der französischen Geographie, welche sich seit mehr als 20 Jahren damit beschäftigt, räumliche Diskontinuitäten in diesem Teil Europas aufzudecken und zu analysieren.

Das Projekt wird ab dem 01. Dezember 2009 für einen Zeitraum von 6 Monaten finanziert. Es koordiniert rund 20 Forscher um das Centre Marc Bloch, die Viadrina in Frankfurt/Oder, das Osteuropainstitut der FU, das Institut für Europäische Ethnologie der HU und das ZMO. Es wird angestrebt, Ende Mai 2010 ein Projekt zu beantragen, welches ein internationales Netzwerk von Wissenschaftlern über einen Zeitraum von 4 Jahren zusammenführt.

5- AISTHESIS - Esthétique. Histoire d'un transfert franco-allemand (1740-1810)

Projekt eingereicht bei der ANR und der DFG von Dr. Elisabeth Décultot (Centre Marc Bloch ab 01.09.2009) und Gerhard Lauer (Universität Göttingen).

Ob sie nun aus Deutschland, Frankreich oder den angelsächsischen Ländern stammen, die seit dem 19. Jahrhundert verfassten Geschichten der Ästhetik weisen in den allermeisten Fällen eine gemeinsame Eigenschaft auf: ihre nationale Segmentierung. Die Berührungspunkte zwischen den Bereichen, die Zahnräder, die den Kontakt sicherstellen, befinden sich, wenn sie denn überhaupt erwähnt werden, im Allgemeinen im äußersten Bereich des Forschungsfeldes. Das Ziel des vorliegenden Forschungsprojektes ist es, diese nationalliterarischen Vorstellung der Ästhetikgeschichte kritisch zu hinterfragen und neu zu rekonstruieren. Aufgeworfen wird die bis heute vernachlässigte Frage, wie sich ein Austausch der Kunsttheorien des 18. Jahrhunderts zwischen Deutschland und Frankreich vollzieht.

Um dieses Ziel zu erreichen, wird sich das vorgestellte Projekt auf zwei Bereiche des Austausches konzentrieren. Es wird sich einerseits historisch mit der Rezeption der deutschen Ästhetik in Frankreich zwischen 1750 und 1810 befassen. Seit dem Erscheinen der *Æsthetica* von Baumgarten 1750, ist es in den deutschsprachigen Ländern unbestritten, dass sich die Ästhetik als eigenständige Disziplin innerhalb der philosophischen Wissenschaften durchgesetzt hat. Bevor man also von einer „französischen Ästhetik“ des 18. Jahrhunderts reden kann, wie es heute weit verbreitet ist, scheint es nötig, die komplexe und wechselvolle Geschichte dieses Begriffes in der Kultur der französischen Aufklärung zu erhellen, was uns dazu nötigt, einen Umweg über das Ausland zu nehmen, oder genauer über eine Untersuchung, die die Wege zum Gegenstand hat, die es im 18. Jahrhundert erlaubt hatten, diesen deutschen Neologismus einzuführen.

Diese erste historische Annäherung wird durch eine zweite vervollständigt, die sich im Gegenzug der Rezeption französischer Kunsttheorien zwischen 1750 und 1810 in Deutschland widmet, vor allem der Theorie Du Bos` und de Batteux`. Die ideengeschichtliche Rekonstruktion dieses „Wechseltausches“ ist in diesem Projekt auch mit der Untersuchung der sozialen und religiösen Rahmenbedingungen hinterlegt. Über diese unterschiedlichen Aspekte des Wechseltausches sollte es die französische Rezeption der deutschen Ästhetik bzw. umgekehrt die deutsche Rezeption der französischen Kunsttheorien ermöglichen, einige der zentralen Mechanismen des kulturellen Transfers besser zu verstehen.

6- Concorde: Les conceptions ordinaires de l'Europe

Wissenschaftliche Projektverantwortliche am CMB: Prof. Dr. Pascale Laborier, im Rahmen des „Programme Blanc 2005“ der Agence Nationale de Recherche (ANR) - Partner

Zeitraum: 2005 bis 2008, verlängert bis Juni 2009

In Zusammenarbeit mit folgenden Forschungsinstitutionen: *Centre de Recherches Politique de la Sorbonne* (CRPS, UMR8057), *Politique, religion, institutions et sociétés: mutations européennes - Groupe de sociologie politique européenne* (PRISME-GSPE, UMR7012), *Centre universitaire de recherches administratives de Picardie* (CURAPP, UMR6054)

Das ANR-Projekt CONCORDE untersucht anhand qualitativer Daten die unterschiedlichen Dimensionen politischer Repräsentationen Europas.

Im Jahr 2008 wurde im Rahmen des Projektes eine zweite Serie Interviews in Deutschland durchgeführt. Ziel der Erhebungen war es, die bestehenden Lücken bezüglich Personengruppen zu schließen, welche ein höheres Bildungsniveau aufweisen. Die Analyse der Daten wurde zwischen März und Juni 2008 von Dr. Stéphanie Maguer (Universität Strasbourg) durchgeführt, die zu diesem Zwecke gemeinsam von Straßburg und Berlin für den Zeitraum von März bis Juni 2008 eingestellt wurde. In der zweiten Jahreshälfte wurde der für 2009 geplante Sammelband konzipiert und verfasst sowie dessen Übersetzung ins Deutsche und Englische geplant. Ursprünglich vorgesehen für die Periode von 2005-2008, wurde das Projekt um 6 Monate bis Juni 2009 verlängert.

7- Mosare: La mobilisation des savoirs pour la réforme: Circulation des savoirs de gouvernement et transformations de l'action administrative (XIX°-XX° siècles)

Wissenschaftliche Projektverantwortliche am CMB: Prof. Dr. Pascale Laborier, im Rahmen des ANR-Programms „Gouverner et administrer“ 2008 - Partner

In Zusammenarbeit mit folgenden Forschungsinstitutionen: *Laboratoire TRIANGLE: action, discours, pensée politique et économique* (UMR5206), *Laboratoire de recherches historiques Rhône-Alpes* (LARHRA).

Die Forschungsgruppe wird ab dem 1. September 2009 durch Dr. Philippe Bongrand verstärkt.

Ausgangspunkt des ANR-Projekts ist die rege wissenschaftliche Debatte der letzten Jahre zum Thema Verwaltungsreform. Der Austausch von Praktiken und Know-how erscheint als eine der Bedingungen für Modernisierung. Das Projekt Mosare wird mit Hilfe einer historischen Perspektive den Blickwinkel auf das Gefüge Wissen/Verwaltung erweitern und untersucht den komplexen Prozess der Autonomisierung von Verwaltung. Von besonderem Interesse sind dabei die Effekte des Wissensaustausches der Verwaltungsmitglieder. Vor allem sollen hierbei Effekte von Wissenszirkulation auf die Transformation der Verwaltung untersucht werden, welche sich sowohl auf transnationaler, als auch auf nationaler und lokaler Ebene widerspiegeln. Drei Zeiträume sollen genauer untersucht werden (1815-1848 ; 1880-1914 ; 1950-1980), die alle eine Grenzverschiebung zwischen Verwaltung und Regierung aufzeigen.

8- Mutations Est: Les voies d'apprentissage de la gouvernance territoriale: stratégies locales de développement économique et circulation des savoirs de gouvernement dans l'Est européen

Projekt gefördert durch die Agence Nationale de la Recherche (ANR)

Zeitraum: 2006-2009, Wissenschaftliche Projektverantwortliche am CMB: Béatrice von Hirschhausen, im Rahmen des Förderungsprojektes „Apprentissage, connaissances et société“ der *Agence Nationale de la Recherche* (Frankreich) - Partner - Projektkoordination durch das Institut des Sciences du Politique (CNRS/Ecole Normale Supérieure de Cachan), Dr. Patrice Duran.

In diesem Projekt werden Wissenstransfer und Lernprozesse im Rahmen der neu gestalteten *Public Private Partnerships* in den neuen Bundesländern und in Bulgarien untersucht. Das Ziel der Forschung ist ein zweifaches: Auf der einen Seite soll es darum gehen, die zwischen Staat und Markt neu entwickelten Beziehungen im postsozialistischen Kontext zu analysieren. Auf der anderen Seite soll die Studie einen Beitrag zur aktuellen Debatte über neue Governancestrukturen leisten. Methodologisch wurden zwei Forschungsfelder ausgewählt. Das erste analysiert die Privatisierung der sogenannten öffentlichen Dienstleistungen durch das Einschreiten ausländischer Unternehmen. Das zweite bezieht sich auf die lokale Strategie der Kommunen, im Industriesektor mit internationalen Firmen Partnerschaften zu schließen. Empirisch werden die in diesem politischen Feld aktivsten Akteure identifiziert und ihre Rolle, ihre Ressourcen und Netzwerke systematisch verglichen sowie ihre Handlungsspielräume gemessen, um somit zu klären, inwiefern sie an einer neuen Art des Regierens von öffentlichen Angelegenheiten in postsozialistischen Gebieten teilhaben.

Ein das Projekt abschließendes Kolloquium mit dem Namen „Gouverner le local à l'Est de l'Europe, Acteurs publics et acteurs économiques transnationaux“ wurde durch das CMB vom 26.-27. November 2009 organisiert.

9- Les archives sonores du Goulag en Europe

Projekt gefördert durch die Agence Nationale de la Recherche (ANR)

Zeitraum: 2007-2010, Wissenschaftliche Projektverantwortliche am CMB: Catherine Gousseff, im Rahmen des ANR-Programms „Corpus et outils de la recherche en sciences humaines et sociales“ 2007 – Partner

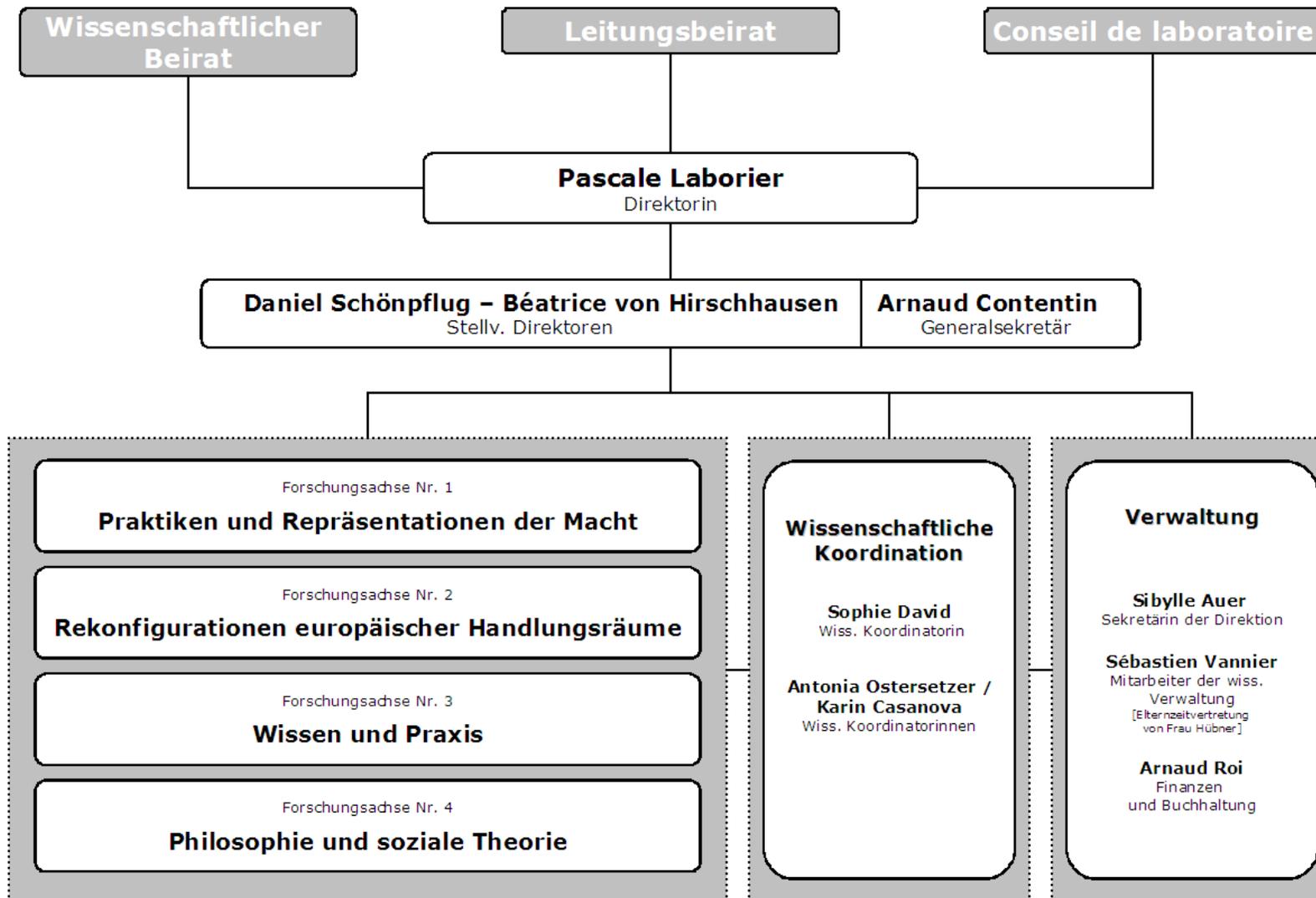
Das im ANR-Forschungsprogramm „Corpus et outils de la recherche en sciences humaines et sociales“ angesiedelte Projekt „Les archives sonores du Goulag en Europe“ sammelt Berichte von Zeitzeugen, die Opfer von Deportation und/oder Internierung in Konzentrationslagern der ehemaligen UDSSR gewesen sind. Diese Dokumente werden auf Grundlage von halbstrukturierten Interviews sowie Ton- und Filmaufnahmen erzeugt. Im Rahmen des Projektes soll zum einen ein virtuelles Archiv im Internet erstellt werden, zum anderen eine gemeinschaftliche Untersuchung durchgeführt werden, welche eine vergleichende Auswertung der gesammelten Daten zum Ziel hat. Dieses vom *Centre d'Etudes des monde russe, caucasien et centre Européen* geleitete ANR-Projekt soll in intensiver Zusammenarbeit mit jenen französischen Forschungszentren erstellt werden, die auf die entsprechende Region spezialisiert sind (CMB, CEFRES, Centre franco-russe de recherche en sciences sociales).

Das CMB leistet innerhalb des Projektes die Vorbereitung und Durchführung der Interviews mit Deportationsopfern aus der ehemaligen DDR und aus Polen sowie die Organisation der Workshops und Tagungen, welche die jeweiligen Projektetappen abschließen und die Möglichkeit bieten, die Forschungsergebnisse unseren Kollegen der Geschichtswissenschaft vorzustellen.

Ein erster Workshop wurde am Centre Marc Bloch bereits im Anschluss an die Durchführung der Testinterviews organisiert (9.-10. Februar 2009). Dieser führte das gesamte Forschungsteam und besonders die Spezialisten der Oral-History (A.

von Plato und E. Brückner) im CMB zusammen. Zwei weitere Workshops werden am CMB stattfinden (Ende 2009 und Anfang 2010), deren Ziel es sein wird, am Ende der Zusammenstellung der Erinnerungsberichte der ehemaligen DDR und Polens die Spezifika der Erfahrung in jedem der beiden Länder zu analysieren.

4. Organigramm



UMIFRE 14 USR 3130
MAEE - CNRS



31. Dezember 2009

5. Wissenschaftliche Ausrichtung Jahr 2010

5.1. Die Herausforderungen

Die Jahre 2010 und 2011 werden eine Schlüsselperiode für das Centre Marc Bloch darstellen. Sein Umzug ins Quartier Stadtmitte (Friedrichstrasse/ Leipziger Strasse) wird Gelegenheit für eine Wandlung seiner Position innerhalb der Berliner Wissenschaftslandschaft sein. Die räumliche Vergrößerung ermöglicht es dem gesamten Team, von nun an feste und dauerhafte Arbeitsplätze einzurichten, was der täglichen Interaktion zuträglich sein wird und für neuen Elan im kollektiven Miteinander sorgen wird.

Die erste Herausforderung betrifft die Ebene der Kommunikation. Der Umzug wird eine Gelegenheit sein, die Sichtbarkeit des Zentrums in seiner neuen Umgebung zu erhöhen. Die weihung der neuen Räume bietet zudem die Möglichkeit eines wichtigen wissenschaftlichen und akademische Ereignisses, das die neue Einbindung in die Humboldt-Universität sowie die dynamische Zusammenarbeit inner- und außerhalb der HU verdeutlicht.

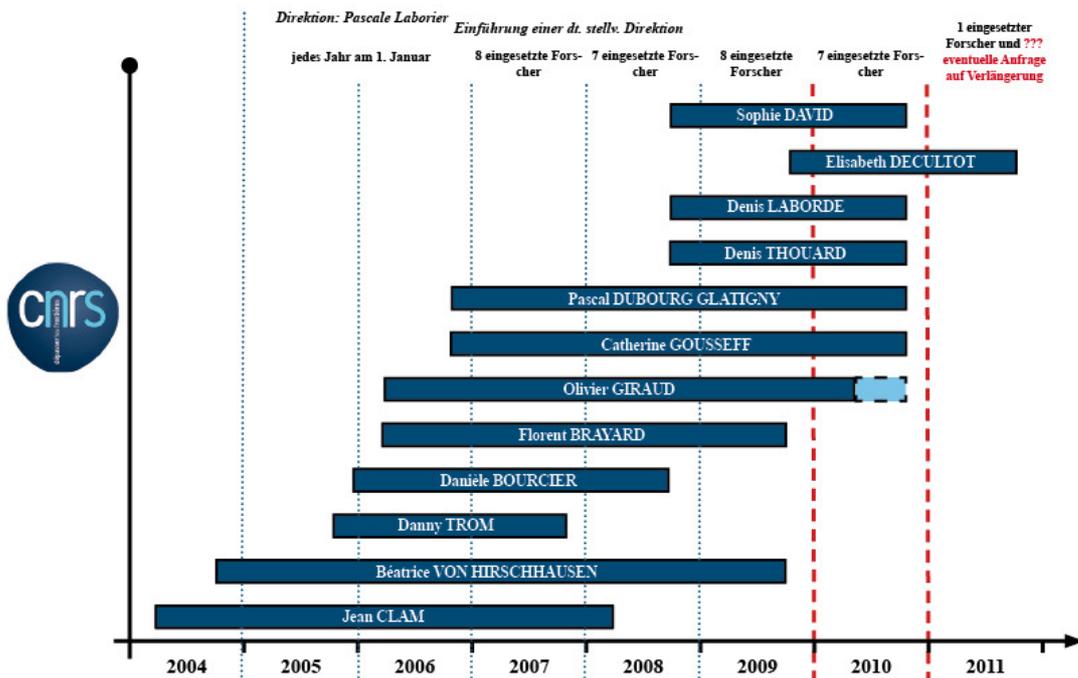
Der Umzug wird zudem Anstoß dafür sein, den Kommunikationsapparat des Zentrums zu verbessern und zu bereichern. So wird die Neufassung der Internetseite die Möglichkeit gemeinsamer Überlegungen bezüglich der Corporate Identity sowie der allgemeinen internen und externen Kommunikation des CMB bieten. Ein von Sophie David angeführtes Gremium ist mit dieser Aufgabe betraut.

Die zweite Herausforderung betrifft die Wissenschaftsdisziplinen. Seit seiner Gründung versteht sich das CMB als Forschungszentrum, welches deutschen und französischen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern aus unterschiedlichen Fachgebieten der Geistes- und Sozialwissenschaften eine Plattform für gemeinsame und interdisziplinäre Forschung bietet. Zu keinem Zeitpunkt war es auf Romanistik und Germanistik beschränkt. Von einem ursprünglichen Fächerkanon zusammengesetzt aus Geschichte, Soziologie, Politikwissenschaft und Anthropologie hat das Centre Marc Bloch mit zunehmender Größe immer mehr Teilbereiche aus den Geistes- und Sozialwissenschaften integriert. In der letzten Zeit wurden die Forschungsprojekte des CMB strikt an Forschungsachsen ausgerichtet, welche die Integration von Fachgebieten wie der Philosophie, der Kunstgeschichte oder der Literaturwissenschaft ermöglichten. Die Herausforderung in den nächsten Jahren wird darin bestehen, diese Disziplinenvielfalt am CMB aufrecht zu erhalten, während gleichzeitig darauf geachtet wird, dass die Kerndisziplinen und die Forschungsachsen, welche das Herzstück des CMB darstellen, weiterhin zentral bleiben. Dies wird auch bei zukünftigen Einstellungen beachtet werden, da viele Forscher, die momentan in den Kerndisziplinen und Forschungsachsen arbeiten, das Centre verlassen werden. Zugleich soll eine Zersplitterung unserer Aktivitäten vermieden und eine effektive interdisziplinäre Zusammenarbeit rund um die gemeinsamen Inhalte befördert werden.

5.2. Wissenschaftliches Profil und Entsendung von CNRS-Wissenschaftlern

An dieser Stelle muss darauf hingewiesen werden, dass das wissenschaftliche Profil des CMB nur dann aufrechterhalten werden kann, wenn das CNRS dem CMB weiterhin regelmäßig wissenschaftliches Personal zur Verfügung stellt. Wie im Bericht des Jahres 2008 aufgezeigt, werden die Jahre 2009 und 2010 entscheidend sein, was auch die unten stehende Graphik verdeutlicht.

CNRS-FORSCHER IM CENTRE MARC BLOCH



Das Zentrum befindet sich 2009-2010 in geschwächter Position:

- die CNRS-Wissenschaftler der Sektionen 36 und 40, die das CMB in den Jahren 2007 und 2008 verlassen haben, wurden nicht ersetzt. (Danièle Bourcier (Sektion 36), Jean Clam (Sektion 36) et Danny Trom (Sektion 40))
- 2009 Weggang eines Forschers der Sektion 33 (Florant Brayard)
- der Weggang eines Forschers der Sektion 40 und zweier Forscher der Sektion 33 (Olivier Giraud (Sektion 40), Catherine Gousseff (Sektion 33), Pascal Dubourg-Glatigny (Sektion 33)) (an dieser Stelle werden eventuelle Sonderanträge auf Verlängerung nicht berücksichtigt)
- die Abordnung von Béatrice von Hirschhausen (CNRS, Sektion 39) auf den Posten der Stellvertretenden Direktorin (MAEE)

Zwischen Weggängen und Ankünften von Wissenschaftlern im Jahre 2009 herrscht ein starkes Ungleichgewicht. Die obrige Graphik zeigt dies deutlich: konnte das CMB 2006-2007 noch auf 8 Forscher des CNRS zählen, ist für September 2010 nur eine einzige Position gesichert.

Seit Ende des Jahres 2009 wurden vorläufige Lösungen gefunden, um die Gruppen „Le Nazisme et les régimes autoritaires“, „Démocratie participative et représentation politique“ und „Genres, savoir et politiques publiques“ aufrecht erhalten zu können. Ende 2010 müssen wahrscheinlich mehrere Achsen und Arbeitsgruppen überdacht oder sogar ihre wissenschaftliche Ausrichtung, d.h. ihr gesamtes Forschungsprogramm umgestellt werden.

Auch wenn diese Mobilität eine der „Gegebenheiten“ darstellt, mit denen gerechnet werden muss, schlägt sich doch der Mangel an Durchsichtigkeit bezüglich der Entsendungen auf die Durchsichtigkeit der Forschungsthemen des Zentrums in der Berliner Wissenschaftslandschaft nieder.

Auch um die Interdisziplinarität des Zentrums zu gewährleisten, seine thematischen Grundzüge besser festsetzen zu können und im Hinblick auf eine längerfristige

Perspektive ist es wichtig, die Frage der Einstellungen zu überdenken. Dies würde einen positiven Übergang ermöglichen und die Qualität und Ausstrahlung des Centre Marc Bloch sichern.

5.3. Wissenschaftliches Profil: Deutsch-französische Integration und Ausschreibungen

Im Laufe des Jahres 2010 werden zwei Grundpfeiler unserer Wissenschaftspolitik unsere besondere Aufmerksamkeit erfahren: zum einen soll die deutsch-französische Integration am CMB und die Zusammenarbeit mit Berliner und deutschen Forschungsinstitutionen weitergeführt und ausgebaut werden, zum anderen soll die Teilnahme an Ausschreibungen fortgesetzt werden.

Bereits jetzt wurden verschiedene Projekte zum Abschluss gebracht und bei verschiedenen Institutionen eingereicht:

- Ein Projekt zur Organisation einer thematischen Sommerschule 2010 wurde bei der DFH eingereicht (siehe unten)
- ein Forschungsprojekt, das sich an die „Vorphase zum Aufbau eines internationalen Kompetenznetzwerkes“ „Phantomgrenzen in Osteuropa“ anschließt wird beim BMBF beantragt werden (siehe unten)
- das Projekt eines Doktorandenkollegs wird erneut im Rahmen einer Ausschreibung der DFH im Frühjahr 2010 eingereicht, es umfasst die BGSS, die Ecole doctorale Sciences Pratiques de l’Ecole Normale Supérieure de Cachan und das Centre Marc Bloch
- Das Programm „Nouvelles cuisines“ wird im Sommersemester 2010 unter Einbeziehung von Berliner Partnern fortgesetzt.

5.3.1. Veranstaltungen zu Querschnittsthemen

Sommerschule: Musik, Einwanderung, kulturelle Vielfalt: Weltmusik und das Ideal einer pluralistischen Gesellschaft. Methodische Fragen

Wissenschaftliche Leitung: Denis Laborde

Projekt beantragt bei der DFH

Die Sommerschule „Musik, Einwanderung, kulturelle Vielfalt: Weltmusik und das Ideal einer Pluralistischen Gesellschaft. Methodische Fragen“ hat einen doppelten Anspruch auf Interdisziplinarität und Internationalität. Ihr Ziel ist es, jungen Forschern (die meisten sind DoktorantInnen) in Sozialwissenschaften und Personen, die im Bereich der Weltmusik tätig sind, fünf Tage lang einen Ort des Austauschs und der Reflexion zu bieten. Diese vom Prof. Dr. Denis Laborde (Centre Marc Bloch) und Prof. Dr. Raimund Vogels (Hochschule für Musik und Theater, Hannover) geleitete Sommerschule ist in einer Mitarbeit verankert, die im Januar 2009 im Rahmen von verschiedenen Forschungs- und Bildungsprojekten (vom Centre Marc Bloch begleitet) angefangen hat und lässt eine Reihe von Fragen auftauchen, die mit den Bedingungen der Beobachtung und des Begreifens *in vivo* des musikalischen Geschehens verbunden sind: Wie können wir „der Musik gegenüber“ stehen, um ihr Auftauchen zu beobachten? Was ist Weltmusik? Wie kann man den Progress der Anordnung einer Musik oder einer musikalischen Praxis begreifen? Kann man sagen: „Weltmusik = traditionelle Musik + Elektrizität“?

Die im *Center for World Music* Hildesheims organisierte Sommerschule wird sich mit 5 Themen beschäftigen: 1. Ontologische Fragen, 2. Forschungsmethoden, 3. Weltmusikfestivals: eine narrative Fiktion?, 4. Musik und Politik, 5. Weltmusiklehre?: Musik und Kultursystem als Referenz. Dies wird es erlauben, sowohl unsere epistemologischen Voraussetzungen als auch die empirischen Bedingungen der Beobachtung durch eine Anthropologie zu analysieren, die das „was getan ist“ durch das Tun erklärt und nicht umgekehrt.

5.3.2. Ausschreibungen

Das Centre Marc Bloch wird seine Politik der Teilnahme an Ausschreibungen bei verschiedenen Institutionen der Forschungsfinanzierung fortsetzen. Der neue Status als „Institut an der Humboldt Universität“, welcher dem CMB ab dem Zeitpunkt der Unterschrift der Vereinbarungen zukommt wird, wird dem Zentrum die Möglichkeit geben, Projekte bei der DFG einzureichen, was das Potential bei deutschen Forschungsprojekten erheblich steigern wird.

Im Moment können wir auf zwei Projekte verweisen, die im Jahre 2010 beantragt werden:

1) Phantomgrenzen

Das Projekt zur „Vorphase zum Aufbau eines internationalen Kompetenznetzwerks ‚Phantomgrenzen‘ in Osteuropa“, (siehe § 3.9.), finanziert vom BMBF im Rahmen einer Ausschreibung zu Regionalstudien, soll Ende Mai 2010 im Hauptantrag für ein Projekt eines internationalen und interdisziplinären Forschungsnetzwerks münden, welches über einen Zeitraum von 4 Jahren finanziert wird. Es wird darum gehen, eine Forschungsgemeinschaft aus deutschen, französischen und osteuropäischen Forschern zu gründen, die daran arbeitet, die verbleibenden räumlichen Spuren in dieser Region zu untersuchen. Dieses Projekt kann bei erfolgreichem Abschluss den Austausch zwischen frankophoner und germanophoner Forschungstradition der Zentral- und Osteuropaforschung stärken und kommt dem Bestreben des Centre Marc Bloch, an diesem Forschungsfeld mitzuwirken, entgegen.

2) LMD – La musique et ses disciplines

Das Projekt wird bei der ANR im Jahr 2010 beantragt von Denis Laborde (CMB)

Das Projekt wurde bereits 2009 eingereicht und ist eingeladen sich erneut für 2010 vorzustellen.

Das Projekt *La musique et ses disciplines* (LMD) basiert auf der Überzeugung, dass Musik gemessen an ihrer gesellschaftlichen Bedeutung – vom iPod zu den ambitionierten Philharmoniebauten in den Metropolen – in sozial- und kulturwissenschaftlichen Studien einen viel zu geringen Stellenwert einnimmt. Dieses Missverhältnis ist unter anderem auf die Arbeitsteilung innerhalb der Disziplinen, die sich mit Musik beschäftigen, zurückzuführen, in denen die Forschungsbereiche nach Stilen geordnet sind. Diese Form der wissenschaftlichen Arbeitsteilung zu hinterfragen, ist ein erstes wichtiges Ziel der Forschungsgruppe. Dabei handelt es sich jedoch nicht um eine direkte ‚Demontage‘ der tradierten Arbeitsweisen. Die ‚Demontage‘ erfolgt vielmehr indirekt, indem wir unsere eigenen Analysekatoren auf den Untersuchungsgegenstand anwenden. Um dies zu bewerkstelligen, mussten wir jegliche Musiktheorie bis auf weiteres hinter uns lassen und unsere Arbeit auf Einzelfälle stützen, die wir im Laufe unserer Arbeit zusammengetragen hatten. Das Projekt vereint Komponisten und Sänger mit Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern, die sich mit den Auswirkungen neuer Technologien auf Hörstrategien beschäftigen. Weiterhin arbeiten am Projekt Soziologen, die untersuchen, wie akustische Phänomene sichtbar gemacht werden können, Philosophen, die unsere Vorstellungen von Musik analysieren, Architekten, die Konzertsäle bauen sowie Ethnologen, die auf eine Anthropologie der Musik im Kontext der Globalisierung hinarbeiten. Die Zusammenarbeit von Künstlern, Kulturschaffenden und Wissenschaftlern ist dabei nicht nur interdisziplinär-ergänzend, sondern auch reflexiv zu verstehen. Auch musikwissenschaftliche Studien selbst gehören zu den Untersuchungsgegenständen.

Die drei thematischen Achsen, an denen sich das Projekt orientiert, lauten:

- Beschreibung des Muskmachens und der Musikontologie
- Orte der Musik und neue Hörformate
- Weltmusik

B. Bilanz der wissenschaftlichen Aktivitäten

1. Praktiken und Repräsentationen der Macht

- 1.1. Nationalsozialismus und autoritäre Regime
- 1.2. Partizipative Demokratie und politische Repräsentation
- 1.3. Politische Kommunikation: Medien, Öffentlichkeiten, Gefühle
- 1.4. Geschlecht, Wissen und öffentliche Politikfelder

2. Rekonfigurationen europäischer Handlungsräume

- 2.1. Erbe, Transfer und Erinnerung in Mittel- und Osteuropa sowie im Balkan
- 2.2. Migration, Territorium, Gesellschaft
- 2.3. Handlungsebenen der öffentlichen Politik in Europa

3. Wissen und Praxis

- 3.1. Die vergangene Zukunft Europas
- 3.2. Methoden, Theorien und Fallstudien (METEC)
- 3.3. Geschichte und Theorie der Kunst
- 3.4. Musikanthropologie
- 3.5. Experten und Expertisen

4. Philosophie und Soziale Theorie

- 4.1. Philosophie und Kulturwissenschaft
- 4.2. Methoden der Kulturwissenschaft: Positionen im hermeneutischen Diskurs
- 4.3. Ästhetik
- 4.4. Sprachpolitik und Übersetzung in den Kulturwissenschaften

1. Praktiken und Repräsentationen der Macht

Wissenschaftliche Leitung: Daniel Schönflug, Yves Sintomer, Carsten Herzberg

Die Erfahrung der autoritären Regime – insbesondere des Nationalsozialismus – hat die Herausbildung politischer Ordnungen im Europa des 20. Jahrhunderts maßgeblich beeinflusst. Die wissenschaftliche Erforschung dieser Schlüsselepoche der neueren Geschichte ist daher bis heute unverzichtbar, ihre Rolle für die Formierung des politischen Bewusstseins nach wie vor zentral. Dies gilt, wenn auch unter anderen Vorzeichen, noch für die Zeit nach dem Ende der Nachkriegsordnung im Jahr 1989. Mit dem Fall der Berliner Mauer endete der Kalte Krieg, und die jahrzehntelange Teilung der Welt in zwei verfeindete Blöcke wurde aufgehoben. Die repräsentative Demokratie etablierte sich als dominierendes Modell auf dem europäischen Kontinent. Doch paradoxerweise hat dieser Triumph westlicher Politikformen nicht das „Ende der Geschichte“ eingeleitet, das einige Denker vorschnell vorausgesagt hatten. Vielmehr scheint gerade die Erfolgsgeschichte Zweifel an der Validität der bestehenden politischen Ordnungen zu nähren, ja mancherorts sogar zu einer Legitimitätskrise zu führen.

Als Reaktion darauf entstehen seit etwa zwanzig Jahren in Europa neue Regierungsformen, welche die klassischen Funktionsweisen des weberianischen Staates ergänzen und transformieren. Der Nationalstaat wird nicht mehr als alleiniger Lenker der Gesellschaft akzeptiert, sondern die Logik parlamentarischer Repräsentation von zivilgesellschaftlichen Politikformen in Frage gestellt. Das Sinken der Wahlbeteiligung ist nicht der einzige Indikator für das Bedürfnis, die Distanz zwischen dem Volk und seinen Vertretern zu vermindern. Bürgerbewegungen melden sich in öffentliche Debatten zu Wort und fordern Einfluss auf politische Entscheidungen. Gleichzeitig gewinnen neue politische Praktiken wie Plebiszite oder Bürgerforen an Bedeutung, welche eine breitere Diskussion und Partizipation befördern sollen. Politische Kommunikation nimmt einen immer wichtigeren Platz für die Vorbereitung und gesellschaftliche Durchsetzung von Entscheidungen ein. Es ist daher dringend nötig, ihre Funktionsweisen zu reflektieren. Dazu muss ihre Entstehung in der Vergangenheit ebenso untersucht werden, wie ihre gegenwärtigen Transformationen. Vorstellungen des Politischen, die ausschließlich auf dem Spiel der „Interessen“ oder der „rationalen“ Entscheidung beruhen, sind dazu wenig geeignet. Vielmehr gilt es, die politische Bedeutung von kollektiven Einstellungen, Gewohnheiten und nicht zuletzt von Gefühlen angemessen zu berücksichtigen. Zu diesen mentalen Grundlagen der Politik gehören auch die Geschlechterrollen, deren unablässige Neudefinition fundamentale Konsequenzen für die Praktiken und Repräsentationen der Macht hat.

Von der extremen Konzentration der Entscheidungsbefugnis, wie sie die totalitären Regime kennzeichnet, bis zur Entstehung eines neuen deliberativen und partizipativen Instrumentariums, das eine neue Stufe der Demokratisierung darstellt, zeigen sich vielfältige Formen der gegenseitigen Durchdringung von Macht und Politik. Die Forschungsachse „Praktiken und Repräsentationen der Macht“ hat es sich zum Ziel gesetzt, diese Phänomene unter neuen Blickwinkeln zu studieren. Die Gruppen, die in ihr vertreten sind, sind interdisziplinär angelegt. Ihre Originalität beruht aber auch auf der Verbindung der in Frankreich und in Deutschland gebräuchlichen Deutungsmuster und Forschungsmethoden sowie auf einer Herangehensweise, die Gesellschaft gleichermaßen „von oben“ wie „von unten“ betrachtet. Die klassischen Formen der Analyse von Politik werden berücksichtigt, doch gleichzeitig neue Felder und Methoden exploriert. Wie wird der öffentliche Raum politisch besetzt oder, im Gegenteil, vermieden? Wie wirken sich

kommunikative Vorgänge auf die Konstruktion von Kategorien (vor allem das Geschlecht), wie auf soziale Wirklichkeiten aus?

Forschungsgruppen

- Nationalsozialismus und autoritäre Regime
- Partizipative Demokratie und politische Repräsentation
- Politische Kommunikation: Medien, Öffentlichkeit, Emotionen
- Geschlecht, Wissen und öffentliche Politikfelder

1.1. Nationalsozialismus und autoritäre Regime

Wissenschaftliche Leitung: Florent Brayard

- Die Forschungsgruppe „Nationalsozialismus und autoritäre Regime“ wurde in der bestehenden Form im Oktober 2006 von Florent Brayard gegründet, der von April 2006 bis Oktober 2009 als CNRS-Forscher am CMB tätig war. Die Gruppe umfasst ein Dutzend Wissenschaftler, Post-Docs und Doktoranden aus unterschiedlichen Fachrichtungen, die sich mit der Problematik von autoritären Regimen im 20. Jahrhundert beschäftigen. Forschungsschwerpunkt ist der Nationalsozialismus.
- Das Projekt „Nationalsozialismus und autoritäre Regime“ stellt die aktuelle Fortsetzung einer über zehnjährigen Forschungsarbeit am CMB zum Thema Nationalsozialismus dar. Seit der Durchführung des Projektes „le nazisme et les experts“ im Jahre 1998 durch Peter Schöttler (in Zusammenarbeit mit Florent Brayard) hat sich das Thema unter wechselnder Projektleitung (u.a. Fabrice d’Almeida, Jean-Marc Dreyfus, Klaus-Peter Sick) zu einem der Forschungsschwerpunkte am CMB entwickelt.
- Die Forschungsgruppe organisiert ein monatlich stattfindendes Seminar. Die Themenschwerpunkte der vergangenen Seminarreihen waren „Zeugensausage“ (2006/07), „Handlungsspielraum“ (2007/08) und „Écrire/réécrire la Shoah. Jonathan Little au miroir de ses sources“ (2008/09).

Arbeitsbereiche der Forschungsgruppe

Die Forschung über den Nationalsozialismus sowie allgemein über autoritäre Regime und Krisen der Demokratie stellen einen besonders für die zeitgenössische Geschichte wichtigen Themenbereich seit mindestens 50 Jahren dar. Sie bildet seit der Gründung der Gruppe einen Schwerpunkt des Centre Marc Bloch und hat stark dazu beigetragen, die Entwicklung dieser Forschungstradition in Frankreich zu fördern. Die französische Historiographie des Nationalsozialismus wurde eines bedeutenden Rückstandes gegenüber der internationalen Forschung angeklagt, vor allem als die sowjetischen Archive zum Beginn der 1990er Jahre geöffnet wurden und die Entstehung einer neuen Generation deutscher Historiker dieses Forschungsfeld komplett erneuert hat. Es wird sicher immer ein Ungleichgewicht zwischen deutscher und französischer Forschung auf diesem Gebiet bestehen. Es ist jedoch offensichtlich, dass sich ein Wandel vollzogen hat. Die Doktorarbeiten und die Forschung zu diesem Thema haben sich stark vermehrt und eine beträchtliche Anzahl davon wurde zum Teil oder komplett am Centre Marc Bloch durchgeführt. Es ist folglich augenscheinlich, dass das CMB das Wiederaufleben der Studien über den Nationalsozialismus gefördert hat, indem es neue Annäherungen an das Thema aufgezeigt hat. Diese entstammen der kulturellen Geschichte, der Geschichte der juristischen Denkweise, der Soziologie und der historischen Anthropologie. Das Centre ist ein Ort des belebenden wissenschaftlichen Austausches, sowohl zwischen den Mitgliedern als auch im Rahmen der regelmäßigen Seminare, deren Themenbereiche jedes Jahr mit Doktoranten und interessierten Forschern oder mit fremden Kollegen, vor allem deutschen, im Laufe von Workshops oder Kolloquien festgelegt werden.

Bisherige Aktivitäten

Im Laufe der letzten drei Jahre hat die Gruppe „Nationalsozialismus und autoritäre Regime“ interdisziplinäre Gegenstände gewählt, die eine große Anzahl von Menschen angesprochen haben.

Im ersten Jahr war es die Frage der Zeugenaussage, die die disziplinären Grenzen überwand: jeder wird in seiner Forschungspraxis mit diesem Typ von Quellen konfrontiert, sei es weil man Interviews führen muss um seinen Materialcorpus zu komplettieren, oder weil man im Laufe der letzten Jahrzehnte häufig Dokumente aus Archiven zu diesem Thema genutzt hat. Der Gebrauch dieser Materialien verursacht Probleme, da diese Art von Quellen spezifische Eigenschaften besitzt, über welche man nachdenken muss. Der Zeuge ist nicht gezwungen, die Wahrheit zu sagen, er kann sich irren, seine Erinnerung ist unter Umständen schwach oder bruchteilhaft, es kann sein, dass er das Phänomen nicht verstanden hat oder ähnliche Schwierigkeiten können auftreten. Dies sind einige der Aspekte, die wir in „Autour de la question du témoin“ aufgezeigt haben.

2007/08 war die gewählte Problematik erneut transversal: „*Handlungsspielraum/ Marge de manoeuvre. Les acteurs face à leur choix sous le national-socialisme*“. Diese Thematik nimmt seit einigen Jahren einen immer wichtiger werdenden Platz in der Historiographie des Dritten Reiches ein, die sich lange Zeit nur mit der Untersuchung der Strukturen und/oder den wichtigsten Verantwortlichen der Nazis beschäftigte. Dies hat sich gewandelt im Laufe von etwa 10 Ausstellungen, die nicht nur den Peiniger gewidmet waren, sondern auch den Opfern. In beiden Fällen sind wir verpflichtet, die Last zu bedenken, die auf dem Akteur lastet ebenso wie die Handlungsmöglichkeiten, die diese ihm lässt. In beiden Fällen ist dieses Konzept operationell.

In den Jahren 2008-09 gingen wir in der Absicht, den Austausch stärker interdisziplinär auszurichten entschieden, von dem literarischen Werk *Les bienveillantes* aus, um zur Geschichte und anderen Disziplinen zurückzukehren. Wir haben ein Seminar mit dem Titel „*Écrire/réécrire la Shoah. Jonathan Littell au miroir de ses sources*“ angeboten. Dieses Seminar beschäftigt sich mit der in den verschiedensten Bereichen (Literatur, Archivierung, Photographie, Film etc.) immer wieder auftauchende Problematik der Verschriftlichung und des Schreibstils. Zur Diskussion stehen u.a. die Verbalisierung von Sachverhalten, rhetorischen Strategien, das Einhalten oder Brechen von (Schreib-) Konventionen und so weiter. Fragen wie diese sollen die Auseinandersetzung der Seminarteilnehmenden mit Quellen aus verschiedenen Fachbereichen fördern und so ihre eigene Forschertätigkeit bereichern.

Geplante Aktivitäten

Mit der Rückkehr nach Frankreich von Florent Brayard im Oktober 2009 stellt sich die Frage, wer die Gruppe in Zukunft leiten wird. Die Weiterverfolgung der Forschung in diesem Themenbereich, der seit langer Zeit einen wichtigen Teil der Forschungsachsen des CMB darstellt, ist von den bleibenden Mitgliedern stark erwünscht und wird von der Direktion des CMB unterstützt. In den nächsten Monaten wird weiterhin ein regelmäßiges Seminar (einmal im Monat) stattfinden. Den roten Faden stellen, wie in den vergangenen Jahren, Überlegungen zum Totalitarismus, zu seinen Ursprüngen und Folgen sowie die Analyse autoritärer Regime im Europa des 20. Jahrhunderts dar. Dabei werden vergleichende Ansätze in Bezug auf Raum und Zeit privilegiert. Die Gruppe ist folglich offen für die Untersuchung transnationaler Phänomene und die Beschäftigung mit autoritären Praktiken in zeitgenössischen sowie auch (post-)kolonialen Gesellschaften.

Wissenschaftliche Partner

In Deutschland

- Frankreichzentrum (FU), Berlin
- Haus der Wannsee-Konferenz, Berlin
- Fachbereich Germanistik, Universität Potsdam

In Frankreich

- EHESS
- Fondation de la Shoah

Mitglieder

- Ilsen About (Centre Marc Bloch)
- Julien Acquatella (Centre Marc Bloch)
- Florent Brayard (Centre Marc Bloch)
- Aurélie Denoyer (Centre Marc Bloch)
- Emmanuel Delille (Centre Marc Bloch)
- David Gallo
- Jérémie Gauthier (Centre Marc Bloch)
- Catherine Gousseff (Centre Marc Bloch)
- Damien Guillaume (Centre Marc Bloch)
- Aurélia Kaliski
- Alexander Korb
- Fabian Lemmes (Centre Marc Bloch)
- Judith Lindenberg
- Kolja Lindner (Centre Marc Bloch)
- Nicolas Patin (Centre Marc Bloch)
- Dominik Rigoll (Centre Marc Bloch, FU)
- Sophie Schifferdecker (Centre Marc Bloch)
- Régis Schlagdenhauffen-Maika (Centre Marc Bloch)
- Yan Schubert (Centre Marc Bloch)

1.2. Partizipative Demokratie und politische Repräsentation

Wissenschaftliche Leitung: Yves Sintomer, Carsten Herzberg

- Das Centre Marc Bloch entwickelte sich in den letzten zwei bis drei Jahren auf dem Forschungsgebiet „Partizipative Demokratie und Krise der Repräsentation“ zu einem wichtigen Forschungszentrum im europäischen Raum. Ausgangspunkt der Forschungsarbeiten sind aktuelle aber auch historische Fragestellungen.
- Partizipative Demokratie und die Krise der politischen Repräsentation sind Themenbereiche, die sowohl im wissenschaftlichen als auch im gesellschaftlichen Diskurs wachsende Bedeutung erfahren.
- Auf dem Forschungsgebiet kann am Centre Marc Bloch auf zahlreiche deutsche, europäische und internationale Partnerschaften und die Zusammenarbeit mit nicht-universitären Institutionen zurückgegriffen werden. Es bietet sich die Möglichkeit, die Forschungsarbeiten einer breiteren Öffentlichkeit zugänglich zu machen.

Arbeitsbereiche der Forschungsgruppe

Im Jahr 2007 beschlossen die Forschungsgruppen „Partizipative Demokratie“ und „Krise der Repräsentation“ ihre Fusion. Seit diesem Zusammenschluss gehören der Forschungsgruppe Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler des Centre Marc Bloch sowie assoziierter Institutionen aus den Fachrichtungen Politikwissenschaft, Geschichte, Philosophie, Rechtswissenschaft und Soziologie an. Die Arbeit der Forschungsgruppe orientiert sich an vier Dimensionen:

1. Repräsentation, Partizipation, Entscheidungsfindung

Ausgehend von der Diskussion theoretischer Literatur aus dem deutschen, französischen und angelsächsischen Raum erfolgte eine umfangreiche Reflexion über den Sinn von politischer Repräsentation und die Legitimationskrise der repräsentativen Demokratie. Das Begriffsfeld Repräsentation/ repräsentativ/ Stellvertretung/ Vorstellung/ Darstellung ist von semantischen und konzeptuellen Spannungen geprägt, welche sich zudem in der französischen Sprache anders äußern als in der deutschen. Zudem haben die historischen Fragestellungen zur Repräsentation, auch wenn sie seit der Debatte der modernen Demokratie eine starke Kontinuität aufweisen, eine tiefgreifende Zäsur erfahren. Die Probleme der Staatsverfassung und der nationalen Identität, die durch das Phänomen der Migration herausgefordert wird, wurden in die Überlegungen integriert und wurden auf einem internationalen Kolloquium diskutiert.

2. Die partizipative Demokratie in Europa

Dieses Forschungsprojekt findet in Kooperation mit dem Projekt *Citoyens pour la Recherche et l'Innovation* (PICRI) statt und basiert auf der Interaktion zwischen wissenschaftlicher Forschung und zivilgesellschaftlichen Akteuren. Dabei werden bereits existierende Dispositive in Europa anhand folgender Fragestellungen vergleichend untersucht: Gibt es Überschneidungen, Kontinuitäten zwischen den verschiedenen Erfahrungen mit partizipativer Demokratie? Was lassen sich aus diesem Vergleich für Schlüsse ziehen? Besonderes Interesse gilt der historischen Genealogie des Themas und somit dem Kontext der Studie sowie Fragen nach dem „Bürgerwissen“. Das Programm lief 3 Jahre lang und wurde im Frühling 2009 beendet.

3. Bürgerhaushalte in Europa

Dieses von der Hans-Böckler-Stiftung geförderte Forschungsprojekt wird in Zusammenarbeit mit vierzehn Forscherinnen und Forschern aus acht Ländern durchgeführt. Es analysiert Kontext, Ablauf, Ziele und Ergebnisse von Prozessen politischer Partizipation. Besonderes Interesse gilt den Dynamiken, die die Verbreitung von Verfahren ermöglichen, die ihren Ursprung im Bürgerhaushalt von Porto Alegre haben. Weiter wird untersucht, in welchem Maße die politische Partizipation die Modernisierung der Verwaltung fördern -ein aus deutscher Sicht wichtiges Anliegen- und die Demokratisierung des politischen Systems voranbringen kann. Des Weiteren sollen die Beziehungen zwischen dem politischen System und der Zivilgesellschaft sowie die sozialen Effekte der Partizipation untersucht werden. Nicht zuletzt soll mit der Studie eine Typologie von Modellen politischer Partizipation in Europa ausgearbeitet werden.

4. Die Partizipation in den kommunalen Wasserversorgungsunternehmen in Europa

Dieses Forschungsprojekt wird von der Stadt Paris finanziert. Es untersucht einerseits die Partizipation der Bürger in kommunalen Unternehmen und andererseits die Teilnahme von Bürger als Kunden der Wasserversorger. Dies ist eine wichtige Problematik, da Wasser eine Ressource ist, die zunehmend stärkere Konflikte auslöst. Die letzten zwanzig Jahre waren stark durch Privatisierungstendenzen geprägt, heute wird jedoch die Wiederverstaatlichung der Unternehmen diskutiert. Die Forschung beschäftigte ungefähr 10 europäische Forscher. Sie wird im Laufe der ersten Monate im Jahr 2010 weitergehen.

Bisherige Aktivitäten

1. Internationale Tagung „Re-Kommunalisierung und Partizipation?“, organisiert von Carsten. Kooperationspartner waren die Hans-Böckler-Stiftung, die Rosa-Luxemburg-Stiftung und das Kommunalwissenschaftliche Institut der Universität Potsdam. Die Tagung hat unter der Beteiligung von ca. 60 Teilnehmern vom 10. bis 11. Juli 2009 in Potsdam stattgefunden. An ihr haben verschiedene Wissenschaftler der Arbeitgruppe teilgenommen, u.a. Yves Sintomer.

2. Studienaufenthalt für französische Wissenschaftler und Kommunalpolitiker zum Thema « Mobiliser et prendre en compte les savoirs citoyens en urbanisme », diese Aktivität fand im Rahmen des Projektes PICRI statt. Sie wurde organisiert von Carsten Herzberg und Claire Gobaille. Kooperationspartner waren der Verein ADELS. Die Veranstaltung fand vom 30. bis 31. Januar 2009 in Berlin statt, u.a. im Centre Marc Bloch. Sie beinhaltet auch Exkursionen nach Lichtenberg (Bürgerhaushalt), Marzahn-Hellersdorf (Partizipation im Quartier) und Kreuzberg (Referendum).

3. Internationale Tagung « Participatory Budgeting in Asia and Europe. Key Challenges for participation », organisiert von Yves Sintomer und Carsten Herzberg. Die Konferenz fand vom 17. bis 19. August 2009 in Hangzhou, China, statt. Kooperationspartner waren die Friedrich-Ebert-Stiftung in Shanghai und die Universität Zhejiang. Es gab ca. 40 Referenten und 150 Teilnehmer aus Asien und Europa.

4. Studienvormittag am 13. November 2009 im Rahmen der Fortbildung « Échange inter quartiers Berlin/Ile-de-France », organisiert von Carsten Herzberg und Claire Gobaille mit den Kooperationspartnern ENSPLV - Ecole Nationale Supérieure d'Architecture de Paris La Villette, Centre Sud, AUS, Région Ile-de-France.

5. Internationale Tagung « Savoir ‚citoyen‘ et démocratie participative dans la question urbaine », 5.-6. Februar 2009, organisiert von Yves Sintomer, Marie Hélène Bacqué und Agnès Deboulet, in Zusammenarbeit mit CIERA, PICRI, CSU, LOUEST, Centre Marc Bloch, Ecole d'architecture de Paris.

6. Internationale Tagung « Democratic Self-Determination and Freedom of Movement », 19. Juni 2009, organisiert von Oliviero Angeli, in Zusammenarbeit mit dem Centre Marc Bloch, Hertie School of Governance, Friedrich-Naumann-Stiftung, Alexander von Humboldt Stiftung Berlin und dem Wissenschaftskolleg zu Berlin.

7. Studientag „Verfassung und Institution. Zur historischen Entwicklung politischer Repräsentation“, 20. Juni 2009, organisiert von Pasquale Pasquino, Centre Marc Bloch.

Publikationen

Sintomer Yves, Herzberg Carsten, Houdret Annabelle, *Rapport La participation des usagers dans la gestion de l'eau avec un focus sur les entreprises municipales*, Berlin/Paris, Centre Marc Bloch/Ville de Paris, décembre 2009.

Herzberg Carsten, Sintomer Yves, Röcke Anja, Allegretti G., *I bilanci partecipativi in Europa*, Ediesse, Roma, 2009.

Herzberg Carsten, Sintomer Yves, Röcke Anja, *Der Bürgerhaushalt in Europa – eine realistische Utopie?*, VS-Verlag, Wiesbaden, 2009.

Herzberg Carsten, Sintomer Yves, Röcke Anja, « Cartographie des modèles participatifs », *Problèmes politiques et sociaux*, 959, avril 2009, p. 37-43.

Herzberg Carsten, Sintomer Yves, Röcke Anja, „Mehr lokale Demokratie wagen. Grenzen und Möglichkeiten des Bürgerhaushalts“, *Polar*, 7, septembre 2009, p. 55.

Sintomer Yves, Herzberg Carsten, Röcke Anja, „Participatory Budgeting in Europe – An Inspiration for China?“, Liu Ping, Traub-Merz Rudolf (dir.), *Public Participation in Local Decision-Making: China and Germany*, Shanghai 2009, p. 224-254.

Sintomer Yves, Röcke Anja, Talpin Julien, « Démocratie participative ou démocratie de proximité? Le budget participatif des lycées du Poitou-Charentes », *L'homme et la société*, avril 2009, p. 172-173.

Geplante Aktivitäten

1. Verbreitung der Ergebnisse des Forschungsprojektes über Bürgerhaushalte in Europa

Yves Sintomer, Carsten Herzberg, Anja Röcke, *Participatory Budgeting in Europe*, Pluto, Londres, 2010; Yves Sintomer, Giovanni Allegretti, Carsten Herzberg, Anja Röcke, *Os orçamentos participativos en Europa*, Almedina, Lisbonne, 2010; Yves Sintomer, Ernesto Ganuza, Carsten Herzberg, Anja Röcke, *Los presupuestos participativos en Europa*, Ariel, Barcelona, 2010.

2. Untersuchung und Diskussion von Bürgerhaushalten weltweit

Vom 21.-22. Januar 2010 ist das Centre Marc Bloch an einer großen internationalen Konferenz über die verschiedenen Modelle von Bürgerhaushalten beteiligt. Kooperationspartner sind die Bundeszentrale für politische Bildung und Inwent/Servicestelle Kommunen in der Einen Welt. Erwartet werden 200 Teilnehmer, davon 40 Referenten aus Afrika, Lateinamerika, Asien und Europa.

In Vorbereitung der Konferenz erstellen Mitglieder der Arbeitsgruppe einen Bericht, der die Entwicklungen von Bürgerhaushalten weltweit zusammenfasst. An diesem Projekt sind Yves Sintomer, Anja Röcke und Carsten Herzberg beteiligt.

3. Verbreitung der Ergebnisse der Forschung « Les dispositifs participatifs locaux en Europe: vers une démocratie technique? »

Bacqué Marie-Hélène, Sintomer Yves, Flamand Amélie, Nez Héloïse (dir.), *La démocratie participative inachevée. Généalogies*, Adels/Yves Michel, Paris, 2010.

Bacqué Marie-Hélène, Sintomer Yves (dir.), *Les démarches participatives contemporaines: histoires*, Adels/Yves Michel, Paris, 2010.

Wissenschaftliche Partner

- PICRI - Partenariats Institutions Citoyens pour la Recherche et l'Innovation en Ile-de-France
- CIERA
- Humboldt-Universität zu Berlin
- Centre de Théorie et Analyse du Droit - CNRS Paris
- Centre d'Études de Normes Juridiques (EHESS)
- CSU-CNRS (Paris)
- UMR LOUEST, CNRS, Paris
- Centre Koyré, CNRS-EHESS, Paris
- Association ADELS (Paris)
- Hans-Böckler Stiftung
- Rosa Luxemburg Stiftung
- Thyssen Stiftung

Mitglieder

- Oliviero Angeli (Centre Marc Bloch)
- Philippe Bajon (Centre Marc Bloch)
- Cécile Cuny
- Paula von Diehl (Centre Marc Bloch)
- Claire Delaby (Centre Marc Bloch)
- Nicole Dörr (Centre Marc Bloch)
- Claire Gobaille
- Carsten Herzberg (Centre Marc Bloch)
- Annabelle Houdret (Adelphi)
- Ariane Jossin (Centre Marc Bloch)
- Katja Laubinger
- Pasquale Pasquino (CNRS)
- Anja Röcke (Centre Marc Bloch)
- Yves Sintomer (Centre Marc Bloch)
- Kathia Serrano-Velarde
- Antoine Vergne (Centre Marc Bloch)

1.3. Politische Kommunikation: Medien, Öffentlichkeiten, Gefühle

Wissenschaftliche Leitung: Daniel Schönpflug, Denis Laborde

- Interdisziplinäre Debatten über neue Theorien des Politischen.
- Bedeutung der Künste und der Musik für die Kulturen des Politischen; politische Lesarten künstlerischer und musikalischer Werke.
- Die politische Rolle von Gefühlen.
- Interkulturelle und diachrone Vergleiche.

Arbeitsbereiche der Forschungsgruppe

Für den Betrachter aktueller politischer Vorgänge ist es eine Selbstverständlichkeit, dass politisches Handeln nicht nur eine Frage der Machtmittel, sondern vielmehr ein hochkomplexer kommunikativer Vorgang ist. Entsprechend hat sich die Betrachtung von Symbolen und Diskursen, von Ritualen und politischer Kultur, von Medien und Öffentlichkeiten als ein zentraler Bestandteil der Analyse von Politik etabliert. Die Rezeption neuer Handlungstheorien, welche die unverzichtbare Rolle der Emotionen für das Denken und Handeln betonen, führt jedoch zu einer Neuorientierung und Erweiterung dieser Ansätze. Die Arbeitsgruppe hat das Ziel, aus der interdisziplinären Debatte einen methodischen Rahmen zur Analyse von individuellen und kollektiven Gefühlen im politischen Feld zu entwickeln und diesen an Beispielen aus Vergangenheit und Gegenwart zu erproben. Jenseits der gut etablierten Zusammenarbeit zwischen Geschichte, Soziologie, Politologie und Ethnologie soll die Arbeitsgruppe auch die Kenntnisse und Methoden der Musik- und der Kunstwissenschaft integrieren. Dies ermöglicht eine vielschichtigere Analyse von Politik, welche deren auditive und visuelle Dimensionen einschließt. Schwerpunkte sollen dabei erstens die Bedeutung von Medien, Öffentlichkeiten und Emotionen in den monarchischen und diktatorischen Regimen der Vergangenheit sein; zweitens werden die emotionalen Potentiale und Strategien aktueller Formen politischer Aktion untersucht; drittens wird ein kritisches Augenmerk auf die aktuelle Rolle der Massenmedien für die Geschichtspolitik gerichtet.

Bisherige Aktivitäten

Die Gruppe, welche die Interessen verschiedener Forscher und Doktoranden des Centre Marc Bloch bündeln und mit anderen Berliner Arbeitsgruppen vernetzen soll, hat sich im Jahr 2009 formiert. Grundlage der gemeinsamen Arbeit ist die Durchführung regelmäßiger Seminarsitzungen für Forscher und Doktoranden des Centre Marc Bloch und weitere Interessierte, bei welchen Schlüsseltexte für das Verständnis von politischer Kommunikation und Emotionen studiert wurden. Im Rahmen des Seminars wurden auch die Forschungen der Mitglieder der Gruppe diskutiert. In Kooperation mit anderen Arbeitsgruppen des Centre und Berliner Partnern wurden führende Wissenschaftler in diesem Feld zu Vorträgen und Diskussionen eingeladen, unter anderem Delphine Gardey, Sophie Wahnich und Anne Simonin im Rahmen der Serie „Nouvelles Cuisines“, sowie Mathew Hilton und Luisa Passerini. Bei der Sommerschule des Centre Marc Bloch im Jahr 2009 hat die Arbeitsgruppe das Schwerpunktthema „Musealisierung der deutsch-deutschen Grenze“ eingebracht. In Zusammenarbeit mit der Französischen Botschaft wurde der Film „Le syndrom du Titanic“ gezeigt und von französischen und deutschen Experten diskutiert.

Geplante Aktivitäten

Für 2010 ist die Fortführung und Intensivierung der Aktivitäten geplant. Neben dem Seminar sollen im Rahmen der Nouvelles Cuisines einschlägige Kollegen aus dem In- und Ausland eingeladen werden, u.a. Nicolas Moll, Pierre Serna und Mona Ozouf. Für Januar ist der Workshop „Contentious Politics“ vorgesehen. Im Frühjahr wird das Atelier „Diversités“ in Zusammenarbeit mit dem deutsch-französischen Graduiertenkolleg durchgeführt. Im Herbst wird in Zusammenarbeit mit der Universität Amsterdam und der Sorbonne eine Journée d'études zum Thema „Emotions and rational choices“ stattfinden. Darüber hinaus wird im Jahr 2010 Damiano Rebecchini, Stipendiat der Humboldt-Stiftung, zu unserer Gruppe dazustoßen.

Wissenschaftliche Partner

- Center for the History of Emotions des Max Planck Institut für Bildungsforschung
- Abteilung „Wandel des Politischen“ des Zentrum für Zeithistorische Forschung Potsdam
- Deutsch-französisches Doktorandenkolleg "Die historische Dynamik der Repräsentationen in der Formierung der europäischen Moderne" (HU Berlin/CIERA)
- Projekt „Emotion and Motion“ (Zentrum für Literaturforschung Berlin)

Mitglieder

- Julien Acquatella (Centre Marc Bloch)
- Adrien Dejean (Centre Marc Bloch)
- Paula von Diehl (Centre Marc Bloch)
- Nicole Dörr (Centre Marc Bloch)
- Elisabeth Décultot (Centre Marc Bloch)
- Magdalena Freischlad (FU Berlin)
- Sarah Fröb (Centre Marc Bloch)
- Lorenz Graitl (Centre Marc Bloch)
- Aline Hartemann (Centre Marc Bloch)
- Anne Joly (Centre Marc Bloch)
- Denis Laborde (Centre Marc Bloch)
- Morgane Le Boulay (Centre Marc Bloch)
- Daniel Schönflug (Centre Marc Bloch)
- Sybille Schröder (Centre Marc Bloch)
- Klaus-Peter Sick (Centre Marc Bloch)

1.4. Geschlecht, Wissen und öffentliche Politikfelder

Wissenschaftliche Leitung: Mathilde Darley, Nicole Dörr

- Die Projektgruppe arbeitet interdisziplinär zusammen und zielt auf die gezielte Vernetzung mit weiteren Arbeitsgruppen innerhalb des Forschungszentrums.
- Drei Schwerpunkte: Gender und Wissen, Gender und Public policies (Migration, Prostitution, Reproduktion), Gender und Transnationalisierung.

Arbeitsbereiche der Forschungsgruppe

Die wesentlichen Themen dieser Arbeitsgruppe sind:

1) Geschlecht und Wissen

1a) Kategorien

Die Arbeit in diesem Bereich ist darauf ausgelegt, die folgenden Kategorien und Konzepte zu diskutieren und zu hinterfragen:

- Sex und Gender (Hinterfragung der Dichotomie von Natur und Kultur)
- Untersuchung ethnischer, geschlechtlicher und sozial, klassenspezifischer Zuschreibungen und Diskriminierungen („Intersektionalität“)
- Gender als Ordnungskategorie vs. Gender als Analyse- und Dekonstruktionskategorie

Die theoretische Diskussion zielt insbesondere auf die international vergleichende Analyse der Terminologien, Forschungsfragen und wissenschaftlicher Begriffe und Untersuchungsmethoden zum Feld Geschlecht/ Genre/ Gender.

1b) Genealogien aufzeigen

Die Arbeit in diesem Bereich zeigt die Funktion des Begriffs Gender in historisch vergleichender Perspektive auf die Geschichtswissenschaften und die Wissenschaftsgeschichte auf: In welcher Weise ist Wissen (explizit, implizit, sichtbar oder versteckt) verbunden mit geschlechtlichen Repräsentationen, Kategorien oder Zuschreibungen, und welche Funktion übernehmen diese im Prozess der Wissensproduktion? Wie stehen (wissenschaftliches) Wissen und geschlechtliche Ordnungen in gegenwärtigen Gesellschaften und sozialen Beziehungen im Verhältnis zueinander? Welche Form von kulturellem Bewusstsein konstruieren sie dabei? Die Kategorie Geschlecht dient uns als Schlüsselkategorie um unterschiedliche Konzepte moderner Gesellschaftstheorien zu hinterfragen (beispielsweise die Konzepte von Rationalität und Objektivität). Die Forschung zur Funktion von Geschlecht in unterschiedlichen Wissens- und Wissenschaftsbegriffen dient als interdisziplinäre und transdisziplinäre Analysekategorie: Die Analyse der geschlechtlichen Repräsentationen selbst bedarf interdisziplinärer Forschungspraktiken und Methoden, da diese Instrumente selbst auf wissenschaftlicher Produktion hervorgegangen sind und einem sozial und historisch komplexen Prozess entstammen.

2) Gender und Public policy making: Migration, Prostitution, Reproduktion

Die gegenwärtige Konstruktion geschlechtlicher Repräsentationen lässt sich unter anderem über ethnographische Forschung im Bereich der Prostitution und Migration erforschen. Geschlecht ist hier nicht Forschungsobjekt sondern eine Dimension, die erlaubt, soziale Phänomene und deren Politisierung aufzuzeigen und zu verstehen. Hier geht es besonders darum, zu verstehen wie geschlechtliche Repräsentationen die Verhaltensweisen der Klienten von Prostitution beeinflussen. Ebenso geht es

darum zu erforschen, welche sozialen Praktiken und geschlechtlichen Zuschreibungen Toleranz bzw. Repression institutioneller Akteure der Polizei gegen über Prostituierten mit Migrationshintergrund im Sexhandel konstituieren. Dies erlaubt weiter zu erfragen, welche geschlechtsspezifischen Zuschreibungen unterschiedliche Akteure im Feld des Sexhandels (Kunden, Polizeibeamte oder NGOs) in Bezug auf „heimische Prostituierte“ oder „Migrantinnen“ anwenden.

Diese Forschungsachse analysiert darüber hinaus die soziale Konstruktion von Geschlecht in Bezug auf öffentliche Politiken im Bereich Familienpolitik und Mutterschaft in Deutschland und Frankreich. Dabei geht es darum, aufzuzeigen, welche unterschiedlichen Muster traditioneller geschlechtlicher Rollenzuschreibungen implizit oder explizit das Handeln staatlicher Akteure und individueller Personen (Eltern, Mütter) beeinflusst. Diese Analyse bezieht historischen Vergleich westlicher und sozialistischer Erfahrungen in West- und Zentraleuropa mit ein, insbesondere werden west- und ostdeutsche Lebensentwürfe alleinerziehender Mütter im Vergleich mit Frankreich untersucht. Neue Elternschaftsdiskurse und Konzepte neuer Väter werden kritisch analysiert.

3) Gender übersetzen: Proteste zu Arbeit, Migration und Prekarisierung in der EU

Anknüpfend an europaweite Proteste zum Diskurs um Prekarisierung der Arbeits- und Sozialbeziehungen wird verglichen, inwieweit prekäre Arbeit auf geschlechtsspezifischen Produktionsverhältnissen und Organisationskulturen beruht. Untersucht wird, inwieweit neue oder neueste soziale Bewegungen das Thema sozialer Prekarisierung öffentlich sichtbar machen, und welche Rolle Geschlecht in der Mobilisierung und Visualisierung europäischer Protest einnimmt.

Bisherige Aktivitäten

Konferenzen, Workshops und Ateliers

- Workshop „Prostitution und deren Kontrolle“, 12. Februar 2009, mit Teilnahme von R. Pates (Universität Leipzig), S. Grenz (Universität Göteborg), R. Ruhne (Universität Darmstadt) und S. Wunsch (Humboldt-Universität zu Berlin).
- Workshop „Eine Vergleichende Perspektive auf die Geschlechterforschung in Deutschland und Frankreich“ 8. Mai 2009, mit Teilnahme von Michel Lallement (Gastprofessor HU und Chaire Marc Bloch). Vorträge von Isabelle Berrebi-Hoffmann (CNAM, Paris), Anne Brüske (Universität Heidelberg), Chantal Nicole-Drancourt (CNAM, Paris), Anne-Françoise Bender (CNAM, Paris), Frédérique Pigeyre (Universität Paris XII) und Nicole Dörr (Centre Marc Bloch).
- Workshop „Gender, Wissen und Public policies“, 15. Juni 2009, mit Vorträgen von Clémence Ledoux (Die politische Konstruktion von feminisierten Berufen mit Eingriff in die Privatsphäre, ein Vergleich zwischen Frankreich und Deutschland seit den 1970er Jahren) und Gwénaëlle Mainsant (Das Geschlecht der staatlichen Handlung: polizeiliche Kontrolle der Prostitution).
- Seminar in Zusammenarbeit mit der Arbeitsgruppe Erbe, Transfer und Erinnerung in Mittel- und Osteuropa sowie im Balkan: Sabrina Kopf (Universität Wien) über „Die Konstruktion von Zivilgesellschaft in der autonomen Provinz Vojvodina. Demokratisierungsprozesse aus einer Gender/ethnischen Perspektive“, 7. Dezember 2009.

Geplante Aktivitäten

- Fortführung des Seminars in Zusammenarbeit mit der Arbeitsgruppe „Erbe, Transfer und Erinnerung in Mittel- und Osteuropa sowie auf dem Balkan“.
- Herausgabe einer Sondernummer der Zeitschrift *Déviance et Société* durch Mathilde Darley und Gwénaëlle Mainsant, Mitglieder der Forschungsgruppe.

Die 2010 erscheinende Ausgabe trägt den Titel „L’Etat au prisme du contrôle des déviances“.

Die beiden Aktivitäten sind zum einen Abschluss der Forschungstätigkeit der Jahre 2008 und 2009 und andererseits Ausgangspunkt für zukünftige Projekte. Die genaue Arbeitsweise der Forschungsgruppe im Jahr 2010 wird zum Zeitpunkt der Niederschrift dieses Berichtes diskutiert.

Wissenschaftliche Partner

In Deutschland

- Kulturwissenschaftliches Institut, Humboldt-Universität zu Berlin
- Graduiertenkolleg „Geschlecht als Wissenskategorie“, Humboldt-Universität zu Berlin
- Berlin Graduate School of Social Sciences (BGSS, Humboldt-Universität zu Berlin)
- Institut für Politikwissenschaft, Universität Leipzig

In Frankreich

- Laboratoire Européen Associé (CESDIP / Institut Max Planck Freiburg)
- Laboratoire IRIS, EHESS
- Centre de Recherches Sociologiques sur le Droit et les Institutions Pénales (CESDIP)
- Groupe « Genre et organisation », LISE (Laboratoire Interdisciplinaire pour la Sociologie économique), Conservatoire National des Arts et Métiers, Paris

Mitglieder

- Camille Boichot (Centre Marc Bloch)
- Mathilde Darley (CNRS, Centre Marc Bloch)
- Bibiane Desvéaux
- Nicole Dörr (Centre Marc Bloch)
- Sarah Dornhof
- Anne-Laure Garcia (Centre Marc Bloch)
- Edith Gaillard (Centre Marc Bloch)
- Camille Lancelevée (Centre Marc Bloch)
- Clémence Ledoux (Centre Marc Bloch)
- Gwenaëlle Mainsant (Centre Marc Bloch)
- Anne Seitz (Centre Marc Bloch)
- Ariane Jossin (Centre Marc Bloch)

Gastforscher 2009

- Rebecca Pates (Institut für Politikwissenschaft, Universität de Leipzig)
- Renate Ruhne (Institut für Soziologie, Universität technique de Darmstadt)
- Stefan Wunsch (Graduiertenkolleg „Geschlecht als Wissenskategorie“, Universität Humboldt de Berlin)
- Sabine Grenz (Universität de Göteborg)
- Isabelle Berrebi-Hoffmann (CNAM, Paris),
- Anne Brüske (Universität de Heidelberg)
- Chantal Nicole-Drancourt (CNAM, Paris)
- Anne-Françoise Bender (CNAM, Paris)
- Frédérique Pigeyre (Universität Paris XII)

2. Rekonfigurationen europäischer Handlungsräume

Wissenschaftliche Leitung: Béatrice von Hirschhausen, Catherine Gousseff

Die wissenschaftliche Debatte rund um Handlungsräume und Handlungsebenen von europäischen Gesellschaften wurde in den letzten Jahren von zwei verschiedenen Diskussionen beeinflusst.

Die erste ist die um aktuelle gesellschaftliche Transformationen: Die Prozesse der Globalisierung und die fortschreitende europäische Integration beeinflussen aktuelle gesellschaftliche Prozesse. Nationale Grenzen erfahren eine Umdeutung und die Kompetenzen nationaler Institutionen verändern sich. Diese Entwicklungen definieren die Repräsentationen der Räume von der lokalen bis hin zur globalen Ebene neu und verändern zudem den Handlungsraum der betroffenen Akteure und Institutionen. Vor diesem Hintergrund treten Herausforderungen rund um die Mobilität von Personen und Arbeitsstellen in den Vordergrund.

Eine zweite Diskussion, die das Thema der Transformationen europäischer Gesellschaften in den letzten Jahre geprägt hat, war eine methodische Debatte in den Sozialwissenschaften. Forscherinnen und Forscher werden sich zunehmend bewusst, dass spezifische Entwicklungen nicht mehr anhand von *Master Tales* erklärt werden können. Vielmehr bietet sich eine komparative Analyse der sehr spezifischen Situationen sowie die Suche nach Verbindungen zwischen lokalen und globalen Entwicklungen an.

Diese beiden Veränderungen führen dazu, dass die national ausgerichtete Forschung immer stärker zugunsten einer globalen Perspektive aufgegeben wird und immer mehr Forschungsarbeiten eine komparative Perspektive einnehmen. Zudem werden Bewertungsmaßstäbe des Sozialen (*rescaling*) sowie die Produktion von Unterschieden reflektiert.

Die Forschungsachse „Rekonfigurationen“ nimmt also einerseits aktuelle gesellschaftliche Prozesse aber auch eine methodische Debatte aus den Sozialwissenschaften auf.

Die Mitglieder der Forschungsachse arbeiten situationspezifisch, das heißt es wird auf eine behutsame Analyse der sozialen und historischen Kontexte geachtet. Bevorzugt wird mit komparativer Methode gearbeitet. Folgende drei Forschungsgruppen arbeiten in der Achse „Rekonfigurationen“:

- Die Forschungsgruppe „Erbe, Transfer und Erinnerung in Mittel- und Osteuropa sowie im Balkan“ beschäftigt sich mit den Folgeerscheinungen sozialistischer Systeme in den ehemaligen europäischen Ostblockländern. Forschungsschwerpunkt sind die Entstehung, Verfestigung oder Beseitigung von Differenzen innerhalb von Gesellschaften und Territorien.
- Die Forschungsgruppe „Migration, Territorium, Gesellschaft“ untersucht die Rekonfiguration von Handlungsräumen. Analysiert werden insbesondere die Wechselwirkungen zwischen individuellen Präferenzen, staatlichen Eingriffen und dem sozialen, ökonomischen und kulturellen Kontext. Im Forschungsprojekt wird Migration sowohl als Ausdruck als auch als Einflussfaktor von Entwicklungen in europäischen Gesellschaften verstanden.
- Die interdisziplinäre Forschungsgruppe „Handlungsebenen der öffentlichen Politik Europas“ untersucht vor dem Hintergrund der Globalisierung und der europäischen Integration die Wechselbeziehungen zwischen der neu definierten Machtausübung und den Ausprägungen von staatlichem Handeln.

In der Forschungsgruppe werden staatliche Reformen verschiedenster Ausprägungen analysiert.

Forschungsgruppen

- Erbe, Transfer und Erinnerung in Mittel- und Osteuropa sowie im Balkan
- Migration, Territorium, Gesellschaft
- Handlungsebenen der öffentlichen Politik in Europa

2.1. Erbe, Transfer und Erinnerung in Mittel- und Osteuropa sowie auf dem Balkan

Wissenschaftliche Leitung: Catherine Gousseff und Béatrice von Hirschhausen

- Die Fokussierung auf das Erbe des real existierenden Sozialismus lädt dazu ein, aktuelle soziale Prozesse mit kritischem Blick auf diachronische Entwicklungslinien zu analysieren. Der Begriff der „Pfadabhängigkeit“, der in vielen Arbeiten verwendet wird, zeugt von einem wachsenden Interesse für spezifische nationale oder regionale Entwicklungswege. Der vergleichenden Perspektive kommt dabei eine besondere Rolle zu.
- Unter Transfer verstehen wir Spiegelungseffekte, Konkurrenzen und Mechanismen der gegenseitigen Beeinflussung, die in so unterschiedlichen Bereichen wie dem des Rechts, der Politik oder der Kultur stattfanden und weiterhin stattfinden. Besondere Berücksichtigung verdient dabei der Kontext des zunächst getrennten und dann wiedervereinigten Europas mit zahlreichen ineinander verwobenen Einflussphären. Weiter gilt es, die endogenen Innovationsprozesse zu berücksichtigen, die in dieser von zahlreichen politischen Fragmentierungen und intensiven kulturellen Auseinandersetzungen geprägten Region besonders virulent sind.
- Der Begriff der Erinnerung verweist auf den politischen und gesellschaftlichen Umgang mit der Vergangenheit. Es geht hier weniger darum, eine Konstruktion und/oder Dekonstruktion nationaler Mythen vorzunehmen. Vielmehr soll die Produktion kollektiver Erinnerungen analysiert werden. Der Begriff geht auf die „räumliche Erinnerung“ zurück. Vertreter dieses Konzeptes sehen in der Geographie der politischen und kulturellen Praktiken Hinweise auf geopolitische Konfigurationen der Vergangenheit.

Arbeitsbereiche der Forschungsgruppe

Seit einigen Jahren beschäftigt sich die Forschungsgruppe mit den Folgeerscheinungen sozialistischer Systeme in den ehemaligen europäischen Ostblockländern.

Konzipiert als Austauschforum für aktuelle Forschungsarbeiten seiner Mitglieder (bzw. Referenten der Seminarreihe) sieht die Forschungsgruppe ihre Aufgabe insbesondere darin, Kontakte zu anderen Forschungsinstitutionen aufzubauen. Dies können auf Zentral- und Osteuropa spezialisierte Forschungsinstitutionen in Deutschland oder Frankreich sein, aber auch französische Universitäten oder deutsche und französische Forschungszentren im Ausland. Diese Beziehungen sind insbesondere durch finanzierte Forschungsprogramme (siehe Beschreibung weiter unten), welche Anlass für eine oder mehrere Veranstaltungen gegeben haben, entstanden.

Bisherige Aktivitäten

Veranstaltungen, die die Gruppe organisiert oder mitorganisiert hat

- Workshop „European Gulag Oral Archives Project“
(CMB 9.-10. Februar 2009)

Dieses Treffen wurde von Catherine Gousseff im Rahmen des ANR-Projektes „Les archives sonores du Goulag en Europe“ organisiert (siehe weiter unten). An der Veranstaltung teilgenommen haben alle Projektmitarbeitenden, darunter auch Herr Prof. Dr. Alexander von Plato und Frau E. Brücker, Experten für mündliche Befragungen in der Geschichtswissenschaft. Die Aufmerksamkeit hat sich vor allen

Dingen auf die Rückkehrer von der Deportation und die Wiedereingliederung in das alltägliche Leben während und nach dem zweiten Weltkrieg gerichtet. Es wurde vor allem über methodische Fragen wie den Aufbau und die Nutzung mündlicher Quellen diskutiert.

- Workshop über die vertriebenen Personen („Displaced Persons“) in Deutschland (Wissenschaftskolleg zu Berlin, 25. Juni 2009).

Der Workshop „The DP experience(s) in Post-war Germany“, organisiert durch Prof. S. Fitzpatrick (an das Wissenschaftskolleg zu Berlin eingeladen) und Catherine Gousseff, versammelte diverse deutsche, französische und amerikanische Spezialisten, die sich mit der Geschichte der Flüchtlinge im Deutschland der Nachkriegszeit beschäftigen. Das Ziel war, durch die verschiedenen Ansätze der Teilnehmer (institutioneller Ansatz; monographischer Ansatz – über die Gruppen der jüdischen Vertriebenen; oder die Geschichte der Lager – politischer Ansatz, der die Beziehungen zwischen den verschiedenen Alliierten behandelt) und den Stand der Historiographie eine Bestandsaufnahme zu den Kenntnissen über dieses Thema zu machen, um die Gründung einer neuen Forschungsgruppe anzuregen.

- Internationale Tagung zu dem Thema „When the War is Over“ (CMB, 10.-12. September)

Dieser Workshop wurde zusammen mit S. Kott, Professor an der *Université Genève* und O. Wieviorka, (Université Paris X) organisiert. Er behandelt den Ausgang des Krieges und die Konsequenzen für Europa. Es nahmen Spezialisten aus verschiedenen europäischen Ländern teil, die in einer vergleichenden Perspektive zum einen die verschiedenen Modalitäten und Szenarien des Überganges von Krieg zu Frieden in den westlichen Ländern und zum andern, die in den östlichen Ländern entstehenden Satellitenstaaten und die „Sovietisierung“, behandeln.

- Internationale Tagung „Kunst und das kommunistische Europa, 1945-1989: Zu einer transnationalen Geschichte“

(CMB, 19.-21- November 2009)

Diese Tagung wurde zusammen mit der Universität Leipzig, der französisch-deutschen Hochschule und dem Deutschen Historischen Museum (DHM) organisiert. Sie behandelte die verschiedenen Formen der Zirkulation der Künstler und ihrer künstlerischen Produktion sowohl im Schoß des kommunistischen Europas, als auch zwischen den „beiden Europas“. Die Tagung beabsichtigt Ähnlichkeiten, Brücken, die durch die künstlerischen Beziehungen zwischen Ost und West entstanden sowie die gegenseitige Beeinflussung zwischen den Künstlern aufzuzeigen.

- Das Programm „Ouvertures à l’Est“

(A. Denoyer, B. von Hirschhausen)

Der „Ciné-Club Ost“ des CMB und die „Neue Wanderungen durch die Mark Brandenburg“, zugänglich für alle Mitglieder des Centre (siehe § 3.7.4.).

Laufende Forschungsprogramme

- Les archives sonores du Goulag en Europe

Projekt gefördert durch die Agence Nationale de la Recherche (ANR)

Zeitraum: Dezember 2007-2010, Wissenschaftliche Projektverantwortliche am CMB: Catherine Gousseff

Das im ANR-Forschungsprogramm „Corpus et outils de la recherche en sciences humaines et sociales“ angesiedelte Projekt „Les archives sonores du Goulag en Europe“ archiviert Aufzeichnungen von narrativen Interviews mit Deportationsopfern in der ehemaligen UDSSR. Ziel des Projektes ist die Erstellung eines Onlinearchives, um die als Audiodateien und Filmsequenzen verfügbaren Dokumente öffentlich zugänglich zu machen. Das Dokumentationsmaterial soll in einem zweiten Schritt aus vergleichender Perspektive wissenschaftlich ausgewertet werden. Dieses vom Centre d’Etudes des monde russe, caucasien et centre

Européen geleitete ANR-Projekt soll in intensiver Zusammenarbeit mit französischen Forschungszentren erstellt werden, die auf die Kaukasusregion, Ost- und Zentraleuropa spezialisiert sind. Für die Zusammenarbeit vorgesehen sind das Centre français de recherche en sciences sociales in Prag sowie das Centre franco-russe de recherche en sciences sociales. Das CMB leistet innerhalb des Projektes die Vorbereitung, Durchführung und Auswertung der Interviews mit Deportationsopfern aus der ehemaligen DDR sowie aus Polen. Weiter organisieren wir die Workshops und Tagungen, welche die jeweiligen Projektetappen abschließen und die Möglichkeit bieten, die Forschungsergebnisse unseren Kollegen aus der geschichtswissenschaftlichen Abteilung vorzustellen.

- Vivre et penser la campagne dans l'Allemagne contemporaine, un modèle pour l'Europe? Représentations, pratiques et politiques des espaces ruraux
Doktoranden- und Forschungsprogramm der CIERA

Wissenschaftliche Verantwortliche am CMB: Béatrice von Hirschhausen

Im Jahr 2008 konnte im Rahmen des Projektes ein zweiter Sammelband herausgegeben werden. In der vierten Ausgabe der Revue d'Études Comparatives Est-Ouest sind unter dem Titel „De la décollectivisation au développement local en Europe centrale et orientale: les effets d'un changement de paradigme“ sechs Beiträge unserer Projektgruppe zu finden. Weiter wird die Herausgabe der Arbeitspapiere des deutsch-französischen Abschluss-Kolloquiums zum Thema „Erfindung und Aufwertung des ländlichen Raums in Deutschland: Ein Labor für das erweiterte Europa?“ vorbereitet, das Ende 2007 in Montpellier stattfand. Das Werk wird demnächst im Verlag ENS erscheinen. Im Rahmen dieser Arbeit konnte die Zusammenarbeit mit PD Dr. Karl Martin Born (Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Geographische Wissenschaften der FU Berlin, Mitglied der Permanent European Conference on the Study of the Rural Landscape) ausgebaut werden. Weiter konnte im Rahmen des Programms ein deutsch-französisches Kolloquium ins Leben gerufen werden. Geplant ist eine gemeinsam organisierte Veranstaltung im Jahr 2010, an welcher die nationalen Kommissionen der ländlichen Geographie der International Geographical Union unserer beider Länder zusammenarbeiten.

- Fantomgrenzen in Ostmitteleuropa / Frontières fantômes en Europe centrale et orientale

BMBF Projekt

Dezember 2009 bis Mai 2010, Wissenschaftliche Projektverantwortliche: Béatrice von Hirschhausen

Dieses internationale und interdisziplinäre Forschungsprojekt, wurde auf eine Projektausschreibung des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) eingereicht.

Es handelt sich um ein „Vor-Projekt“, das 6 Monate finanziert wird und vorsieht, Arbeiten von deutschen und französischen Forscherinnen und Forscher zu verbinden, die sich mit der Aufhebung und Verschiebung von räumlichen Diskontinuitäten beschäftigen.

Die Bedeutung der historisch gewachsenen, kulturellen und sozialen Grenzen bis hin ins Osteuropa des 21. Jh. ist unbestritten. In aktuellen Debatten wie etwa der um die Osterweiterung der EU-Außengrenzen treten Themen auf, die in direktem Zusammenhang stehen mit der geopolitischen, kulturellen und sozialen Vergangenheit Osteuropas. Der Titel des Forschungsprojektes „Fantomgrenzen in Ostmitteleuropa“ soll auf dieses Erbe hinweisen, welches sich –einem Geist aus der Vergangenheit gleich- in regelmäßigen Abständen bemerkbar macht. Dieses Projekt ist aus der Fruchtbarkeit eines Treffens der deutschen *Osteuropa Forschung* heraus entstanden, dass aufgrund einer Debatte zum „spatial turn“ und französischen Arbeiten zu diesem Thema angeregt wurde.

Geplante Aktivitäten

- Im Rahmen des ANR Projektes „Les archives sonores du Goulag en Europe“ sind zwei Workshops im Laufe des Jahres 2010 in Planung. Der erste wird der Analyse des Ablaufes der Deportation der Polen in der UDSSR gewidmet sein. Es werden polnische Spezialisten und Verantwortliche für die Untersuchungen in Polen teilnehmen. Der zweite Workshop beschäftigt sich mit den deutschen Erfahrungen in Bezug auf Konzentrationslager und der Besonderheit dieses Phänomens in der Geschichte der ost-europäischen Repression im Stalinismus.

- Im Januar 2010 wird ein erster Workshop im Rahmen der Erstellung des Forschernetzwerkes zu „Fantomgrenzen in Ostmitteleuropa“ und mit dem Ziel, interdisziplinäre Konzepte und verschiedene Untersuchungsfelder des Projektes festzulegen, stattfinden. Er wird ungefähr 20 französische und deutsche Forscher vereinen die, ausgehend von einer Darstellung verschiedener Untersuchungsfälle, das Vorhandensein der Fantomgrenzen in Zentraleuropa und Osteuropa separat betrachten werden.

- Ende 2010 ist eine Tagung zum Thema „Identität und Territorium in Moldawien“ vorhergesehen. Sie wird moldawische Doktoranden, Post-Doktoranden und Forscher mit der Gruppe zusammenführen um über die Entwicklung dieses Landes, die beeinflusst wird von dem sowjetischem Erbe, der Nähe zu Rumänien und der nationalen zeitgenössischen Existenz ist, zu reflektieren.

Wissenschaftliche Partner

In Frankreich

- CERCEC, Centre étude du monde russe, caucasien et centre européen CNRS-EHESS Paris
- Centre *Geophile* à l'ENS Lyon (UMR 5600)
- ISP, Institut des Sciences sociales du Politique, pôle Paris X - George Mink
- UMR « Mutation des territoires en Europe » - Montpellier - Guillaume Lacquement
- CEFRES - Prag - Marie-Claude Maurel
- Centre Michel Foucault- Warschau - Audrey Kichelewski und Jean-Jack Cegarra

In Deutschland

- Institut für Osteuropa Geschichte, Humboldt Universität - Prof. Jörg Barberowski
- Institut für Europäische Ethnologie, Humboldt Universität - Prof. Kaschuba, Prof. Dr Beate Binder
- Osteuropa-Institut, Freie Universität - Prof. Dr Holm Sundhausen
- ZMO Berlin - Nora Lafi
- Freie Universität, département de géographie, Karl Martin Born à Berlin
- Zentrum für Zeithistorische Forschung (ZZF) - Potsdam - Prof. Lindenberger.
- Frankfurter Institut für Transformationstudien, Junior Professor für Europa Studien - Francfort sur l'Oder - Tim Beichelt, Thomas Serrier et Jan Musekamp
- Institut historique polonais de Berlin (PAN) - Robert Traba
- GWZO (Geistwissenschaftliches Zentrum für Geschichte und Kultur Osteuropas) à l'Université de Leipzig - Prof. Dr Stefan Troebst

In anderen europäischen Ländern

- Université de Genève, département d'Histoire - Prof. Sandrine Kott
- Université de Varsovie, Institut d'histoire - Prof. Marcin Kula
- New Europe College Bucarest - Dr Anca Oroveanu
- Université de Iasi, faculté de géographie - Prof. Dr Octavian Groza

Mitglieder

- Jérôme Bazin (Centre Marc Bloch, Université de Picardie)
- Mathilde Darley (CNRS, Centre Marc Bloch)
- Aurélie Denoyer (Centre Marc Bloch)
- Myriam Désert (CNRS-Gastforscherin am Centre Marc Bloch, Univ. Paris 4)
- Gábor Eross (Universität Budapest/FU Berlin)
- Nicolas Escach (Master 2)
- Simon Godard (Master 2)
- Catherine Gousseff (CNRS, Centre Marc Bloch)
- Béatrice von Hirschhausen (CNRS, Centre Marc Bloch)
- Birgit Hofmann (Centre Marc Bloch)
- Delphine Iost (Centre Marc Bloch)
- Anne Joly (Centre Marc Bloch)
- Kornelia Konczal (Centre Marc Bloch)
- Sabrina Kopf (Centre Marc Bloch)
- Sandrine Kott (Universität Genf)
- Nina Leonard (ISB Straussberg)
- Malgorzata Mazurek (ZZF Potsdam)
- Petru Negura (Universität Kischinau, im Rahmen einer Stipendium von Gerda Henkel Stiftung)
- Myriam Renaudot (ENS-LSH Lyon)
- Thomas Serrier (Universität Viadrina)
- Elsa Vonau (Centre Marc Bloch)

2.2. Migration, Territorium, Gesellschaft

Leitung: Insa Breyer, Catherine Gousseff, Carsten Keller

- Die Gruppe trifft sich regelmäßig zu einem Seminar; sie organisiert Workshops oder Tagungen zu speziellen Themen. Diese Veranstaltungen, die von anderen wissenschaftlichen französischen oder deutschen Partnern mitorganisiert werden, bieten die Gelegenheit eines intensiveren Austausches mit anderen Experten und einem breiteren Publikum.
- Die Themen der Gruppe sind Migration in Europa und vor allem die beruflichen Strategien und das Erwachsenwerden von Jugendlichen in Frankreich und Deutschland, die aus Immigrantenfamilien stammen.

Arbeitsbereiche der Forschungsgruppe

Die Gruppe bildete sich Anfang 2002 und interessiert sich für eine interdisziplinäre Perspektive auf die Migration und für alles, was mit diesem Phänomen verbunden ist. Der Akzent liegt auf den Migrationen im Zusammenhang mit Europa, insbesondere mit Deutschland und Frankreich sowie den internationalen Verschränkungen. Die Annäherung an das Phänomen der Migration durch die Politik und die Gesellschaft erscheint als geeignetes Mittel, um zu beleuchten, was die Gesellschaft bildet und wie die Vorstellung, die sie von sich selbst hat, entsteht. Die Untersuchung der Migrationen kann in diesem Sinn zu der Analyse und Kritik der staatlichen und gesellschaftlichen Institutionen beitragen. Genauso benannte G. Noiriol das Projekt der Migrationsgeschichte in eine „Geschichte der Macht“ (*histoire du pouvoir*) um.

Die Aktivitäten der Gruppe können unter 4 Themenbereichen, bei denen die aktuelle Situation mit der historischen Perspektive aufeinander trifft, zusammengefasst werden:

- Wie bildet sich die staatliche Leitung und Reglementierung der Migration und wie beeinflusst das den Migrationsprozess und das Leben der Migranten?
- Was sind die Teilnahme- und Organisationsmöglichkeiten der Migranten, wenn man ihren juristischen und sozialen Status sowie ihrer Integration in einem überwiegend urbanen Kontext (Trennung nach sozialen Räumen) betrachtet? Was sind die gesellschaftlichen Mechanismen, die diese Teilnahme- und Organisationsmöglichkeiten ermöglichen oder verhindern?
- Inwieweit wirken sich der Diskurs und die Vorstellungen über die Migration und die Migranten auf ihren Alltag aus und mit welchen Strategien reagieren sie darauf?
- Was besagen die Paradigmen und die (neuen) Theorien über Migration, auf die man sich stützen kann, und was kann man an ihnen kritisieren?

Bisherige Aktivitäten

Die Gruppe organisiert regelmäßige Treffen, die entweder einem speziellen Thema des Jahres oder Semesters oder der Präsentation von Projekten der Doktoranden oder Forscher gewidmet sind. Abgesehen von unseren regelmäßigen Treffen zu einem Seminar alle drei Wochen am CMB, organisieren wir regelmäßig Workshops oder Tagungen zu einem bestimmten Thema. Diese Veranstaltungen, die oft von anderen französischen oder deutschen wissenschaftlichen Partnern mitorganisiert werden, bieten die Gelegenheit für einen intensiven Austausch mit anderen Experten sowie einem breiten Publikum.

Laufendes Forschungsprogramm

Projekt ANR-DFG Stratégies/Strategien

Berufliche Strategien und Statuspassagen von jungen Erwachsenen mit Migrationshintergrund in Deutschland und Frankreich

Wissenschaftlicher Projektverantwortliche am CMB: Carsten Keller, im Rahmen der deutsch-französischen Projektausschreibung für Geistes- und Sozialwissenschaften ANR-DFG 2007 - Koordination. Partnerinstitution: Sozioökonomisches Panel (SOEP) am Deutschen Institut für Wirtschaftsforschung Berlin

Das Centre Marc Bloch führt in Kooperation mit dem SOEP am Deutschen Institut für Wirtschaftsforschung Berlin das Projekt "Berufliche Strategien und Statuspassagen von jungen Erwachsenen mit Migrationshintergrund in Deutschland und Frankreich" durch, das im Rahmen des deutsch-französischen Programms für Geistes- und Sozialwissenschaften von der ANR und DFG gefördert wird. Ziel ist es, eine vergleichende Analyse der sozialen Strategien junger Erwachsener mit Migrationshintergrund in Deutschland und Frankreich durchzuführen. Neben den Ursachen, die zu problematischen Lebensverläufen und misslingender Arbeitsmarktintegration führen, sollen gezielt auch die Bedingungen erfolgreicher Bewältigungen herausgearbeitet werden. Dazu werden seit 2008 qualitative Feldforschungen in jeweils zwei benachteiligten Quartieren in Paris und Berlin und quantitative Vergleichsanalysen auf Basis von repräsentativen Mikrodaten durchgeführt. Mit einer Laufzeit von drei Jahren gibt das Projekt die Möglichkeit zu mehreren Publikationen und einer abschließenden internationalen Tagung.

Konferenzen rund um das Projekt ANR:

- Carsten Keller, „Strategien der Partizipation von Jugendlichen mit Migrationshintergrund“, Konferenz: *Reconnaissance, reliance et transactions*, Université de Strasbourg, 22.–23. Januar 2009.
- Carsten Keller, „Soziale Strategien: Annäherungen an ein Konzept“, *Workshop des Projektes ‚Social Capital‘ – im Umbruch europäischer Gesellschaften*, Wittenberge, 20. Februar 2009.

Auseinandersetzung mit dem Thema Post-Kolonialismus

Eines der Themen, die im Jahr 2009 verfolgt wurden, war die Auseinandersetzung mit dem „post-kolonialen Ansatz“, sowohl hinsichtlich der hierüber verhandelten Konzepte wie auch der daraus folgenden Untersuchungsfelder und interdisziplinärer Ansätze. Das Thema war der Anlass für eine kollektive Arbeit: ausgewählte Texte wurden analysiert und Seminare zur gemeinsamen kritischen Reflexion durchgeführt. Sitzungen: 13. März 2009, 28. Mai 2009 und 26. Juni 2009 am Centre Marc Bloch.

Vorträge

- Soline Laplanche-Servigne: *Victimes en lutte contre les discriminations raciales en France et en Allemagne: la politisation du statut de "victimes de discriminations raciales" dans des luttes de reconnaissance*, Centre Marc Bloch 17 février 2009.
- Mathilde Darley: *L'enfermement des étrangers, lieu d'exercice d'une violence institutionnelle?*, Centre Marc Bloch, 9. November 2009.
- Kolja Lindner: *'Marche des Beurs': Kämpfe der Migration im Frankreich der 1980er Jahre und heute*, Centre Marc Bloch, 27. November 2009.

Organisation im Rahmen von „Nouvelles pérégrinations dans le Brandebourg“

Führung durch den Stadtteil und das Bezirksmuseum Marzahn/Hellersdorf, in Zusammenarbeit mit der Gruppe „Erbe, Transfer und Erinnerung in Mittel- und Osteuropa sowie auf dem Balkan“, 14. Oktober 2009. Siehe § 3.7.4.

Geplante Aktivitäten

Für das Jahr 2009-10 ist außer den regelmäßigen Seminaren vorhergesehen, verschiedene Veranstaltungen rund um das Forschungsprojekt „Professionelle Strategien und Erwachsenwerden der Jugendlichen mit Migrationshintergrund in Deutschland und Frankreich“ zu organisieren. Die Gruppe wird auch eine methodische Reflexionsrunde über Berichte veranstalten. Darüber hinaus beschäftigt sie sich weiterhin mit ihren Überlegungen zu den ethnischen Statistiken in Zusammenarbeit mit dem INED.

Wichtigste wissenschaftliche Partner

In Deutschland

- Humboldt Universität Berlin, Sozialwissenschaftliches Institut
- SOEP au DIW-Berlin Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung
- Freie Universität Berlin, Zentrum für Vergleichende Geschichte Europas
- Universität Göttingen, Institut für Soziologie
- Deutsche Gesellschaft für Soziologie, Bereich Regional- und Stadtsoziologie
- Universität Duisburg

In Frankreich

- CESAMES - Centre de Recherche Psychotropes, Santé Mentale, Société, PD. Dr Michel Kokoreff
- Université de Nantes, Centre d'Etudes sur les sociétés, territoires et l'aménagement, Dr Philippe Gombert
- Equipe de Recherche sur les Inégalités Sociales. Centre Maurice Halbwachs. Prof. Dr Serge Paugam
- Université Marc Bloch de Strasbourg, Laboratoire Cultures et sociétés en Europe, Prof. Dr Freddy Raphaël et Prof. Dr Maurice Blanc
- Institut National d'Etudes Démographiques (Unité de recherche Identités et territoires des populations)

In anderen Ländern

- Universität St. Gallen, Institut für Soziologie, Prof. Dr Franz Schultheis
- Universität Genf, Département de Sociologie, Prof. Dr Sandro Cattacin
- Gedime (Grupo de Estudios sobre Inmigración y Minorías Etnicas), Barcelona, Dr. Luis Garzon
- Università Milano-Bicocca, Dipartimento di Sociologia e Ricerca Sociale, Dr Guido Cavalca

Mitglieder

- Oliviero Angeli (Centre Marc Bloch)
- Lotte Arndt (Universität Bayreuth)
- Insa Breyer (Centre Marc Bloch)
- Camille Boichot (Centre Marc Bloch)
- Mathilde Darley (CNRS, Centre Marc Bloch)
- Eva Debray (Centre Marc Bloch)
- Aurélie Denoyer (Centre Marc Bloch)
- Sarah Dornhof
- Cédric Duchêne-Lacroix (Universität Basel)
- Jérémie Gauthier (Centre Marc Bloch)
- Catherine Gousseff (Centre Marc Bloch)
- Olaf Groh-Samberg (SOEP, Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung)
- Anne Joly (Centre Marc Bloch)
- Ariane Jossin (Centre Marc Bloch)
- Carsten Keller (Centre Marc Bloch)
- Soline Laplanche-Servigne (Science Po, Paris)

- Kolja Lindner (Centre Marc Bloch)
- Andrea Meza Torres (Centre Marc Bloch, Humboldt-Universität zu Berlin)
- Ingrid Tucci (SOEP, Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung)

2.3. Handlungsebenen der öffentlichen Politik in Europa

Wissenschaftliche Leitung: Arnaud Lechevalier, Olivier Giraud, Murielle Cœurdray

- Die europäische Integration, die Beschleunigung von Dezentralisierungsprozessen und die aktuellen Reformen des Staates haben tiefgreifende Auswirkungen für die Politikbereiche Arbeit und soziale Vorsorge sowie auf die staatliche Bereitstellung von öffentlichen Gütern. Regulierungsstandards werden auf supranationaler Ebene ausgehandelt und definiert, obwohl die für die Umsetzung erforderlichen Ressourcen zunehmend auf lokaler Ebene zur Verfügung gestellt werden.
- Eine interdisziplinäre Forschungsgruppe die mit komparativer Perspektive ein innovatives Forschungsgebiet untersucht
- Ein pragmatischer Forschungsansatz
- Die Arbeit der Forschungsgruppe umfasst neben der Forschungsarbeit die Ausbildung von Nachwuchswissenschaftlern sowie die Organisation von Forschungsseminaren und Kolloquien

Arbeitsbereiche der Forschungsgruppe

Nach dem zweiten Weltkrieg wurden in der Mehrheit der heutigen EU-Mitgliedstaaten die wohlfahrtsstaatlichen Einrichtungen in den Bereichen soziale Sicherheit, Arbeit und (Aus-)Bildung neu gegründet und entwickelt. Diese auf nationaler Ebene ausgehandelten und mehrfach den neuen Anforderungen angepassten Institutionen werden aktuell wieder direkt und indirekt in Frage gestellt. Grund dafür ist die Erweiterung der EU sowie die Vertiefung der Zusammenarbeit auf europäischer Ebene.

Wohlfahrtsstaatlichen Institutionen erleben zur Zeit eine Verschiebung der Entscheidungskompetenzen von der nationalen hin auf die regionale oder gar lokale Ebene. Weiter werden sie durch die Fragmentierung territorialer, sektorieller und gemeinschaftlicher Art beeinflusst. Die Dezentralisierung sowie die Umdeutung staatlichen Handelns sind dabei parallel verlaufende Prozesse.

Die Frage der Kompetenzebenen sowie die der Neudefinierung von Konkurrenzverhältnissen oder aber Solidarität zwischen diesen Ebenen stellen Leitfragen unserer Forschungsgruppe dar. Ziel ist es, in vergleichender Perspektive die Wechselwirkungen zwischen territorial aufgeteilter Macht bzw. Kompetenzen und den Rekonfigurationen öffentlichen Handelns zu untersuchen. Im Zentrum unserer Forschungsprojekte stehen staatliche Reformen in so unterschiedlichen Bereichen wie dem des Föderalismus, des Sozialstaates oder der öffentlichen Güter. Diese Anliegen decken sich teilweise mit denen des europäischen Forschungsprogramms CAPRIGHT (www.capright.eu), das unter anderem die öffentliche Politik in verschiedenen Bereichen, sowie die Möglichkeit der Teilnahme an der öffentlichen Politik untersucht.

Bisherige Aktivitäten

Laufende Forschungsprojekte

1) Forschungsprojekt „Les politiques d’aide aux malades d’Alzheimer en Suisse – Définition des besoins et prévention du conflit à chaque étape du parcours de vie“ (Finanzierung durch die Gesundheitsförderung Schweiz, Schweizerische Alzheimervereinigung und die Fondation Leenards), November 2008 - Dezember 2009, Leitung: Olivier Giraud, Barbara Lucas.

In diesem Projekt werden die Unterstützungsleistungen untersucht, die Alzheimerpatienten und ihren Angehörigen auf lokaler Ebene zur Verfügung gestellt werden. Der Forschungsschwerpunkt liegt auf den Herausforderungen, die im Zusammenhang mit der Definition der Bedürfnisse von Alzheimerpatienten sowie der zufriedenstellenden Befriedigung dieser Bedürfnisse auftreten. Untersucht werden hierbei drei Lebensabschnitte von Alzheimerpatienten: das Erwachsenenalter, das hohe Alter und die letzten Lebensmonate. Unsere Studie soll die Interaktionen zwischen öffentlichem Handeln auf dem Gebiet der Alzheimerkrankheit und den Lebenslagen der Patienten sowie ihrer Angehörigen analysieren. Im Zentrum stehen dabei die Konflikte die diese Interaktionen hervorrufen.

Die Studie untersucht die Situationen in den drei Schweizer Kantonen Genf, Thurgau und Wallis. Auf diese Weise können drei Modelle staatlicher Bereitstellung von Pflegeleistungen für darauf angewiesene Menschen in der Schweiz verglichen werden.

2) Das ANR-Projekt «Les voies d'apprentissage de la gouvernance territoriale: stratégies locales de développement économique et circulation des savoirs de gouvernement dans l'Est européen», 2006-2009, Leitung: Béatrice von Hirschhausen, Forscher: Murielle Cœurdray, Denis Bocquet, Thomas Blanchet, Catherine Palpant. Wissenschaftliche Projektleitung: Patrice Duran vom Institut des Sciences sociales dur Politique (ISP) Cachan (UMR CNRS 7220).

In diesem Projekt werden Wissenstransfer und Lernprozesse im Rahmen der Public Private Partnerships in den neuen Bundesländern und in Bulgarien untersucht. Das Ziel des Projektes ist es einerseits, die neuen Beziehungen zwischen Staat und Markt im post-sozialistischen Kontext zu analysieren. Andererseits soll die Studie einen Beitrag zur aktuellen Debatte über neue Governancestrukturen leisten.

Es wurden zwei Forschungsfelder ausgewählt. Das erste analysiert die Privatisierung der sogenannten öffentlichen Dienstleistungen und die Beteiligung ausländischer Unternehmen in dem bis dahin geschützten Bereich der Stadtwerke. Das zweite bezieht sich auf die lokale Strategie der Kommunen, im Industriesektor mit internationalen Firmen Partnerschaften zu schließen. Empirisch werden die in diesem politischen Feld aktivsten Akteure identifiziert. Ihre Rollen, Ressourcen und Netzwerke werden systematisch verglichen sowie ihre Handlungsräume gemessen. Dies soll eine Einschätzung über den Einfluss dieser Akteure auf die neuen Strukturen des lokalen Regierens ermöglichen.

3) Forschungsprojekt « Histoire comparée des conventions du travail (XXe siècle) Allemagne – France –Grande Bretagne ». Projekt im Rahmen des europäischen Programms CAPRIGHT, 2009-2012, Leitung: Robert Salais.

Dieses Projekt versucht, die Vielfalt der Arbeitskonventionen- und Institutionen der Mitgliedsländer sowie ihre historische Verwurzelung zu rekonstruieren und in das Zentrum der europäischen Debatte zurückzuführen. In einem Moment, wo das europäische politische Projekt starke Zweifel hervorruft, stellt sich die Frage, welcher Stellenwert dieser Vielfalt der Arbeitskonventionen zukommen sollte und welche politische Methode man dafür anwenden sollte. Dieses Projekt stützt sich auf wichtiges statistisches Material, dass auf kognitive Kategorien und seinen Eigentümlichkeiten in der nationalen Entwicklung hin untersucht wird.

Vorlesungen und Seminare

1) Seminarreihe für Forscherinnen und Forscher am Centre Marc Bloch (CMB) und am Wissenschaftszentrum Berlin (WZB) zum Thema « Changement d'échelle et Etat social en Europe – Re-définition des concurrences et solidarités en Europe dans le domaine du marché du travail et des politiques sociales »; finanziert durch die Deutsch-Französische Hochschule, das WZB und das CMB.

- 19. Februar 2009, Prof. Katrin Zippel, Northeastern University: Politiken sexueller Belästigung und die europäische sozialpolitische Strategie.

- 8. Mai 2009, Prof. Ingo Bode, (Universität Wuppertal), Disorganised Welfare Mixes
- 25. Juni 2009, Prof. Jens Alber (WZB), Die europäische Sozialpolitik und soziale Ungleichheit

2) Hauptseminare (Masterseminare) am Otto-Suhr-Institut für Politikwissenschaft der Freien Universität Berlin von Dr. Olivier Giraud im Wintersemester 2009/10:

- Rescaling the European Welfare State – Handlungsebenen der Neudefinition von Konkurrenzen und Solidarität in Europa
- Théories de l'action publique – Nouvelles approches francophones
- Bildung, Arbeit und Beschäftigung – Gründung, Dynamik und Infragestellung nationaler Modelle

3) Vorlesung im Rahmen des Master of European Studies an der Europa Universität Viadrina von A. Lechevalier zum Thema: « Europe: les grands enjeux contemporains » im Wintersemester 2008/09.

Vorträge, Präsentationen und Kolloquien

1) Internationale Konferenz « Comparer en sciences sociales aujourd'hui : bilans, défis, méthodes »

Organisiert von Valérie Amiraux (Université de Montréal), Thomas David (Université de Lausanne), Olivier Giraud (Hauptfinanzierung: CRSH – kanadische Bundesorganisation), Université de Montréal, 8.-10. Januar 2009. Die Konferenz hatte 25 Teilnehmer.

2) Im Rahmen des ECPR – Allgemeine Konferenz in Potsdam vom 10. bis 12. September 2009. Den Abschnitt über „Policy Arenas and Dynamics of Welfare State Rescaling“ organisierten Olivier Giraud und Rita Nikolai. Er umfasste vier Teile: Rescaling Labour Market Policy; Rescaling Educational Policy in Europe: Discourse, Strategies, Reforms and Outcomes; Rescaling Family Policy; Rescaling Health Care Policy.

3) Kolloquium « Gouverner le local à l'Est de l'Europe, Acteurs publics et acteurs économiques transnationaux »

Organisiert von Murielle Coeurdray, Denis Bocquet (chercheur associé CMB), Béatrice von Hirschhausen, 26.- 27. November 2009.

Die Tagung konzentriert sich auf die lokale Ebene, was dabei hilft, den Wandel der „Kunst des Regierens“ durch die Neudefinition der Rolle des Staates im Post-Sozialismus zu analysieren. Der Aufruf zur Teilnahme fand im März 2009 statt und legte zwei Forschungsfelder fest. Das erste dreht sich um die Lokalpolitik, die durch die Privatisierung der Öffentlichen Dienste und den Rückschritt hin zu transnationalen Akteuren geprägt ist. Das zweite betrifft die Beziehungen zwischen den privaten Investoren und den lokalen Instanzen im industriellen Sektor.

Veröffentlichungen

Giraud Olivier, Lechevalier Arnaud, „Beschäftigung und Einkommen – Eine Analyse der französischen Niedriglohnpolitik“, Brunkhorst Ulla, Sold Katrin (dir.), *Frankreich-Themen 2008, DGAP-Schriften zur Internationalen Politik*, Nomos, Baden-Baden, 2009, p. 83-98.

Giraud Olivier, Lechevalier Arnaud, « Les réformes Hartz des politiques de l'emploi: instrument ou reflet de la normalisation du marché du travail ? », Demesmay Claire, Stark Hans (dir.), *Radioscopie de l'Allemagne*, Institut Français des Relations Internationales, 2009, p. 37-56.

Geplante Aktivitäten

1) Laufende Forschungsprojekte

a) « Histoire comparée de conventions du travail (XXe siècle) Allemagne – France – Grande Bretagne ».

b) Neues Projekt: « Apprentissage et innovation dans les régimes locaux d'aide et soins à domicile des personnes âgées: Allemagne, Ecosse, Suisse », 2010-2012, Leitung: Olivier Giraud. Finanzierung: DREES

Das Ziel des Forschungsprojekts ist, die Dynamik, das Wirken und die Leistung der Betreuungs- und Pflegeeinrichtungen für ältere Menschen, mit Hilfe von lokalen Untersuchungen und den Variablen (institutionelle Umstände und politische Beschlüsse), die die Schaffung von diesen Betreuungssystemen ermöglicht haben, zu analysieren. Die Umstände, unter denen man dieses Modell auf den Fall Frankreich übertragen könnte, sind ein wichtiger Bestandteil der Überlegungen dieses Projektes. Vier Problembereiche, die einer Reform bedürfen, werden betrachtet: Die Qualitätssicherung, das Steuerungssystem, die Komplementarität und die Möglichkeit der Koordinierung zwischen den Akteuren, die Partizipierung der Nutznießer und das Erkennen der verschiedenen Bedürfnisse.

2) Seminar

Das gemeinsam mit dem WZB veranstaltete Seminar zu dem Thema „Rescaling the Welfare State in Europe“ wird weiter stattfinden. Die Teilnehmer sind: Miriam Hartlapp (WZB), Birgit Pfau-Effinger (Universität Hamburg), Jean-Michel Bonvin (Université de Genève), Robert Salais (CMB), Monika Eigmüller (Universität Leipzig), Stefan Lessenich (Universität Göttingen).

3) Organisation einer internationalen Konferenz

Im Oktober 2010 wird in Berlin eine internationale Konferenz mit dem Titel « La protection sociale et ses communautés pertinentes – Dynamiques européennes » stattfinden.

Wissenschaftliche Partner

- Wissenschaftszentrum für Sozialforschung Berlin
- Frankreich-Zentrum, Freie Universität Berlin
- Institut Arbeit und Qualifikation, Gelsenkirchen
- Matisse-CNRS, Université de Paris 1
- Institut des sciences du politique (UMR-CNRS 7220) pôle de Cachan
- Hamburger Institut für Sozialforschung
- Otto-Suhr-Institut, Freie Universität Berlin
- Pfadkolleg, Freie Universität Berlin
- CIERA
- IDHE, Ecole Normale Supérieure de Cachan
- IRISES-CNRS, Université Paris-Dauphine
- IRES
- PACTE-CNRS, IEP de Grenoble
- RESOP, Université de Genève
- Viadrina Universität, Frankfurt an der Oder

Mitglieder

- Thomas Blanchet (Centre Marc Bloch, WZB)
- Denis Bocquet (Institut français de Dresde)
- Murielle Cœurdray (Centre Marc Bloch)
- Claire Dupuy (Centre Marc Bloch)
- Pascale Duran-Vigneron (Centre Marc Bloch, Université Paris 10)
- Monika Eigmüller (Universität Leipzig)
- Anne-Laure Garcia (Centre Marc Bloch, Universität Potsdam)

- Olivier Giraud (Centre Marc Bloch)
- Carsten Keller (Centre Marc Bloch)
- Arnaud Lechevalier (Centre Marc Bloch)
- Sonia Lemettre (Centre Marc Bloch)
- Catherine Palpant (Centre Marc Bloch, CERI-IEP Paris)
- Robert Salais (Centre Marc Bloch)
- Klaus-Peter Sick (Centre Marc Bloch)
- Yoan Vilain (Centre Marc Bloch)
- Béatrice von Hirschhausen (Centre Marc Bloch)

Gastforscher

- Marcel Boldorf (Universität Mannheim)
- Gaël Cheptou (Humboldt Universität)
- Mathieu Denis (Université de Montréal)
- Heinrich Hartmann (Frankreich Zentrum, Freie Universität Berlin)
- Patrick Le Bihan (Freie Universität)
- Barbara Lucas (Université de Genève)
- Rita Nikolai (WZB)
- Alexander Nützenadel (Humboldt-Universität zu Berlin)
- Sabine Rudischhauser (Université libre de Bruxelles)

3. Wissen und Praxis

Wissenschaftliche Leitung: Pascal Dubourg Glatigny, Pascale Laborier

Hauptziel dieser Forschungsachse ist es, die Erzeugung von Wissen und Gegenständen unter einem historischen und sozialen Blickwinkel zu betrachten und so einen Beitrag zur Debatte bezüglich der „Wissensgesellschaft“ (*société de la connaissance*) zu leisten. Erreicht werden soll dies durch eine kritische Betrachtung der intellektuellen Disziplinen und durch eine neue Betrachtungsweise der Wechselwirkungen von Wissen, Geschicklichkeit und praktischen Fähigkeiten einerseits sowie zwischen Gelehrtenkultur und sozialer Praxis andererseits.

Es geht darum, die Gewohnheiten der Akteure mit den methodologischen und disziplinarischen Traditionen zu verbinden. Ziel ist ebenfalls, die gesamten „Praktiken des Wissens“ unter Einbeziehung neuester Entwicklungen in der Erkenntnistheorie zu beschreiben und zu analysieren. Diese misst der historischen Reflexivität und der Kontextualisierung einen wichtigen Stellenwert bei.

Unser Forschungsansatz stützt sich auf einen Vergleich zwischen Deutschland und Frankreich, und bezieht darüber hinaus auch den internationalen sowie transnationalen Kontext mit ein. Denn Wissen und Praktiken verbreiten sich durch Übermittlung und Hybridisierung über ihre ursprünglichen kulturellen und geographischen Grenzen hinaus.

Die Forschungsarbeiten dieser Achse untersuchen die Konstruktion von Wissen und Praktiken mittels Inhalten, indem der Eigenart jedes untersuchten Gebietes größte Aufmerksamkeit gewährt wird. Dieser Ansatz soll darüber hinaus die externalistische Betrachtung der Forschungsinhalte ermöglichen und so die für das Verständnis entscheidenden Kontexte miteinbeziehen. Auf diese Weise wird die Instrumentalisierung des Wissens für intellektuelle, politische oder strategische Ziele aufgezeigt. Als Beispiel können hier Expertisen genannt werden, die sich bei eingehender Analyse meist als soziale Transaktionen und nicht als spezifisches Fachwissen erweisen. Das Wissen und die Kenntnis, über die man verfügt, spielen nicht nur eine wichtige Rolle auf dem Gebiet der reinen Wissenschaft, sondern auch in vielen Bereichen des Soziallebens.

Aus diesem Grund analysieren unsere Forschungsarbeiten nicht nur wissenschaftliche und alltägliche Praktiken der Wissenserzeugung, -aneignung und -verbreitung, sondern befassen sich mit gleicher Intensität mit den unterschiedlichen Arten von Anerkennung und Validierung von Wissen durch Meinungen, Prinzipien und Expertisen von dafür legitimierten Akteuren. Sie analysieren die Rolle des Staates in diesen Prozessen, aber auch die der Beschluss- und Zensurinstanzen wie Akademien oder religiöse und universitäre Institutionen. Es werden Wirkungsweisen untersucht, die besonders in Debatten und Auseinandersetzungen sichtbar werden.

Die Projekte dieser Forschungsachse untersuchen verschiedenste Formen von Wissen und Praxen. Der Bogen spannt sich vom Wissen und Praxen der Gelehrten des Mittelalters zu demjenigen von Handwerkern oder Akademikern bis zum Wissen und den Praxen die für die Schaffung des administrativen und legislativen Staatsapparates nötig sind. Vor allem Mischgruppen erregen unsere Aufmerksamkeit: Sie vereinen diejenigen, die in Prozessen von Bearbeitung und von Schaffen engagiert sind mit denjenigen, die diese Prozesse theoretisieren, wie zum Beispiel im Fall der musikalischen Schöpfung oder des künstlerischen Schaffens. Die im Rahmen der Forschungsachse „Wissen und Praxis“ untersuchten

Fälle ermöglichen es also, die Verbindung zwischen den heutigen technisch geprägten Wissenschaften und der scholastischen *scientia* des Mittelalters zu analysieren.

Forschungsgruppen

- Die vergangene Zukunft Europas
- Methoden, Theorien und Fallstudien (METEC)
- Geschichte und Theorie der Kunst
- Musikanthropologie
- Experten und Expertisen

3.1. Die vergangene Zukunft Europas

Wissenschaftliche Leitung: Petra Overath (in Elternzeit bis Juni 2009).

Wissenschaftliche Koordination: Anne Seitz / Insa Breyer (vom 01.02.2009 bis 31.12.2009)

- Im Projektverbund werden Debatten über „Bevölkerungsfragen“ in Europa rekonstruiert und historisiert. Es geht darum, eine kulturwissenschaftliche Analyse der demographischen Wissensordnungen und Prognosen im 20. und 21. Jahrhundert vorzunehmen.
- Das Projekt ist Teil des Förderprogramms „Geisteswissenschaften im gesellschaftlichen Dialog“ im Förderbereich „Europa – Kulturelle und soziale Bestimmungen Europas und des Europäischen“ und wird durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung/BMBF gefördert.
- Es handelt sich um einen Projektverbund von vier Forschungseinrichtungen, dem Centre Marc Bloch in Berlin, dem Frankreichzentrum an der Freien Universität in Berlin, der Universität in Köln und dem Institut für Politikwissenschaften der Universität Leipzig.
- Es gibt insgesamt drei Teilprojekte. Das Teilprojekt A setzt sich mit der Historisierung von Wissensgesellschaften auseinander. Empirische Grundlage soll dabei eine Forschung über die Kategorisierung der Bevölkerungen europäischer Länder in der entstehenden Militärstatistik vor dem Ersten Weltkrieg sein. In dem Teilprojekt B geht es um die Untersuchung der Entstehungsbedingungen und Verwendungen von Bevölkerungsprognosen als Werkzeug der Bevölkerungspolitik in Europa zwischen den 1920er und 1960er Jahren. Das Teilprojekt C beschäftigt sich mit der Erarbeitung eines Vergleichs zwischen Bevölkerungswissenschaft und Bevölkerungspolitik in der DDR und BRD ab den 1960er Jahren.

Die Webseite des Projektes: <http://www.vergangene-zukunft.eu>.

Arbeitsbereiche der Forschungsgruppe

Das Projekt „Die vergangene Zukunft Europas“ umfasst eine Gruppe von Wissenschaftlern die zu demographischen Debatten und Wissensordnungen im 20. und 21. Jahrhundert arbeiten. Untersucht wird ein (historisches) Zukunftswissen über „das Europa der Bevölkerung“ Hierzu wurde ein transdisziplinärer Ansatz gewählt, im Projekt arbeiten Historiker, Politologen, Literaturwissenschaftler, Ökonomen und Demographen, die über verschiedene demographische Aspekte der „europäischen Identität“ forschen. Die Teilprojekte interessieren sich sowohl für die historische Dimension, als auch für Brüche und Kontinuitäten in aktuellen Debatten.

(Historisches) Zukunftswissen über „die Bevölkerung“ offenbart, so unsere gemeinsame Arbeitshypothese, auf zugleich prägnante und komplexe Weise die umstrittenen „sozialen und kulturellen Bestimmungen Europas und des Europäischen“ in Geschichte und Gegenwart: So eröffnet die Untersuchung des Zukunftswissen über „die Bevölkerung“ die Möglichkeit, historisch verschiedene Formen, Präfigurationen und Inhalte von europäischen Selbstverständnissen zu umreißen, die sich im Wechselspiel mit lokalen, regionalen, nationalen und globalen Ebenen heraus kristallisierten. Wer wurde als zugehörig zu (West- oder Ost-) Europa, zu einer Nation, zu den modernen Industriestaaten, zur westlichen Welt usf. definiert? Welche Kriterien existier(t)en in Kontexten von „Bevölkerungsfragen“ zur Beantwortung dieser Frage? Aus welchem Wissen gingen sie hervor? Auf welche

Weise wurde historisches Zukunftswissen über Bevölkerungen Europas zu einem Faktor politischer Gestaltung?

Außerdem werden im Projektverbund zeitgenössische Debatten über „Bevölkerungsfragen“ in Europa (Bevölkerungsrückgang, Überalterung, Migration) kontextualisiert sowie historisiert. Damit sollen bislang wenig kritisch reflektierte Prämissen von historischen Rück- sowie zukünftigen „Vor“-Projektionen von sozialen und kulturellen Bestimmungen Europas herausgearbeitet und über die Fachöffentlichkeit hinaus diskutiert werden. Drittens knüpft das Projekt an innerfachliche Diskussionen über die Wissensgeschichte an, die in transdisziplinärer Perspektive weiterentwickelt werden sollen. Viertens setzt sich das Projektteam aus einer Reihe von sog. Nachwuchswissenschaftlern zusammen und verfolgt das Ziel, eine deutsch-französische Arbeitsgruppe zur „Wissensgeschichte der Bevölkerungen Europas“ zu etablieren, die den Nukleus für Kooperationen mit anderen europäischen Wissenschaftler(inne)n bilden kann. Um die Kohärenz der Projekte zu verstärken gehen die Teilprojekte von der Konstituierung der „Bevölkerungsfragen“ in Deutschland und Frankreich aus und ordnen sie dann in transnationale Kontexte ein.

Bisherige Aktivitäten

Laufende Forschungsarbeiten

- 1) Heinrich Hartmann: Demographisches Wissen und Militärstatistiken
- 2) Anne Seitz: Medizinisches Wissen in fiktionaler Literatur im frühen 20. Jahrhundert
- 3) Petra Overath: Internationale Bevölkerungskongresse
- 4) Maximilian Schochow: Bevölkerungspolitik in der DDR
- 5) Daniel Schmidt: Die europäische Dimension der Bevölkerungspolitik

Kooperationen

Das Projekt ist Teil des Förderprogramms „Geisteswissenschaften im gesellschaftlichen Dialog“ im Förderbereich „Europa – Kulturelle und soziale Bestimmungen Europas und des Europäischen“, gefördert durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung/BMBF.

Organisierte Konferenzen

- 1) Internationale Tagung in Leipzig: Die vergangene Zukunft Europas. Demografische Wissensordnungen und Prognosen im 20. und 21. Jahrhundert (22.-24. Januar 2009).
- 2) A world of Populations. 20th Century Demographic Discourses and Practices in Global Perspective, Deutsches Historisches Institut, Washington D.C. (29.-30. Mai 2009).

Teilnahme an Konferenzen

- Hartmann, Heinrich, „Militär und Demografie vor dem Ersten Weltkrieg. Die Rolle der Rekrutenstatistik im demografischen Diskurs“, *Kolloquium Die vergangene Zukunft Europas. Demografische Wissensordnungen und Prognosen im 20. und 21. Jahrhundert*, Universität Leipzig, 22.-24. Januar 2009.
- Hartmann, Heinrich, „Entwicklungspolitische Programme und die Neuausrichtung der Humanwissenschaften nach 1945“, *Kolloquium des Archivs für Sozialgeschichte*, Friedrich Ebert Stiftung, Bonn, 26 September 2009.
- Seitz, Anne, „Mikroben und Bevölkerungen“, *Kolloquium Die vergangene Zukunft Europas. Demografische Wissensordnungen und Prognosen im 20. und 21. Jahrhundert*, Universität Leipzig, 22.-24. Januar 2009.
- Seitz, Anne, « Représentation de la neurose dans la littérature fin de siècle », *Doktoranden-Colloquium Dynamiques des représentations*, 4.-6. Juni 2009.

Seitz, Anne, „Infektion und Mystizismus. Der literarische Körper zwischen Integrität und Transzendenz“, *Kolloquium des Romanistik-Instituts der Ruhr-Universität*, Bochum, 14. Juni 2009.

Schochow, Maximilian, „Das ‚Bevölkerungsgesetz des Sozialismus‘ und die DDR-Demografie“, *Kolloquium Die vergangene Zukunft Europas. Demografische Wissensordnungen und Prognosen im 20. und 21. Jahrhundert*, Universität Leipzig, 22-24. Januar 2009.

Schochow, Maximilian, „Eine Parallelgeschichte? Zur Konstruktion von Männlichkeiten in Ost- und Westdeutschland“, *Konferenz Männlichkeit und Arbeit – Männlichkeit ohne Arbeit? Historische, psychohistorische, sozial- und literaturwissenschaftliche Perspektiven*, Arbeitskreis für inter-disziplinäre Männer- und Geschlechterforschung, AIM GENDER, April 2009.

Schochow, Maximilian, „Die Geburt des ersten Kindes. Vom Willen der DDR-Bevölkerungspolitik zum ‚Bedürfnis der jungen Frauen‘“, *Konferenz Zwischen guter Hoffnung, Risiko und instrumentellem (Projekt: Zur Soziologie der Geburt)*, LMU München, Juli 2009.

Kurse und Seminare

Es war ein wichtiges Ziel des Projektes in einen Dialog mit einer interessierten Öffentlichkeit zu treten. Auch wurde dem Kontakt mit Studierenden und der Lehre eine große Bedeutung beigemessen.

1) Heinrich Hartmann: Lehrtätigkeit am Historischen Seminar der Universität zu Köln, Arbeitskurs: „Europäische Bevölkerungsgeschichten. Zur Wissensgeschichte der Demografie im 19. und 20. Jahrhundert“ (WS 2008/2009)

2) Heinrich Hartmann: Deutsche Schülerakademie, im Rahmen der Deutschen Hochbegabtenförderung: Kurs „Entwickeln, Verwickeln, Abwickeln. Zielvorstellungen und Handlungsansätze von ‚Entwicklung‘ im 20. und 21. Jahrhundert“, Papenburg 2009.

3) Anne Seitz: „Huysmans und der Fin de siècle“ (Niveau Bachelor), Ruhr-Universität Bochum, April-Juli 2009.

4) Daniel Schmidt: „Europäisierung der Politik“. Seminar im BA-Modul „Europäisierung und Transformation II“, Universität Leipzig, Institut für Politikwissenschaften.

Finanzierung

Alle Aktivitäten des Projekts wurden über das BMBF finanziert. Projektlaufzeit bis 30.06.2010.

Geplante Aktivitäten

1) Herausgabe eines Sammelbandes zu den Forschungsergebnissen des Projektverbundes, der im Böhlau-Verlag erscheinen wird (Petra Overath).

2) Publikation der Projektergebnisse als Monographie (Heinrich Hartmann, Daniel Schmidt, Maximilian Schochow).

3) Sammelbänder (Projekte):

Hartmann, Heinrich und Vogel, Jakob (Hrsg.), *Zukunftswissen. Prognosen in Wirtschaft, Politik und Gesellschaft im 20. und 21. Jahrhundert*, Frankfurt/M, in Vorbereitung.

Hartmann, Heinrich und Bongrand, Philippe (Hrsg.), *L'expertise et les usages administratifs des savoirs scientifiques*, in Vorbereitung.

Wissenschaftliche Partner

In Deutschland

- Frankreichzentrum der Freien Universität Berlin, Heinrich Hartmann
- Institut für Politikwissenschaft der Universität Leipzig, Daniel Schmidt und Maximilian Schochow

- Universität zu Köln, Jakob Vogel
- Zentrum für Literatur- und Kulturforschung (ZFL), Projekt "Konzept der Generationen", Sigrid Weigel, Ohad Parnes, Ulrike Vedder und Stefan Willer
- Projekt BMBF „Imagined Europeans“, Veronika Lipphardt und Stefan Beck
- Projekt "Präventives Selbst", Institut für europäische Ethnologie, Humboldt-Universität zu Berlin, Jörg Niewöhner und Stefan Beck

In Frankreich

- Institut national d'études démographiques (INED), Paul-André Rosental
- Institut national de la statistique et des études (INSEE), Alain Desrosières
- Ecole des hautes études en sciences sociales (EHESS), Paul-André Rosental et Morgane Labbé
- MATISSE-Paris I, Maison des Sciences Economiques, relais assuré par Arnaud Lechevalier
- Université de Picardie – Jules Verne (CURAPP) / CIERA: Forschungsgruppe « L'expertise et les usages administratifs des savoirs scientifiques » (Wissenschaftliche Leitung: P. Bongrand, F. Buton, F. Champy, P. Laborier, P. Overath, J. Vogel, H. Hartmann, A. Seitz)

In anderen europäischen Ländern

- Institut für Wirtschafts- und Sozialgeschichte, Universität Wien, Joseph Ehmer, Alexander Pinwinkler und Werner Lausecker
- Forschungstelle für Sozial- und Wirtschaftsgeschichte, Universität Zürich, Regula Argast
- Historisches Seminar, Universität Bern, Patrick Kury
- Historisches Seminar, Universität Basel, Martin Lengwiler

Mitglieder

- Teilprojekt A "Wissensgeschichte im interdisziplinären Dialog": Jakob Vogel (Geschichte / Universität zu Köln / Teilprojektleiter) und Heinrich Hartmann (Geschichte / Frankreichzentrum).
- Teilprojekt B "Zukunftswissen und das Europa der Bevölkerungen": Petra Overath (Geschichte / Centre Marc Bloch / Projektsprecherin), Anne Seitz (Frankreichstudium / Centre Marc Bloch), Insa Breyer (Politikwissenschaft / Projektkoordination).
- Teilprojekt C "Deutsche Defizite und das "Aussterben Europas"": Daniel Schmidt (Politikwissenschaft / Universität Leipzig / Teilprojektleiter), Maximilian Schochow (Politikwissenschaft / Universität Leipzig).

Gastforscher

Die Vernetzung innerhalb des Projektes hat es ermöglicht, den Aufenthalt von verschiedenen GastwissenschaftlerInnen zu organisieren und zu begleiten. Im Jahr 2009 konnte das Projekt "vergangene Zukunft" zwei Gastwissenschaftler empfangen, die besonders an dem Sammelband mitgearbeitet haben.

- Werner Lausecker (Geschichte / Universität Wien)
- Alexander Pinwinkler (Geschichte / Universität Wien)

3.2. Methoden, Theorien und Fallstudien (METEC)

Wissenschaftliche Leitung: Pascale Laborier, Sybille Schröder

- Untersucht die sozialwissenschaftliche Wissensproduktion in vergleichender Perspektive
- Befasst sich mit den Phänomenen der methodologischen Evidenz und der Dominanz bestimmter sozialwissenschaftlicher Problematiken

Arbeitsbereiche der Forschungsgruppe

Die Forschungsgruppe „Methoden, Theorien, Fallbeispiele / Méthodes, théories et études de cas (METEC)“ entstand im Oktober 2006. Die Gruppe hat es sich zum Ziel gesetzt, einerseits eine fachübergreifende, methodologische und epistemologische Reflexion über die Problematik von „Analyseeinheiten“ und „Analyseebenen“ zu ermöglichen, wobei der vergleichenden Methode und ihren Grenzen besondere Aufmerksamkeit zukommt – insbesondere der Tendenz, die zu vergleichenden Analyseeinheiten als völlig separate „Blöcke“ zu betrachten. Zudem ging es um die gesellschaftliche und politische Dimension, die der Entstehung und Verbreitung von Wissenskonzepten in den Geistes- und Sozialwissenschaften zukommt, insbesondere um die Beziehungen zwischen diesen Wissenschaften und staatlichen Einrichtungen. Dabei wurden ebenso die Auswirkungen forschungspolitischer Maßnahmen auf die Wissenschaft untersucht wie die gesellschaftliche und politische Bedeutung der Tatsache, dass der Staat selbst ein Gegenstand sozialwissenschaftlicher Forschung ist.

Im September 2009 ging die Forschungsgruppe in das Methodenseminar des Centre Marc Bloch ein, das seitdem von Pascale Laborier, Sybille Schröder und Adrien Dejean geleitet wird und zum Teil inhaltlich und methodisch neu gestaltet wurde. Die Arbeitsbereiche der Forschungsgruppe bestehen nunmehr in der Erarbeitung von Fragestellungen und Konzeption von Veranstaltungen, an denen alle Wissenschaftler des Centre Marc Bloch teilnehmen und die disziplinär übergreifend ausgerichtet sind. Für die Forschungsarbeiten einzelner Mitglieder des Centre Marc Bloch wird so ein interdisziplinärer Zusammenhang hergestellt. Darüber hinaus werden aktuelle Forschungsthemen und -kontroversen sowie wissenschaftspolitische Themen allen Mitarbeitern des Centre Marc Bloch zur Diskussion gestellt, die von den Überlegungen der gemeinsam erarbeiteten Projekte ausgehen. Besondere Bedeutung hat dabei die Einbindung von Forschern, die in Berlin arbeiten. Ein weiterer Schwerpunkt liegt darin, Doktoranden und Postdoktoranden methodische Anregungen zur Abfassung und Präsentation ihrer Arbeiten zu geben.

Bisherige Aktivitäten

1) Forschungsprojekt

Wissenschaftliche Kontroversen in deutsch-französischer Perspektive: Vergleich, Beziehungen, Wissenskonzepte

In den Jahren 2008 und 2009 hat die Forschungsgruppe METEC ein umfassendes Forschungsprogramm entwickelt und ein Forschungsnetzwerk geschaffen, um sich dem Thema der wissenschaftlichen Kontroversen zu widmen.

Ziel dieses Forschungsprojekts ist es, auf der Grundlage soziologischer und geschichtlicher Analyse von Beispielen aus dem französischen und deutschen Kontext wissenschaftliche Kontroversen in der Vielfalt ihrer Erscheinungsformen zu untersuchen. Im Vordergrund steht dabei die Analyse der erkenntnistheoretischen,

historischen und sozialen Implikationen wissenschaftlicher Kontroversen in ihrer nationalen und transnationalen Tragweite. Die Untersuchung wird auf drei Ebenen vorgenommen: Kontroversen in ihrer nationalen Ausprägung und in transnationalen Zusammenhängen; konstitutiver Charakter der Kontroversen in der Wissenschaftskultur und Formen des Ablaufs der Kontroversen; disziplinäre Sensibilität für Kontroversen sowie ihre sozialen, institutionellen und subjektiven Auswirkungen.

Bei der Durchsicht der Forschungsliteratur fiel zudem auf, dass transnationale, vergleichende Fragestellungen weitgehend fehlen. Demgegenüber verspricht gerade die konsequente Befolgung des transnationalen Ansatzes, hier v. a. in Bezug auf Frankreich und Deutschland, einen bedeutenden Erkenntnisgewinn. Dank dieser methodischen Option wird der Fokus vom abstrakten und universellen Modell der wissenschaftlichen Kontroverse, das die Forschung zur Zeit dominiert, auf die Rekonstruktion von nationalen *Streitkulturen* verschoben, die durch historische Ver- und Entflechtungsprozesse entstanden sind und von denen einige im Hinblick auf die *longue durée* analysiert werden.

Gesprächs- und Kooperationspartner im Rahmen der Vorbereitung dieses Projektes: Kirill Abrosimov (Humboldt-Universität zu Berlin); Ute Frevert (Direktorin des Max-Planck-Institut für Bildungsforschung); Klaus Große Kracht (Universität Münster); Hans-Peter Müller (Humboldt-Universität zur Berlin)

2) Seminarplan

20/10/09: Irène Théry (EHESS), *Un parcours intellectuel*. Vorstellung und Kommentar Olivier Giraud und Petra Overath.

20/10/09: Irène Théry, Conférence inaugurale, *Le genre: identité des personnes ou modalité des relations sociales? Une controverse importante à la croisée des sciences sociales et de la philosophie*, in Zusammenarbeit mit dem WZB und der BGSS.

02/11/09: Andrea Meza Torres (HU et CMB), *Migrationsmusealisierung: Passagen der Moderne*. Kommentar: Insa Breyer (CMB) und Joachim Baur (Universität Tübingen).

16/11/09: Daniel Schönflug (CMB), *Victor Hugo und die politische Kultur der Restaurationszeit*. Kommentar: Jean-Clément Martin (Paris 1) und Etienne François (FU).

30/11/09: Alain Quemin (Université Paris-Est, Institut Universitaire de France), *L'utilisation des palmarès indigènes en sociologie aux fins d'objectivation: l'exemple de la dimension internationale de l'art contemporain*. Kommentar: Elisabeth Décultot (CMB) und Camille Lancelevée (EHESS, CMB).

14/12/09: Vorstellung der Arbeiten von Doktoranden und Postdoktoranden (1), *Se présenter*. Konzeption und Organisation: Béatrice von Hirschhausen und Sybille Schröder.

Geplante Aktivitäten

11/01/10: Alain Guerreau (Chaire Marc Bloch/HU) und Michael Wildt (HU), *Les sciences historiques sont elles bloquées?* Kommentar: Dominik Rigoll (FU, CMB).

25/01/10: Florence Hulak (Panthéon-Sorbonne, CMB), *Quelles méthodes pour l'épistémologie de l'histoire? Le problème du contexte français*. Kommentar: Michel Espagne.

08/02/10: Denis Laborde (CMB), *Controverses artistiques et usages politiques des Musiques du Monde en France et en Allemagne. Deux études de cas*. Kommentar: Elsa Rieu (EHESS, CMB) und Alexa Fäber (HU).

17/05/10: Vorstellung der Arbeiten von Doktoranden und Postdoktoranden (2), Präsentation des einleitenden Kapitels der Doktoranden, die in der Mitte oder am Ende ihrer Arbeit sind.

Konzeption und Organisation: Elisabeth Décultot (CMB).

31/05/10: Robert Salais (CMB), Les catégories du travail entre nation et Europe. Une comparaison Allemagne – France – Grande-Bretagne. Kommentar: Dieter Gosewinkel (WZB).

Weitere Sitzung in Planung

- 1) L'autorité du terrain? - Denis Thouard, Camille Boichot und Philippe Bongrand
- 2) Au carrefour des sciences dures et des sciences humaines - Alexis Dirakis und Petra Overath
- 3) Autour de la notion d'évaluation - Sybille Schröder
- 4) Vorstellung der Arbeiten von Doktoranden (3), Vorstellung des Exposés für die Doktorarbeit (Doktoranden am Anfang Ihrer Arbeit)

Wissenschaftliche Partner

- Kirill Abrosimov (Humboldt-Universität zu Berlin)
- Ute Frevert (Max-Planck-Institut für Bildungsgeschichte, Berlin)
- Klaus Große Kracht (Universität Münster)
- Hans-Peter Müller (Humboldt-Universität zu Berlin)

Mitglieder

- Emmanuel Desvéaux (EHESS)
- Marcus Engler (Centre Marc Bloch)
- Pascal Dubourg Glatigny (Centre Marc Bloch)
- Gwénaëlle Mainsant (Centre Marc Bloch)
- Pascale Laborier (Centre Marc Bloch)
- Sybille Schröder (Centre Marc Bloch)
- Jean Terrier (Humboldt-Universität zu Berlin)
- Denis Thouard (Centre Marc Bloch)

3.3. Geschichte und Theorie der Kunst

Wissenschaftliche Leitung: Pascal Dubourg Glatigny

- Beziehung zwischen den Theorien und Praktiken in der Bildenden Kunst und der Architektur.
- Kultureller Transfer und Übergänge im Bereich Wissen und Praxis in der Kunstproduktion
- Theorie der Kunst und Ästhetik

Arbeitsbereiche der Forschungsgruppe

Im Januar 2008 wurde im Anschluss an die Gruppe „Histoire(s) de savoirs/Geschichte(n) des Wissens“ eine Forschungsgruppe gegründet, die sich insbesondere mit der „Geschichte und Theorie der Künste“ beschäftigt. Ziel dieser Gruppe ist es, anhand geistes- und sozialwissenschaftlicher Methoden sowohl die Kunstwerke als auch den Kunstdiskurs im Bereich der bildenden Künste und der Architektur zu erforschen und dies mit besonderer Rücksicht auf den europäischen Kulturaustausch. Dabei soll das Kunstwerk als Ort der Begegnung und Verschmelzung verschiedener Disziplinen sowie als Zeuge gesellschaftlicher Prozesse und Phänomene analysiert werden. Angestrebt wird mit der Kontextualisierung von Kunstobjekten und Kunsttheorie die von der Forschung oft vernachlässigte Verbindung zwischen Kunstformen und Ideensystemen.

Bisherige Aktivitäten

Organisation von Vorträgen und Kolloquien

- 1) 18.03.2009, im Rahmen der Vortragsreihe « Nouvelles cuisines », „Artists as an Elite. A Solution or a Problem for Democracy?“, Nathalie Heinrich (EHESS), Staatsbibliothek zu Berlin, Potsdamer Platz.
- 2) 12.05.2009, in Zusammenarbeit mit dem universitären Kooperationsdienst der Botschaft „Sublime et architecture. Considérations sur l’oeuvre d’Etienne-Louis Boullée“, Didier Laroque, Berlin, Institut français.
- 3) 18.06.2009, im Rahmen der Vortragsreihe « Nouvelles cuisines », „Griechische und lateinische Epigrammsammlungen als Beschreibungen antiker Kunstsammlungen“, Evelyne Prioux (CNRS, UPX), Theodor-Wiegand-Saal, Pergamonmuseum.
- 4) 19.-21.11.2009, Internationales Kolloquium *Kunst und das kommunistische Europa, 1945–1989. Zu einer transnationalen Geschichte*, organisiert durch Jérôme Bazin, Pascal Dubourg Glatigny, Béatrice von Hirschhausen und Martin Schieder. Trotz der sowjetischen Bemühungen, eine visuelle Kultur und Ikonographie des Kommunismus zu schaffen, bestand im Ostblock keine ästhetische, ideologische und intellektuelle Homogenität. Es gab sehr unterschiedliche künstlerische Ausdrucksformen von einem konservativen Naturalismus in der Tradition des 19. Jahrhunderts, über realistische Modelle, die auf der Suche nach einer neuen Moderne waren, bis hin zu einer an zeitgenössischen westlichen Strömungen orientierten Kunst. Die Tagung verfolgt das Ziel, die Geographie des künstlerischen Austauschs sowohl zwischen ost- und westeuropäischen Ländern, als auch innerhalb des Ostblocks zu reflektieren.

Seminar der Forschungsgruppe

Der Diskurs über die Kunst in Europa. Zirkulation, Rezeption, Adaption, Transfer

Das Ziel des vorliegenden Seminars ist es, nationalliterarische Vorstellungen des Kunstdiskurses seit dem 19. Jahrhundert kritisch zu hinterfragen. Im Fokus steht dabei die bis heute vernachlässigte Frage, wie sich der Austausch der kunsthistorischen, - technischen und -theoretischen Diskurse innerhalb Europas vollzieht. Um dieses Ziel zu erreichen, wird das Seminar das gesamteuropäische Feld berücksichtigen, sich dabei aber insbesondere der Untersuchung der Austauschprozesse zwischen Frankreich, Deutschland, England und Italien widmen. Damit sollte dieses Seminar dazu beitragen, einige der zentralen Mechanismen der kulturellen Transfers in Europa zu beleuchten.

Sitzungen 2009:

- 24. November 2009 – Elisabeth Décultot (Centre Marc Bloch, CNRS): Ästhetik. Geschichte eines französisch-deutschen Austausches.
- 15. Dezember 2009 – Pascal Dubourg Glatigny (Centre Marc Bloch, CNRS): Die europäische Verbreitung der Fernsehkunst / *Perspectiva* (1693-1700) von Andrea Pozzo

Seminar an der Humboldt Universität

Elsa Vonau leitet 2009-2010 ein Seminar an der HU über „Kriegszerstörungen und Wiederaufbau in Deutschland und Frankreich im 20. Jahrhundert“.

In Frankreich wie in Deutschland haben die beiden Weltkriege umfangreiche und weitflächige Zerstörungen verursacht. Deren Behebung brachte Infrastrukturen und institutionelle Neuerungen hervor, welche die Organisation der beiden Gesellschaften tiefgreifend beeinflussten. Ziel des Seminars ist der transnationale und diachrone Vergleich des Wiederaufbaus in den beiden Nachbarstaaten. Unter Wiederaufbau werden, über die Behebung von materiellen Schäden und die Wiedererrichtung von Städten hinaus, die vom Wiederaufbauprozess hervorgebrachten beruflichen Kompetenzen, politische Entscheidungen, wirtschaftliche Zwänge und soziale Verhältnisse im Fokus des Seminars stehen. Über den nationalen Aspekt hinaus führt die vergleichende Betrachtung von zwei Zeitebenen zu der Frage, ob es eine Kontinuität in den Strategien des Wiederaufbaus gibt. Ferner soll beleuchtet werden, welche Rolle der Krieg – als Bruch oder Katalysator – in der Entwicklung von der beiden Gesellschaften gespielt hat.

Das Programm ist unter folgendem Link abrufbar:

[http://agnes.hu-](http://agnes.hu-berlin.de/lupo/rds?state=verpublish&status=init&vmfile=no&publishid=21694&moduleCall=webInfo&publishConfFile=webInfo&publishSubDir=veranstaltung)

[berlin.de/lupo/rds?state=verpublish&status=init&vmfile=no&publishid=21694&moduleCall=webInfo&publishConfFile=webInfo&publishSubDir=veranstaltung](http://agnes.hu-berlin.de/lupo/rds?state=verpublish&status=init&vmfile=no&publishid=21694&moduleCall=webInfo&publishConfFile=webInfo&publishSubDir=veranstaltung)

Geplante Aktivitäten

1) Seminar der Forschungsgruppe „Der Diskurs über die Kunst in Europa. Zirkulation, Rezeption, Adaption, Transfer“, organisiert durch Elisabeth Décultot und Pascal Dubourg Glatigny.

Weiterführung des Seminars (Beschreibung siehe *supra*).

2) Das Programm « formation-recherche » des CIERA

Das projektierte Programm für diese Serie von drei Workshops will für den Zeitraum von der Renaissance bis ins 20. Jahrhundert untersuchen, wie sich ‚Künstlerwissen‘ in seinen historischen Entwicklungen und Kontextualisierungen manifestiert – wobei ‚Künstlerwissen‘ hier sowohl die Vorgänge der Produktion von Werken der Bildkünste und Architektur meint als auch den sie begleitenden Kunstdiskurs. Das Programm wird dabei kunstgeschichtliche, wissenschaftsgeschichtliche sowie philosophische und soziologische Fragestellungen

verbinden; und es verspricht besondere Anregungen durch die Engführung aktueller deutschsprachiger Forschungsdiskussionen (etwa zu Bildwissenschaft) und französischer Ansätze und Wissenschaftstraditionen.

Zwei Ateliers werden 2010 angeboten (das erste in Berlin, das zweite in München):

1) Atelier 1, 25.-26. Juni 2010: « Le 'droit de parole' ou la légitimité de l'art et des savoirs »

2) Atelier 2, 1. und 2. Oktober 2010: « Artistes, savants et ingénieurs écrivant leur propre histoire »

3) Seminar Musik und Architektur, organisiert durch Pascal Dubourg Glatigny, Elsa Vonau, Denis Laborde.

Ebenso, wie man häufig die architektonische Komposition eines Gebäudes erwähnt, ist es nicht selten der Fall, dass man von einem architektonischen Stil eines Musikstückes oder einer Interpretation spricht. Die Musik enthält visuelle und die Architektur auditive Elemente. Der „lauschende Auge“ von Claudel, stellt einen Appel an die Betrachtung durch Zuhören, aber der Ausdruck spiegelt die vielen verschiedenen Verflechtungen zwischen den Feldern der Musik und der Architektur wider. Wir schlagen im Zusammenhang dieses Forschungsseminars vor, diese Verbindungen zu untersuchen.

Wir behandeln ebenso die Musikkompositionen, die akustischen Beschränkungen, Tanzinszenierungen oder das Theater, die wichtig für die Musik sind. Genauso betrachten wir die architektonischen Umsetzungen und die theoretische Produktion, deren Gegenstand ist, seit dem 17. Jahrhundert Beziehungen zwischen musikalischer und architektonischer Komposition herzustellen und zu regulieren.

Die historische Perspektive dieser Fragestellung geht im wesentlichen von europäischen Beispielen aus. Für die zeitgenössische Periode, die Analyse beachtet hier die Polemik, die durch die Renovierung des Paulick Saals der Berliner Oper, aber auch durch die neuen Einrichtungen von Städten wie Paris, Hamburg, Essen, Porto oder Kopenhagen, entstanden ist. Es handelt sich um die Herausforderungen der Renovierung und der Herstellung von Musikorten deutlich hervorzuheben.

4) Seminar „Die Anwendung des perspektivistischen Raums in der Architektur und der Stadtplanung der Neuzeit“, organisiert durch Pascal Dubourg-Glatigny und Paolo Sanvito (Institut für Kulturwissenschaften, Humboldt-Universität)

5) Kolloquium « L'art et la faculté de sentir. Enquête sur une généalogie de la cognition artistique dans l'esthétique française et allemande du XVIIIe siècle », organisiert durch Elisabeth Décultot, Centre Marc Bloch, 30. September bis 1. Oktober 2010.

6) Ausstellung « Musées de papier. Recueils d'antiquités et recherches antiquaires en Europe, 1650-1780 », Musée du Louvre, organisiert durch Elisabeth Décultot als Kuratorin.

7) Projekt ANR / DFG Ästhetik Geschichte eines deutsch-französischen Ideentransfers (1740-1810). Leitung: Elisabeth Décultot

Ob sie nun aus Deutschland, Frankreich oder den angelsächsischen Ländern stammen: die seit dem 19. Jahrhundert verfassten Geschichten der Ästhetik weisen in den allermeisten Fällen eine gemeinsame Eigenschaft auf: ihre nationale Segmentierung. Die Berührungspunkte zwischen den Ländern, die Zahnräder, die den Kontakt sicherstellen, befinden sich, wenn sie denn überhaupt erwähnt werden, im Allgemeinen am äußeren Rand des Forschungsfeldes. Das Ziel des vorliegenden Forschungsprojektes ist es, diese nationale Vorstellung einer Geschichte der Ästhetik kritisch zu hinterfragen und den europäischen Zusammenhang der Ästhetikgeschichte neu zu rekonstruieren. Das Projekt ist auf die Frage

zugeschnitten, wie der Austausch der Kunsttheorien des 18. Jahrhunderts zwischen Deutschland und Frankreich verlaufen ist.

Um dieses Ziel zu erreichen, wird sich das vorgestellte Projekt auf zwei Bereiche des Austausches konzentrieren. Einerseits befasst es sich historisch mit der Rezeption der deutschen Ästhetik in Frankreich zwischen 1750 und 1810. Seit dem Erscheinen der *Æsthetica* von Baumgarten 1750, ist es in den deutschsprachigen Ländern unbestritten, dass sich die Ästhetik als eigenständige Disziplin innerhalb der philosophischen Wissenschaften durchgesetzt hat. Frankreich nimmt nur sehr verhalten die ästhetischen Arbeiten Baumgartens, Mendelssohns, Sulzers oder Kants auf und begegnet dem Begriff der „Ästhetik“ selbst mit Widerstand. Bevor man also von einer „französischen Ästhetik“ des 18. Jahrhunderts reden kann, wie es heute weit verbreitet ist, ist es nötig, die komplexe und wechselvolle Geschichte dieses Begriffes in der Kultur der französischen Aufklärung und ihre europäischen Voraussetzungen über das Alte Reich hinaus zu erhellen.

Diese erste historische Annäherung wird durch eine zweite vervollständigt, die sich im Gegenzug der Rezeption französischer Kunsttheorien – und insbesondere der Kunsttheorien von Du Bos oder Batteux – zwischen 1750 und 1810 in Deutschland widmet. Die ideengeschichtliche Rekonstruktion dieses Wechseltausches ist in diesem Projekt auch mit der Untersuchung der sozialen und religiösen Rahmenbedingungen hinterlegt. Über diese unterschiedlichen Aspekte des Wechseltausches sollte es die französische Rezeption der deutschen Ästhetik bzw. umgekehrt die deutsche Rezeption der französischen Kunsttheorien ermöglichen, einige der zentralen Mechanismen des kulturellen Transfers besser zu verstehen.

Wissenschaftliche Partner

In Deutschland

- Universität Leipzig
- Humboldt Universität
- Universität Göttingen
- Ludwig-Maximilians Universität München
- Staatsbibliothek zu Berlin
- Staatliche Museen zu Berlin
- Institut français de Berlin
- Deutsches Historisches Museum

Finanzierung

- Fritz-Thyssen Stiftung
- Université franco-allemande
- Agence nationale de la recherche
- CIERA

Mitglieder

- Jérôme Bazin (Centre Marc Bloch, Université de Picardie)
- Elisabeth Décultot (CNRS, Centre Marc Bloch)
- Pascal Dubourg Glatigny (CNRS, Centre Marc Bloch)
- Christian Joschke (Université de Lyon 2)
- Gerhard Lauer (Universität Göttingen)
- Catherine Perret (Université Paris 10)
- Olivier Perrier (Centre Marc Bloch, Ecole nationale d'architecture, Lyon)
- Elisabeth Ruchaud (EHESS)
- Elsa Vonau (Centre Marc Bloch, Leibniz Institut IRS, Berlin)
- Gesa zur Nieden (Germanico, Rome)

3.4. Musikanthropologie

Wissenschaftliche Leitung: Denis Laborde

- Die gemeinsame Frage der Gruppe: Wie fabrizieren die menschlichen Gesellschaften Musik?
- Eine interdisziplinäre Perspektive.
- Ein französisch-deutscher Workshop zur Untersuchung der Musikfestivals der Welt

Arbeitsbereiche der Forschungsgruppe

Die Gruppe „Musikanthropologie“ arbeitet daran, die Studien über die Musik besser an die Sozialwissenschaften anzubinden, denn sie sind von diesen größtenteils abgeschieden. Jedes Thema beabsichtigt, die Kontinuität der Probleme zu zeigen, die sich in verschiedenen Bereichen der Sozialwissenschaften stellen, anstatt die Einzigartigkeit einer Disziplin zu verteidigen. Eine Frage bringt unsere Vorhaben auf einen Punkt: Wie fabrizieren die menschlichen Gesellschaften Musik? „Musik schaffen“ und nicht „Musik machen“ steht dabei im Vordergrund, da wir die Musik „generisch“ (und nicht genetisch) betrachten und das Verb *schaffen* als Verb des Erfindens (und nicht der Ausführung) verstehen.

Das ist der Grund, warum wir eine interdisziplinäre Perspektive einnehmen und Workshops zur Analyse von Thematiken, die mehrere Disziplinen betreffen, durchführen. Unsere Themenbereiche sind: Zeitgenössische musikalische Kompositionen, Musikfestivals der Welt, Verbindungen mit der kulturellen Vielfalt, die Ontologie der Tatsachen der Musik, die Methoden der Disziplinen, die Musik als Forschungsgegenstand betrachten, etc.

Einer der Schwerpunkte ist die Organisation eines Workshops über die *Festivals des musiques du monde*, der im Rahmen des Programms *Formation à la Recherche* der CIERA veranstaltet wurde. Die Feldforschung wurde im Herbst 2009 in Teams von jeweils einem deutschen und einem französischen Nachwuchswissenschaftler durchgeführt.

Die Gruppe Musikanthropologie entwickelt ihre Aktivitäten und Themengebiete selbst. Parallel dazu arbeitet sie, im Sinne der oben definierten interdisziplinären Perspektive, mit anderen Arbeitsgruppen zusammen (Seminare, Tagungen, Vorträge). Es gibt Beziehungen zu zwei anderen Gruppen. Das sind zum einen die Gruppe „Politische Kommunikation“ (Daniel Schönpflug, Denis Laborde) und zum anderen das Seminar „Musik und Architektur“ (Pascal Dubourg Glatigny, Elsa Vonau, Denis Laborde).

Bisherige Aktivitäten

Seminar

1) Seminar *Weltmusik, musique du monde, world music. Deutsch-französische Perspektiven auf ein globales Phänomen*, Denis Laborde (CNRS), Talia Bachir-Loopuyt (Humboldt Universität und EHESS), Master- und Doktorandenseminar der Humboldt Universität (Institut für Europäische Ethnologie, Wolfgang Kaschuba), im Wintersemester 2008/09.

2) Seminar *World Music, mestizo, crossovers. Beschreibung und Inszenierung der musikalischen Mischung*, Denis Laborde (CNRS), Talia Bachir-Loopuyt (Centre Marc

Bloch), Master- und Doktorandenseminar der Humboldt Universität (Institut für Europäische Ethnologie, Wolfgang Kaschuba), im Wintersemester 2009/10.

Organisation von Vorträgen

- 27.02.2009, in Zusammenarbeit mit der Universität von Québec in Montréal (UQAM), *Race et racisme dans la philosophie analytique anglo-saxonne*, Luc Faucher (UQAM, Montréal), Centre Marc Bloch.

Organisation von Kolloquien

- 31.01.2009, in Zusammenarbeit mit der Humboldt Universität (Berlin) und der Hochschule für Musik und Theater (Hannover), Podiumsdiskussion „Weltmusik / Musikethnologie: ein Missverständnis?“ (Denis Laborde & Talia Bachir-Loopuyt).

- 24.-27. Juni 2009, Ethnomusicological Research Today – An International Doctoral Workshop, Hildesheim, Center for World Music, mit Raimund Vogels (Hochschule für Musik und Theater, Hannover) und Philip V. Bohlman (University of Chicago).

Aktuelle Forschung

1. Umsetzung des Programms der Untersuchung über die Komposition von... Auf... von Mark Andre (Freiburg, Philharmonie Berlin, Cité de la Musique, Paris)

2. Umsetzung des Programms zur Ausbildung für die Forschung (PFR) der CIERA (Juni 2009).

- Sommer 2009, Bildung einer französisch-deutschen Forschungsgruppe, die aus 15 Doktoranden sowie Denis Laborde (Centre Marc Bloch) und Raimund Vogels (Hochschule für Musik, Hannover) besteht.

- 23.-28. September 2009, Berlin: Feldforschung über das Festival« Creole – Weltmusik aus Deutschland ».

- 12.-16. November 2009, Seine-Saint-Denis (Aubervilliers, Aulnay-sous-Bois, Saint-Denis): Feldforschung über das Festival« Villes des Musiques du Monde ».

Geplante Aktivitäten

Seminare

1) Das Forschungsseminar *La Musique et ses disciplines* beginnt im Februar 2010 und steht in Zusammenhang mit dem Kolloquium „Musik- Kontext und zurück: Interdisziplinäre Perspektiven auf Musik als Forschungsobjekt“ (Berlin 4.– 6. Februar 2010) und dem Vortrag von Denis Laborde im Rahmen des Methodenseminars des Centre Marc Bloch am 8. Februar 2010 (Denis Laborde, Talia Bachir, Loopuyt, Elsa Rieu).

2) Weiterverfolgung des Seminars *World Music, mestizo, crossovers. Beschreibung und Inszenierung der musikalischen Mischung*, Denis Laborde (CNRS); Talia Bachir-Loopuyt (Centre Marc Bloch), Humboldt Universität.

Organisation von Workshops

Im Rahmen des Programms *formation-recherche* der CIERA (siehe oben), werden 3 Workshops organisiert, die an die Feldforschung, die in Berlin („Creole- Weltmusik aus Deutschland“, September 2009) und in Seine-Saint-Denis (Festival « Villes des Musiques du Monde », 2009) stattfand, anknüpfen:

- 12.-14. Februar 2010, Paris, EHESS, Workshop 1, *Bilanz der Feldforschungen von September und November*. Mit Vorträgen von Daniel Dayan (Soziologe, CNRS & New School, New York City) und Jean-Louis Fabiani (Soziologe, EHESS). Organisation: Denis Laborde (Centre Marc Bloch), Raimund Vogels (Hochschule für Musik und Theater, Hannover).
- 4.-5. März 2010, Berlin, Centre Marc Bloch, Workshop 2, *La question de la description*. Mit Vorträgen von Gérard Lenclud (Ethnologe, CNRS) und Wolfgang Kaschuba (Ethnologe, Institut für Europäische Ethnologie, Humboldt Universität, Berlin). Organisation: Denis Laborde, Raimund Vogels.

- 8.-10. Mai 2010, Hildesheim, Center for World Music, Workshop 3, *Musique et politique*. Organisation: Denis Laborde, Raimund Vogels.

Französisch-deutsche Sommerschule der UFA

Genehmigung des Antrags auf Förderung steht noch aus. Hildesheim, 5.–10. September 2010, Sommerschule: *Musik, Einwanderung, kulturelle Vielfalt: Weltmusik und das Ideal einer Pluralistischen Gesellschaft. Methodische Fragen / Musique, immigration, diversité culturelle: les musiques du monde et l'idéal d'une société plurielle. Questions de méthode*. Organisiert in Kooperation mit dem Centre Marc Bloch (Berlin) und der Hochschule für Musik und Theater (Hannover). Leitung: Denis Laborde, Raimund Vogels.

Organisation von Kolloquien

– 4.-6. Februar 2010, Berlin, Centre Marc Bloch, Kolloquium *Musik-Kontexte und zurück: Interdisziplinäre Perspektiven auf Musik als Forschungsobjekt / Musique – contexte, aller-retour: Perspectives interdisciplinaires sur l'objet d'étude « musique »*. In Kooperation mit der CIERA (Paris). Organisation: Talia Bachir-Loopuyt, Sara Iglesias, Anna Langenbruch, Gesa zur Nieden.

– 19.-20. März 2010, Berlin, Humboldt Universität, Internationales Kolloquium. *Beschreibung der musikalischen Handlung – Description de l'action musicienne*. Partner: Centre Marc Bloch, Humboldt Universität, Hochschule für Musik (Dresden), UQAM (Montréal), LAIOS (Paris). Organisation: Denis Laborde (CNRS, Centre Marc Bloch), Wolfgang Kaschuba (Institut für Europäische Ethnologie, Humboldt Universität), Jörn Peter Hiekel (Institut für Neue Musik, Hochschule für Musik, Dresden), Alain Voizard (UQAM, Montréal).

– 18.-20. November 2010, Berlin, Centre Marc Bloch, *Internationales Kolloquium: Les festivals de musique du monde dans le monde*. Partner: Centre Marc Bloch, Hochschule für Musik und Theater (Hannover). Organisation: Denis Laborde, Raimund Vogels.

Forschungsprogramm

– Komposition eines Musikstückes: *...Auf...* von Mark Andre (Freiburg, Berlin, Paris) in Partnerschaft mit der Philharmonie Berlin und dem Festival d'Automne de Paris (Weiterarbeit an der Feldforschung aus 2009).

– Die Musikfestivals der Welt, Weiterverfolgung der gemeinsamen Arbeit über das Festival „Creole. Weltmusik aus Deutschland“ und das Festival « Villes des Musiques du Monde » (Seine-Saint-Denis, France).

Wissenschaftliche Partner

In Deutschland

- Humboldt Universität, Berlin
- Hochschule für Musik und Theater, Hannover
- Hochschule für Kunst und Musik, Dresden

In Frankreich

- Ecole des Hautes Etudes en Sciences Sociales, Paris
- CIERA, Paris

Mitglieder

- Denis Laborde (CNRS, Centre Marc Bloch)
- Talia Bachir-Loopuyt (Centre Marc Bloch, Universität Humboldt)
- Sara Iglesias (Centre Marc Bloch)
- Gesa zur Nieden (Germanico, Rome)
- Elsa Rieu (Centre Marc Bloch, EHESS)
- Elsa Vonau (Centre Marc Bloch)

Doktoranden, die an dem Programm PFR vergleichende Analyse der Festivals arbeiten

- Marta Amico (EHESS, Paris)
- Karoline Bahrs (Pittsburg University, USA)
- Lucia Campos (EHESS, Paris)
- Emilia Chamone (EHESS, Paris)
- Jenny Fuhr (University of Southampton, GB)
- Andreas Hemming (Halle Universität)
- Sanda Hubana (Humboldt Universität)
- Laura Jouve-Villard (EHESS, Paris)
- Lucille Lisack (EHESS, Paris)
- Andrea Meza Torres (Centre Marc Bloch)
- Michael O'Toole (University of Chicago, USA)
- Glaucia Peres da Silva (Humboldt Universität)
- Anna Schmidt (Humboldt Universität)

3.5. Experten und Expertisen

Wissenschaftliche Leitung: Philippe Bongrand, Pascale Laborier und Petra Overath

- Interdisziplinarität des Themas (Geschichte, Politik- und Rechtswissenschaft)
- Aktualität des Themas („Wissensgesellschaft“, Modernisierung des öffentlichen Sektors)
- Medialisierung des Themas: Als zentrale Akteure der Mediendemokratie stehen Expertinnen und Experten im öffentlichen Interesse. Ihr Wissen erfreut sich einerseits wachsender Beliebtheit bei Behörden, wird aber auch zunehmend kritisiert.

Arbeitsbereiche der Forschungsgruppe

Das Themenfeld der Expertisen/ Experten erfreut sich im wissenschaftlichen Diskurs großer Beliebtheit. Im Rahmen von zahlreichen (interdisziplinären) Tagungen und Kolloquien untersuchen Soziologen, Historiker und Politikwissenschaftler den Einsatz von Expertisen, die soziale und historische Konstruktion von Expertenwissen, das Verhältnis von Expertenwissen und Wissen von Berufspraktikern, die Position von Sozial- und Geisteswissenschaftlerinnen und -wissenschaftlern in Expertensituationen sowie die Beziehungen zwischen Wissenschaft, Technik und Demokratie.

Die Forschungsgruppe arbeitet seit 2005 im Rahmen der CIERA-Programme „formation-recherche“.

Im Rahmen der Tagung im Juni 2008 wurde ein neuer Arbeitsplan für die Forschungsarbeit der Gruppe ausgearbeitet. Forschungsschwerpunkt ist nicht mehr die Analyse der Institutionalisierung des Einflusses bestimmter Berufsgruppen („Experten“). Vielmehr werden die wenig erforschten Praktiken der Expertise im Zentrum der Forschungsarbeit stehen.

Die Praxis der Experten ist bislang weniger erforscht worden, als die Erwartungen, welche an sie gerichtet werden und welche die Grundlage für ihre Anerkennung bilden. Auch wurde häufig weniger Aufmerksamkeit auf die Experten, als vielmehr auf ihre engagiertesten Vertreter verwandt. Ist eine Soziologie der ersteren nicht gleichzeitig eine Soziologie der letzteren?

Ein zweiter Arbeitsschwerpunkt umfasst die Untersuchung der „Verwissenschaftlichung“ von sozialen Konfrontationen. Folgende Frage steht dabei im Mittelpunkt der Untersuchung: Weshalb führt der Weg zur Beeinflussung von öffentlichem Handeln oft über den Weg der Experten? Die Forschung geht davon aus, dass die Expertise ein notwendiger Bestandteil der politischen Auseinandersetzungen ist. Sie hinterfragt jedoch nicht die dahinter stehenden Strategien sozialer Legitimation.

Bisherige Aktivitäten

Im Laufe des Jahres 2009 wurde die Forschungsgruppe reorganisiert sowie die Planung der Forschungsaktivitäten aktualisiert. Die Gruppe bemühte sich neben ihrer inhaltlichen Arbeit darum, die wissenschaftliche Zusammenarbeit mit anderen Forschungsgruppen zu vertiefen. In den Jahren 2008 und 2009 fanden drei Treffen mit der Partner-Forschergruppe der Universität Lyon (Leitung Renaud Payre) statt.

Publikationen der Forschungsergebnisse

Die Ergebnisse der Workshops, Tagungen und Kolloquien der Forschungsgruppe von 2005 bis 2009 sind Gegenstand eines Sammelbandes, dessen Veröffentlichung für Ende 2010 geplant ist. Herausgeber sind Heinrich Hartmann (Universität de Genève) und Philippe Bongrand (Centre Marc Bloch).

Laufende Forschungsprogramme

Mobilisierung von Wissen für die Reform: Verbreitung von Wissen über das Regieren und Veränderung des administrativen Handelns im 19. und 20. Jahrhundert („MOSARE“)

Verantwortliche am CMB: Pascale Laborier

Im Rahmen der Ausgabe 2008 des Programms « *Gouverner et administrer* »

Partnerinstitutionen: *Laboratoire TRIANGLE : action, discours, pensée politique et économique (UMR 5206)* ; *Laboratoire de recherches historiques Rhône-Alpes (LARHRA)* Die Forschungsgruppe wird seit dem 1. September 2009 durch Dr. Philippe Bongrand verstärkt.

Ausgangspunkt des ANR-Projekts ist die rege wissenschaftliche Debatte der letzten Jahre zum Thema Verwaltungsreform. Als Bedingung von gelungenen Verwaltungsreformen wurde die Anwendung von bereits erfolgreich implementierten Reformkonzepten diskutiert und allgemein der Austausch von Wissen um Verwaltungsreformen gefordert. Das Projekt MOSARE will nun die wissenschaftliche Debatte um eine historische Perspektive erweitern. An Beispielen aus den Jahren 1815 bis 1848, 1880 bis 1914 und 1950 bis 1980 soll die Verschiebung der Grenze zwischen Regierungen und Verwaltungen aufgezeigt werden. Von besonderem Interesse ist das Verhältnis zwischen den Begriffen Regieren und Verwalten sowie der Einfluss der Politik auf dieses Verhältnis, die spezifischen Fähigkeiten und Fertigkeiten die in Verwaltungen gefördert werden sowie die technischen Entwicklungen in Verwaltungs- und Regierungsprozessen. Ziel des Forschungsprojektes ist es, den komplexen Prozess der Autonomisierung von Verwaltungen zu verstehen, welche mit der Aneignung von Fähigkeiten und Fertigkeiten der Verwaltungsmitglieder zusammenhängt. Von besonderem Interesse sind die Effekte, die der lokale, nationale und globale Wissensaustausch auf Verwaltungsreformen hat.

Geplante Aktivitäten

Das Projekt MOSARE, d.h. Forschung im Themenbereich Experten/ Expertisen, wird auch im neuen Jahr das Hauptforschungsprojekt der Arbeitsgruppe sein. Im Rahmen der vier Seminarsitzungen im Januar, Februar, März und April 2010 sollen folgende Themen bearbeitet werden: Modalitäten von administrativem Handeln, Implementierung von Spezialwissen, intellektuelle Ressourcen von Beamten in Frankreich und Deutschland.

Für Juni 2010 ist eine Tagung zum Themenbereich Ausbildung und Wissen von Beamten geplant, welche in Berlin stattfinden wird.

Wissenschaftliche Partner

- LARHRA (Laboratoire de recherche historique Rhône-Alpes), CNRS/ENS-LSH/Universität de Lyon/UPMF
- Triangle (Action, discours, pensée politique et économique), CNRS/ENS-LSH/Universität de Lyon/IEP de Lyon
- Ernst-Moritz-Arndt-Universität Greifswald

Mitglieder

- Philippe Bongrand (Centre Marc Bloch)

- Insa Breyer (Centre Marc Bloch)
- Olivier Giraud (Centre Marc Bloch)
- Pascale Laborier (Centre Marc Bloch)
- Petra Overath (Centre Marc Bloch)
- Anne Seitz (Centre Marc Bloch)
- Heinrich Hartmann (Frankreich Zentrum, Freie Universität)
- Klaus-Gert Lutterbeck (Universität Greifswald)
- Julie Gervais (Université de Lyon)
- Igor Moullier (Université de Lyon)
- Renaud Payre (Université de Lyon)

4. Philosophie und Soziale Theorie

Wissenschaftliche Leitung: Denis Thouard

Die Philosophie bietet einen Raum, die theoretischen Konzepte, Denkkategorien, Grundbegriffe und methodischen Herangehensweisen zu reflektieren, die den Forschungsarbeiten des CMB zugrunde liegen. Die Forschungsachse „Philosophie und Soziale Theorie“ versteht sich demnach als eine, welche die anderen drei Forschungsachsen durchzieht. Sie geht grundsätzlich Fragestellungen im Bereich der Philosophie der Sozialwissenschaften und ihrer Methodologie nach. Weitere Forschungsschwerpunkte sind die Ästhetik und die Theorie der Übersetzung.

Seit seiner Gründung beschäftigen sich Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler am Centre Marc Bloch schwerpunktmäßig mit sozialwissenschaftlichen Fragestellungen. Von Anfang an wurden aber auch epistemologische, historiografische und philosophische Überlegungen in die Forschungsarbeiten einbezogen. Gerade philosophische Fragestellungen sind unerlässlich in der sozialwissenschaftlichen Forschungsarbeit. Die Werke bedeutender Soziologen, wie etwa Comte, Durkheim, Simmel, Weber, Luhmann oder Bourdieu sind ohne ihre jeweilige Auseinandersetzung mit der Philosophie nicht zu verstehen; insbesondere in der Tradition der kritischen Sozialwissenschaft ist eine bedeutende Verbindung zur Philosophie auszumachen, wie beispielsweise in der Frankfurter Schule. Aktuell wird die Philosophie von den Kulturwissenschaften herausgefordert, ein Phänomen das die Forschungsgruppe „Philosophie und Kulturwissenschaften“ untersucht.

Ein weiterer Schwerpunkt der Forschungsachse bildet die erneute Debatte um die Interpretation in den Sozial- und Geisteswissenschaften, die auch am CMB mit Nachdruck geführt wird.

Ein letzter Forschungsschwerpunkt in der Achse „Philosophie und Soziale Theorie“ bildet die Auseinandersetzung mit Ästhetik. Der Gastaufenthalt am CMB von Frau Prof. Dr. Danièle Cohn (Inhaberin der „Chaire Marc Bloch“ - Humboldt Universität im Wintersemester 2008/09) bot die Gelegenheit einer intensiven Auseinandersetzung mit dieser Thematik.

Forschungsgruppen

- Philosophie und Kulturwissenschaft
- Methoden der Kulturwissenschaft: Positionen im hermeneutischen Diskurs
- Ästhetik
- Sprachpolitik und Übersetzung in den Kulturwissenschaften

4.1 Philosophie und Kulturwissenschaft

Wissenschaftliche Leitung: Soraya Nour

- Verschiedene Traditionen der politischen Philosophie und Sozialphilosophie im Dialog mit der *Kulturwissenschaft*
- Untersuchungen mit Hilfe der Verbindung von soziologischer, politischer, historischer, anthropologischer, psychologischer und juristischer Analyse
- Mehrere Kolloquien, die in Partnerschaften organisiert wurden, erlauben dieser Forschungsgruppe, ihre Überlegungen zu artikulieren

Arbeitsbereiche der Forschungsgruppe

Das Ziel dieser Gruppe ist, verschiedene Traditionen der politischen Philosophie und Sozialphilosophie, der Kulturwissenschaft und anderen theoretischen Gebieten, wie beispielsweise der Geschichte, der Psychologie, dem Recht und der Anthropologie gegenüberzustellen.

Die gesamten Fragestellungen stehen seit den 80er Jahren im Zusammenhang mit der strukturierenden Debatte der politischen Theorie. Diese Debatte stellt die Liberalen und die Kommunitaristen in Nordamerika einander gegenüber, und in Europa die Republikaner, die der Nation verbunden sind den Republikanern, die Anhänger des universalistischen Gedankens sind. Überlegungen über die politische und soziale Ordnung, die mehr oder weniger im Zentrum der Fragestellung stehen, reißen andere Problematiken an: die des Gebrauchs der Freiheit in einem Kontext, wo die eigene Freiheit in Konkurrenz mit der von anderen tritt; die des Respekts gegenüber Minderheiten in einem Zusammenhang, in dem das Prinzip der Mehrheit nicht ausreicht, um eine effiziente oder richtige Darstellung zu sichern; die der Diskussion als mögliche Methode, wenn nicht sogar Abstimmung oder Argumentierung über die Ziele. Gleichheit, Teilhabe, Selbstbestimmung, sind weitere Kernbegriffe der politischen Modernität, die analysiert werden sollten.

Ein anderer Bereich von Fragen ergibt sich aus einer Überlegung, die der Soziologie und der Sozialpsychologie näher steht: Er dreht sich um die Begriffe Exklusion und Inklusion. Das Ziel dieser Reflexion ist, zu verstehen, wie die Eigenart der Identitäten sich konstruieren und bewahren lässt und wie sich gesellschaftliche Verbindungen etablieren oder zerbrechen, entsprechend der Logik der Anpassung oder der Integrationsverweigerung. Die zwischen der Philosophie und der Anthropologie geteilten Untersuchungsbereiche sind insbesondere verbunden durch den zeitgenössischen Gebrauch des Begriffes „Kultur“. Das Ziel ist zu verstehen, wie sich homogenisierende Kategorien („Kulturen“) ergeben, die bewirken, dass eine Gesellschaft als eine Person erscheint. Wir ziehen hier einen Vergleich zu der Idee der „kollektiven Persönlichkeit“, die wir in der klassischen Vertragstheorie und in den soziologischen und juristischen Theorien vom Anfang des 20. Jahrhunderts finden.

Es fand eine Auseinandersetzung der Philosophie mit den Naturwissenschaften im Zusammenhang mit dem Begriff „*Verschiedenheit*“ statt. Man versuchte den Sinn und Gebrauch des Begriffes „kulturelle Vielfalt und Interkulturalität“ in den Sozial- und Geisteswissenschaften ebenso wie den Begriff „Biodiversität“ (Artenvielfalt) aus den Naturwissenschaften zu behandeln. Diese Tatsache erweitert die Diskussion über den Begriff „Kultur“.

Es gilt also festzuhalten, dass das Interesse der Gruppe an Themen, die mit der „Kultur“ verbunden sind, zunimmt. Anfänglich stand die politische Philosophie und die Sozialphilosophie im Mittelpunkt. Jetzt stehen jedoch kulturelle Fragen, die in Deutschland im Fachbereich „Kulturwissenschaft“ untersucht werden, wie Interkulturalität, Geschlecht, Erinnerung, die kulturelle Vision der Welt in den Naturwissenschaften, der Wissenschaftsgeschichte und der Ästhetik, im Vordergrund.

Bisherige Aktivitäten

Kolloquium

Die Einheit in der Vielfalt oder die humboldtsche Vision des Kosmos. Identität, Individualität und Interdependenz. Kolleg Humboldt, 17.-20. Juni 2009. Botschaft der Deutschen Bundesrepublik in Paris, Universität Evry Val d'Essonne, Deutsches Zentrum für Kunstgeschichte Paris. Organisation: Damien Erhardt und Soraya Nour. Unterstützende Stiftung: Alexander von Humboldt-Stiftung. In Zusammenarbeit mit dem Centre Marc Bloch, Sophiapol EA 3932 Université Paris X Nanterre. Unter der Schirmherrschaft der Botschaft der Deutschen Bundesrepublik in Paris.

Dieses Kolloquium war Anlass über die Aktualität der zahlreichen Fragen die Humboldts Erbe noch heute in den verschiedensten Forschungsdomänen aufwirft, nachzudenken. Es steht im Geiste der Interdisziplinarität, die Humboldt in seiner Analyse von Fragen aus dem Bereich der Kunstwissenschaften adaptierte.

Eines der behandelten Themen ist die Identität. Der Kosmos von Alexander von Humboldt, die „Einheit in der Vielfalt“, lässt nicht die Unterschiede und die Vielfalt der natürlichen und kulturellen Welt außer Acht. Humboldt selbst erlebte mehrere Lebensweisen und untersuchte so die Themengebiete Einheit, Identität und Individualität in seiner Zeit. Diese sind auch heute noch sehr aktuell.

Es ist schwer, sich mit einer sich auf das Wesentliche beschränkenden Auffassung zufrieden zu geben, die darin besteht, der Identität eine eigene Gestalt zu geben, oder sie –im Gegenteil- absolut abhängig von den sozialen oder kulturellen Umständen zu machen. Der Prozess der Identifizierung durch den Antrieb des Lernens, der Erfahrung und der Umwelt, bildet sich im Lauf der Zeit.

Wenn man die Fragen, die mit der Identität und der Individualität verbunden sind, besser verstehen will, ist es nützlich, eine interdisziplinäre Perspektive einzunehmen.

Hier sind ein paar der Fragen, die angeschnitten wurden: Wie hebt sich eine Person von anderen ab, wie wird sie ein autonomes und authentisches Wesen? Was ist mit der sozialen Identität und der geopolitischen Dimension? Wie reflektiert die Wissenschaftsgeschichte die Herausforderung einer kulturellen Hegemonie, die verbunden mit der Konstruktion nationaler Identitäten ist, und dies vor allem in Zeiten des Konflikts? In welchem Ausmaß beeinflussen die Gene die Bildung einer Persönlichkeit? Die Herstellung geschlossener Identitäten (national, religiös...) wurde im Lauf der Geschichte auf unterschiedliche Weise instrumentalisiert: Wie ist die Bildung neuer transversaler Identitäten über Grenzen hinweg verbunden mit Kulturen? Sind sie imstande eine wesentliche Rolle in der Leitung von Konflikten einzunehmen?

Vortragsreihe: Philosophy and Cultural Sciences

Organisiert durch das Centre Marc Bloch in Zusammenarbeit mit Sophiapol, Universität Paris X, Nanterre.

- 8/07/2009, Christina Ujma (Freie Universität Berlin), Wege in die Moderne, Reiseliteratur von Schriftstellerinnen und Schriftstellern des Vormärz, répodant: Christoph Schmitt-Maaß, organisation: Bruno Quélenec
- 22/06/2009, Alana Lentin (Université de Sussex, GB), L'idée de race dans l'Europe d'aujourd'hui: à propos d'une étrange silence, organisation: Jean Terrier

- 14/04/2009, Vladimir Safatle (Université Paris VII), Sur la puissance politique de l'inhumain
- 20/05/2009, John Abromeit (SUNY, Buffalo State), The History and Contemporary Relevance of the Critical Theory of the Young Max Horkheimer

Seminare der Forschungsgruppe (2009)

- 20/05/2009, Bruno Quélenec, La "révolution conservatrice" en exil. Art d'écrire et politique chez Leo Strauss
- 22/04/2009, Alexis Dirakis, Le tournant philosophique de l'anthropologie allemande sous la République de Weimar. Histoire d'une actualité
- 23/02/2009, Ciaran Cronin, Habermas, the Reluctant Cosmopolitan, répondant: Yves Sintomer
- 18/02/2009, Fernando Mattos, Kants und Nietzsches Theorie der Moral in der gegenwärtigen Philosophie
- 18/02/2009, Bruno Nadai, Kant's conjectures about history
- 22/04/2009, Philippe Lacour, Clinique et critique. Le juste entre théorie de la justice et clinique de l'injustice, répondant: Ciaran Cronin

Veröffentlichungen von Niederschriften zu Symposien, die durch die Arbeitsgruppe organisiert wurden:

Nour Soraya (dir.), *The Minority Issue: Law and the Crisis of Representation*, Berlin, Duncker & Humblot, 2009.

Nour Soraya, Christian Lazzeri (dir.), *Reconnaissance, identité et intégration sociale*, Nanterre, Presses Universitaires Paris X, 2009.

Geplante Aktivitäten

Weiterführung des Seminars der Gruppe

- *Kolleg Humboldt 2010*

- Geplante Veröffentlichungen von *Niederschriften zu Symposien*, die durch die Arbeitsgruppe organisiert wurden:

Nour Soraya, Remaud Olivier, *War and Peace. The role of sciences and arts*, Berlin, Duncker & Humblot, 2009 (im Druck).

Ehrhardt Damien, Nour Soraya, *La Fascination de la Planète. Biodiversité, interculturalité et éthique scientifique*, Berlin, 2009 (im Druck).

Ehrhardt Damien, Nour Soraya, *L'unité dans la diversité ou la vision humboldtienne du cosmos. Identité, individualisation et interdépendance*, Berlin, Duncker & Humblot, 2009 (im Druck).

Wissenschaftliche Partner

In Deutschland

- Kulturwissenschaftliches Seminar an der Humboldt Universität zu Berlin
- Graduate School of Social Sciences, Universität Bremen
- Department für Philosophie der Ludwig-Maximilians-Universität München
- Deutsche-Französische Hochschule
- Alexander von Humboldt-Stiftung
- Institut für Philosophie an der Johann Wolfgang Goethe-Universität, Frankfurt am Main

In Frankreich

- Sophiapol Université Paris X Nanterre
- Collège International de Philosophie Maison Heinrich Heine
- Goethe-Institut de Paris
- Ecole de Hautes Etudes en Sciences Sociales de Paris, Centre d'Histoire Judiciaire UMR 8025 CNRS/Université Lille 2

Mitglieder

- Oliviero Angeli (Centre Marc Bloch, Freie Universität Berlin)
- Claire-Lise Buis (Centre Marc Bloch, IEP Paris, Freie Universität Berlin)
- Ciaran Cronin (University of Illinois at Chicago)
- Linguère Diop (EHESS, Humboldt-Universität Berlin)
- Julien du Tertre (Freie Universität Berlin)
- Claudie Hamel (Centre Marc Bloch, Freie Universität Berlin)
- Piotr Kleszczynski (Universität Frankfurt Oder)
- Hedwig Marzolf (Université Paris IV Sorbonne)
- Soraya Nour (Centre Marc Bloch, Université Paris 10)
- Bruno Quélenec (Centre Marc Bloch, Freie Universität Berlin)
- Przemyslaw Rzeczkow (J. W. Goethe-Universität Frankfurt am Main)
- Diogo Sardinha (Freie Universität Berlin)
- Hugues Schmitt (ENS / Université d'Evry Val-d'Essonne)
- Jean Terrier (Humboldt-Universität zu Berlin)
- Martin Urmann (Centre Marc Bloch)
- Pauline Vermeren (Centre Marc Bloch)
- Rafael Ziegler (Ernst-Moritz-Arndt-Universität Greifswald)

4.2. Methoden der Kulturwissenschaft: Positionen im hermeneutischen Diskurs

Wissenschaftliche Leitung: Denis Thouard

- Bestandaufnahme der aktuellen theoretischen Ressourcen, die Methodik in den Geistes- und Sozialwissenschaften betreffend.
- Aktualität der Frage der Interpretation und ihrer Grenzen
- Überlegung zu den Theorien der Geschichte und der Zeit
- Erstellung eines Handbuchs, das diese Debatte und ihre aktuelle Erneuerung illustriert

Arbeitsbereiche der Forschungsgruppe

Die Gruppe wurde im Herbst 2008 gegründet. Sie beschäftigt sich damit, den aktuellen Stand der Diskussion über die Natur der „Kulturwissenschaften“ (Geisteswissenschaften, Sozialwissenschaften etc.) und ihre Methode zu erörtern, indem sie wichtige Texte, die diese Debatte betreffen, liest. Die Texte werden in einem „Reader“ publiziert, der die Aktualität und die Vielseitigkeit der hermeneutischen Debatte für die Geschichtswissenschaften bescheinigt. Diese Texte wurden zur Diskussion im Rahmen eines Seminars vorgeschlagen. Zwei Arten von Problemen werden betrachtet:

1) Hermeneutik und Geisteswissenschaften (Dilthey – Simmel – Gadamer – Scholtz – Ferry – Taylor)

Zum Beginn erinnern wir an die Rolle, die der Hermeneutik im Gründungsprojekt der Geisteswissenschaften am Anfang des 20. Jahrhunderts zugeschrieben wurde (Texte von Dilthey und Simmel), dann an die Position des bekanntesten Repräsentanten der philosophischen Hermeneutik (Gadamer) begleitet von einer kritischen Diskussion seines Werkes *Wahrheit und Methode* von 1960 (G. Scholtz). Zwei theoretische Texte von Charles Taylor und Jean-Marc Ferry stellen zwei alternative Konzeptionen dar, die beide die Rolle der Interpretation für die Geisteswissenschaften unterstreichen.

2) Rationalität und Interpretation (Bühler – Follesdal - Huyandi – Engel – Scholz)

Das zweite Beispiel richtet sich hauptsächlich auf die Frage nach der Rationalität der Interpretation, die seit zehn Jahren interessante Entwicklungen kennt, insbesondere seit der Wiederentdeckung der Hermeneutik der Aufklärer und den starken Konvergenzen zwischen diesen und bestimmten Fortschritten der analytischen Philosophie, der Logik oder der zeitgenössischen Linguistik. Der Text von Dagfin Follesdall ist ein Manifest der Einheit der wissenschaftlichen Methoden, das zeigt, dass die Interpretation eines Textes nicht wesentlich anders verläuft als die Methodik der Naturwissenschaften, nämlich im hypothetisch-deduktiven Modus. Mark Hunyadi kommt auf die Erkenntnisse von Wittgenstein zurück und bestimmt die Geltungsbereiche der Begriffe „erklären“ und „verstehen“. Der Text von Oliver Scholz zeigt die entscheidende Rolle der Präsumptionen für die Interpretation auf, die die Rationalität des Verstehens bestimmen. Schließlich demonstriert der Text von Axel Bühler, der die Frage nach dem Autor und seiner Intention behandelt, die Relevanz dieser Fragen für die gesamten Sozialwissenschaften.

Bisherige Aktivitäten

Seminare

1) Beginn des Seminars über Hermeneutik. Erste Sitzung über Dilthey und Simmel (Dezember 2008). Sitzungen in 2009: Simmel (Januar 2009), Gadamer und seine Kritiken (Februar 2009), Hermeneutik und Geisteswissenschaften: Charles Taylor und J.-M. Ferry (März 2009), Hermeneutik und Rationalität: O. R. Scholtz (April 2009), Hermeneutik und Naturwissenschaften: Dagfin Follesdall (Mai 2009), Die Frage nach der Intention des Autors (Juni 2009).

2) Weiterführung des Seminars zusammen mit Florence Hulak ab November 2009 (es wird 2010 weitergeführt) über G. Simmel. Erste Sitzungen am 4. November, 25. November, 16. Dezember (Caterina Zanfi). Simmel hat drei unterschiedliche Versionen seines Werkes *Die Probleme der Geschichtsphilosophie. Eine erkenntnistheoretische Studie* herausgegeben. Die Version von 1892 geht die Fragestellung aus einer psychologischen und stärker positivistisch geprägten Perspektive an, während die Versionen von 1905 und 1907 die Problematik in kantische Begriffe rückübersetzen (in 1904 hielt Simmel eine Lehrveranstaltung über Kant an der Universität von Berlin, die im selben Jahr publiziert wurde). Wir behandeln den Text ausgehend von der deutschen Ausgabe *Die Probleme der Geschichtsphilosophie* (1905/07) (GA 9), ergänzt durch einen Blick in die erste Ausgabe (GA 2) und die letzten Artikel über „das historische Verstehen“, geschrieben in 1918 (GA 16). Wir werden bei Gelegenheit Verweise auf neusten Autoren geben, wie R. Aron, *Introduction à la philosophie de l'histoire*, über M. Bloch, *Apologie pour l'histoire*, P. Ricoeur, *Temps et récit*, bis M. de Certeau, *L'écriture de l'histoire*.

Veröffentlichung

Veröffentlichung einer Einleitung in die Hermeneutik: Chr. Berner, D. Thouard (Hrsg.) *Sens et interpretation. Pour une introduction à l'hermeneutique*, Lille, P.U. des Septentrion «Opuscles phi», 2008 (157 S.). Es handelt sich um die Vorstellung sechs wichtiger Begriffe, die für die Interpretation erforderlich sind (Grammatikalischer Sinn, Bedeutsamkeit, Sinn und Interpretation, Welten, Text, Nihilismus). Das Werk stellt eine wichtige Etappe in der Veröffentlichung des *hermeneutischen* Wörterbuchs dar: Es beinhaltet *Schlüsseltex*te und ist ein Schritt in Richtung der Erstellung eines *Wörterbuches der Begriffe der Interpretation* (vgl. geplante Aktivitäten).

Geplante Aktivitäten

Seminar über Hermeneutik

Die abgeschlossene Arbeit im Rahmen des Seminars über Hermeneutik mündet in der Veröffentlichung eines Sammelbandes: *Herméneutique: Textes clés*. Es stellt eine Anthologie aktueller Texte über die Interpretation dar, die aus der relativen Debatte der Geisteswissenschaften der Philologie und Logik entnommen sind und die rationale Tragweite der Fragestellung bestätigen. Die Texte sind im wesentlichen repräsentativ für die Diskussion des letzten Jahrzehnts und gestehen den logischen und philologischen Konzeptionen einen entscheidenden Platz als Lieferant der wertvollen methodischen Instrumente zu. Das Buch ist abgeschlossen und soll im Vrin Verlag Paris, veröffentlicht werden.

Wörterbuch

Projekt „Wörterbuch der Begriffe der Interpretation“ geleitet durch Denis Thouard mit Christian Berner (UMR 8163 Université de Lille 3): *Les instruments de la compréhension*. Das Projekt umfasst momentan ca. 40 Mitarbeiter. Das Projekt beabsichtigt ein elementares Wörterbuch der Begriffe, die involviert in die Praktiken der Interpretation sind, zu erstellen. Diese Begriffe stammen aus unterschiedlichen Bereichen wie Recht, Theologie, Philologie oder Linguistik. Es wird versucht, den

Zugang zu Ihnen zu erleichtern und sie zurück in den Gebrauch zu bringen. Das Werk ist als Einleitung gedacht, soll informativ und leicht handhabbar sein. Nachdem kurz die historischen Begleitumstände bei dem erstmaligen Auftritt eines Begriffes beschrieben wurden, wird die Funktion des Begriffes für die Interpretation etwas detaillierter dargestellt. Das Wörterbuch wird nicht mehr als 300 Seiten umfassen. Das Projekt wurde 2005 begonnen. Es fanden bereits einige vorbereitende Treffen statt (Lille im Dezember 2005, Oktober 2006, Januar 2007, Dezember 2007). Das Projekt stützt sich auf ein interdisziplinäres und internationales Forschungsnetzwerk, das Partner aus Brüssel, Lausanne, Zürich, Dijon, Münster etc. umfasst.

Darstellung der Problematik

Die Hermeneutik stellt die Kunst des Verstehens und Interpretierens dar. Sie knüpft an die Interpretation des Diskurses an, soweit er als „fremd“ angesehen werden kann. Die Methode um gegebene Sinnkonstruktionen zu rekonstruieren, wurde in die Geschichtswissenschaften und allgemein in die Geisteswissenschaften transferiert, ebenso wie die Interpretation der Objektivation des menschlichen Geistes, die als Beispiel für die Umsetzung systematischer Verständnisregeln diente (Schleiermacher, Boeckh, Droysen, Dilthey). Die Hermeneutik stellt den Kulturwissenschaften die operativen Begriffe zur Verfügung, die erlauben, die Art in der der Mensch Symbole und Zeichen in der Natur kodiert zu analysieren. Die Geisteswissenschaften erscheinen als eine *allgemeine* Semiotik der geistigen Welt also als kulturelle Systeme, zu deren Verständnis die hermeneutischen Begriffe führen sollen.

Sie erfinden Regeln und Begriffe als Werkzeuge der Interpretation, um das Verständnis und den Austausch zwischen den Epochen, Kulturen und Sprachen zu ermöglichen. Die Originalität des Projektes, das der „Begrifflichkeit der Hermeneutik“ gewidmet wurde, besteht in der Frage nach den intellektuellen Instrumenten des Interpretieren und nicht in diesem oder jenem speziellen Feld der Interpretation (Mythos, Bild, Text oder andere im Feld der Geschichte, der Soziologie, der Philosophie, der Literatur, der Kunst, etc.), sowohl in seiner praktischen Funktion als auch in seinem theoretischen Status. Wir werden uns also unabhängig von einer theoretischen oder philosophischen Orientierung damit befassen, die Relevanz der unterschiedlichen Begriffe, die durch hermeneutische Operationen entstehen oder entstanden sind, zu evaluieren.

Heutzutage, wo die Bezugnahme auf die Hermeneutik sich den philosophischen Debatten im Kontext einer pluralistischen Konzeption der Rationalität weitgehend auferlegt hat, ist es wichtig, die Tragweite, die Funktion und die Gültigkeit der wichtigsten Begriffe, die in die Philosophie durch diese Ausrichtung Einzug fanden, zu evaluieren.

Die Herausforderung ist nicht mehr, für diese oder jene Form der Philosophie Partei zu ergreifen, sondern den Beitrag und die Grenzen der operativen Begriffe der Hermeneutik über ihre ursprüngliche Domäne hinaus zu bestimmen. Die Perspektive ist folglich epistemologisch. Wir bevorzugen die Analyse der Begriffe und die Diskussion über die Gültigkeit (auf der theoretischen und operationalen Ebene) der Hauptbegriffe in ihrem Anwendungsbereich.

Zielsetzungen

Es ist notwendig, den begrifflichen Apparat der hermeneutischen Disziplinen (Recht, Logik, Theologie, Philologie) aufzuzeigen, um den hermeneutischen Beitrag an einem neuen Modell der Rationalität zu bestimmen. Unabhängig von jeglichem speziellen theoretischen Kontext fragen wir direkt nach der methodologischen und philosophischen Tragweite der Hermeneutik quer durch ihre Kernbegriffe. Durch ihre interdisziplinäre Natur bietet diese Forschung die Gelegenheit, ein hermeneutisches „Organon“ in Form eines kritischen Wörterbuches der Begriffe zu konstituieren, dass für jedes Konzept einen kurzen geschichtlichen Abriss, eine Beschreibung desselben in seinem ersten Anwendungsbereich, eine Prüfung seiner

Tragweite und die Herausforderungen, die dieses bietet sowie eine kurze Bibliographie aufweist.

Dieses Projekt trägt dazu bei, einen *kritischen Apparat der Geisteswissenschaften* zu erstellen. Es ist dennoch unpräventios, da es uns anleitet, die wichtigen „Werkzeuge“, über die wir verfügen um Sinnfragen zu begegnen, wieder zur Hilfe zu nehmen und die Konzepte, die wir normalerweise nutzen kennenzulernen sowie ihre Reichweite und Relevanz zu erörtern. Das, was normalerweise bekannt ist, ist in diesem Zusammenhang oft sogar unbekannt. Erst werden die „Verstehensinstrumente“ auf ihren Informationsgehalt hin analysiert und dann auf die sich daraus ergebende Problematik. Dies weist auf eine Form von Bescheidenheit hin, die zugibt, dass sie sich ihres „Wissens“ nicht sicher ist. Dieses Unternehmen ist gleichzeitig ehrgeizig, da es die Verfassung eines „Wörterbuches“ vorsieht, das verspricht, dass wir uns dort wiederfinden, unabhängig von Disziplinen und theoretischen Ausrichtungen, indem es die fundamentale Frage nach dem Beitrag der hermeneutischen Reflexion (soweit sie in den operativen Konzepten verfügbar und hinterlegt ist) zu der Konstruktion einer in sich vielseitigen Rationalität stellt.

Organisation von Veranstaltungen

- Tagung über Marc Bloch, Historiker und Mediävist (Januar, organisiert von D. Rigoll, P. Schöttler und D. Thouard).
- Atelier über Studium-Bildung-Universität (Juni oder Juli, organisiert von M. Vöhler und D. Thouard im Rahmen der Kooperation CMB- FU)
- Planung eines Kolloquiums über die Konzeptionen der Zeitlichkeit bei den Denkern der ersten Hälfte des 20. Jhdts. In Zusammenarbeit mit dem Ernst Bloch Zentrum (Sommer 2010).

Wissenschaftliche Partner

- Forschungsstelle Historische Epistemologie und Hermeneutik, Institut für deutsche Literatur, Humboldt-Universität zu Berlin
- Peter Szondi-Kolleg in Osnabrück, Universität Osnabrück
- Sonderforschungsbereich 573 Pluralisierung und Autorität in der Frühen Neuzeit, Ludwig-Maximilians-Universität – Projekt « Hermeneutik und Methode »
- Centrum fenomenologických badani, Praha, Česká Republika
- UMR 8163 Savoirs Textes Langage, Université Charles de Gaulle - Lille 3

Mitglieder

- Christian Berner (Universität Lille 3)
- Axel Bühler (Universität Düsseldorf)
- J. Capek (Universität Prag)
- Lutz Danneberg (Humboldt Universität)
- David Espinet (Universität Freiburg)
- Wolf Feuerhahn (CNRS)
- J.-Cl. Gens (Université de Bourgogne)
- Florence Hulak (Centre Marc Bloch)
- Servanne Jollivet (FU)
- Christoph König (Universität Osnabrück)
- Philippe Lacour (Centre Marc Bloch)
- Gaetan Pegny (Universität Nanterre, TU)
- Bruno Quélenec (Centre Marc Bloch)
- O. R. Scholz (Universität Münster)
- Gunter Scholtz (Universität Bochum)
- Carlos Spoerhase (Universität Kiel)
- Jean Terrier (Humboldt-Universität zu Berlin)

- François Thomas (Université Lille)
- Alexandre Thiercelin (Berlin)
- Denis Thouard (Centre Marc Bloch, CNRS)
- Tim Trzaskalik (Université Nantes und Universität Marburg)
- F. Vercellone (Université Udine)
- Nathalie Zaccaie-Reyners (ULB)
- Caterina Zanfi (Université de Bologne, Université de Lille)
- Stéphane Zékian (Université Paris Sorbonne)

4.3. Ästhetik

Wissenschaftliche Leitung: Danièle Cohn und Denis Thouard

- Diese Gruppe wurde 2008 gegründet. Sie untersucht Kunst und ihre kritische sowie politische Bedeutung in der Modernität als Vermittler eines singulären Denkens.

Arbeitsbereiche der Forschungsgruppe

Diese Gruppe thematisiert das Zusammentreffen von Interessen, die ästhetische Fragen betreffen. Dies wurde durch die Ankunft von zwei Forschern, Danièle Cohn und Denis Thouard, konkretisiert. Die Gruppe bezieht sich zum Teil auf die Wiederentdeckung des Kunstdenkens vor und nach 1900, in seiner Beziehung zu der jeweils zeitgenössischen philosophischen und wissenschaftlichen Reflexion und in ihrer Sachdienlichkeit für die Erneuerung der aktuellen Überlegungen. Sie analysiert auch die schlecht einschätzbare Beziehung zwischen abstrakter Kunst und politischem Engagement, wie es in den Werken der Nachkriegszeit erscheint. Sie steht gleichzeitig in Entfernung zu der „engagierten Literatur“, im Sinne von Sartre, und zu der Ablehnung der Geschichtsverweigerung, wie sie sich während des 20. Jahrhundert in der Strömung der Abstraktion und in den verschiedenen Darstellungen des „Strukturalismus“ manifestierte. Die zwei Fälle die untersucht wurden, sind das Theater und die Dichtkunst von Samuel Beckett und Paul Celan.

Bisherige Aktivitäten

1) Fortschritte im Forschungsprogramm über den Maler Hans von Marées

Die Ausstellung Hans von Marées, *Sehnsucht nach Gemeinschaft*, in der Nationalgalerie, stellte eine Gelegenheit dar, über Professorin Christina von Braun, die den Bereich Kulturwissenschaften an der Humboldt Universität leitet, Beziehungen zu Maréesspezialisten und Abkömmlingen der Familie Hildebrand zu knüpfen. Ihre Privatbibliotheken ermöglichten wichtige Fortschritte. Die Ausstellung über Schinkel und Brentano, die zur selben Zeit stattfand, war ebenso hilfreich. Ziel war die romantische Abstammung eines Gemäldes zu skizzieren, das am Ursprung der Theorie der Sichtbarkeit (Fiedler) entstanden ist und von einer bestimmten Modernität war.

2) Moderne Kunst zwischen Abstraktion und Engagement: Celan, Beckett

* In der Arbeit der Gruppe ging es auch um die richtige Beurteilung des Zusammenhanges zwischen der politisch engagierten und abstrakten Dichtung Paul Celans sowie seinem kulturellen, linguistischen und historischen Umfeld. Die Frage die sich stellt, ist die nach der treffenden Bewertung der Abstraktion, die oberflächlich als rein formales Spiel deklassiert sein kann, während sie im untersuchten Fall in einem stetigen Zusammenhang zu einem eigenartigen Ereignis steht. Celans Werk zeigt, dass seine Dichtung, die anscheinend hermetisch ist, eigentlich alltäglich und historisch ist und Träger einer einzigartigen Erinnerung darstellt. Seine Arbeiten haben zu einer Diskussionsrunde geführt, die von Nadine Lipp und Denis Thouard organisiert wurde: „Paul Celan und die Reisen der Dichtung“, Rumänisches Kulturinstitut, Berlin, 14 mai 2008 (mit Mihaila Sirbu und Arnaud Pons).

Diskussion über das Filmprojekt von Katharina Mihn über Paul Celan.

* Die Gruppe unternahm auch die erneute Lektüre eines „Klassiker der Moderne“, der lange als ganz und gar abstrakt, absurd, clownesk angesehen wurde. Eine gründliche Analyse zeigte die historische Verankerung Samuel Becketts Stück, *Warten auf Godot*. Dies hat Valentin Temkine kürzlich in einem Band, der die Frage nach der indirekten Bezugnahmen und der politischen Bedeutung von einem Werk, das zu schnell als „absurd“ bezeichnet wurde stellt, aufgezeigt. Die gängige Lektüre des Stückes stellte eine metaphysische Befragung über die sinnleere Epoche dar, wobei unsere neue Interpretation zu der Aufdeckung der historischen, politischen und gesellschaftlich engagierten Tragweite des Stückes führen konnte. Die Gruppe brachte folgende Publikation hervor:

Warten auf Godot: Das Absurde und die Geschichte, Ausgabe von D. Thouard und Tim Trzaskalik, Beiträge von P., R., V. Temkine, F. Rastier, T. Trzaskalik und D. Thouard, Berlin, Mathes & Seitz, 2008 (187 S.), [Neuaufgabe 2009]. Sie inspirierte zudem die Inszenierung von Hannes Hametner am Theater der Altmark in Stendal (Premiere in November 2009).

3) Lehre

Danièle Cohn – Marc Bloch Lehrstuhl: „Eine andere Geschichte der Ästhetik“, Wöchentliche Lehrveranstaltung in deutscher Sprache an der Humboldt Universität während des Wintersemesters, im Fachbereich Kulturwissenschaften. Dieses Seminar wurde von Studenten der Kulturwissenschaften und der Philosophie besucht. Es ging von folgender Überlegung aus: Die Ästhetik ist nicht nur das, was die Philosophie als solche ansieht; sie hat eine komplexe Geschichte, die Kritik der Kunst sowie Geschichte der Kunst und Theorie miteinander verbindet, und das seit ihrer Geburt in der Epoche der Aufklärung. Die während des Seminars entwickelte Hypothese besagt, dass das Prinzip der Autonomie der Kunst die Ästhetik vernichtet hat. Die Veranstaltung sollte zeigen, wie dieses Prinzip entstanden ist, warum es diesen Effekt auf die Ästhetik hatte, die sich gerade konstituiert hatte und die paradoxerweise Autonomie versprach. Um dies zu tun, haben wir uns auf zwei markante Merkmale der heutigen Situation gestützt: Wir sind von einer Kunstwissenschaft zu einer Wissenschaft des Bildes übergegangen. Die Befragung erstreckt sich auf die Natur und die Gültigkeit des *iconic turn* (Gottfried Boehm) sowie die Diskurse über das Bild auf der einen Seite und die Rückkehr zur Moral, der moralischen Dimension in dem Denken der Kunst, auf der anderen. Wir konnten, indem wir die Positionen Cavells, Nussbaums oder Scrarys untersuchten, die Aktualität des Programms einer ästhetischen Erziehung der Aufklärer (Diderot, Rousseau, Schiller, Lessing, Goethe) zeigen.

Geplante Aktivitäten

Die Arbeitsgruppe löst sich Ende 2009 mit dem Weggang von Danièle Cohn auf.

Wissenschaftliche Partner

- Humboldt Universität Berlin
- Freie Universität Berlin

Mitglieder

- Georg Bertram (FU Berlin)
- Danièle Cohn (Centre Marc Bloch)
- Judith Lindenberg
- Nadine Lipp (Rumänischliteratur.de)
- Katerina Mihn (Berlin)
- Denis Thouard (Centre Marc Bloch, CNRS)
- Tim Trzaskalik (Université Nantes und Universität Marburg)

4.4. Sprachpolitik und Übersetzung in den Kulturwissenschaften

Wissenschaftliche Leitung: Denis Thouard, Philippe Lacour

- Diese Gruppe beschäftigt sich mit der Forschung zu Übersetzung (insbesondere der Kulturwissenschaft) und Sprachpolitik.
- Sie knüpft an ein Thema an, das letztes Jahr durch die Gruppe „die Kulturwissenschaften übersetzen“ erstmals behandelt wurde.

Arbeitsbereiche der Forschungsgruppe

Die Idee, diese Forschungsgruppe zu gründen, ist Ende 2006 ausgehend von einer Feststellung entstanden: jeder Forscher, der mit zwei oder mehreren Kulturen in Berührung kommt, muss sich täglich, unabhängig von seinem Forschungsgegenstand, Problemen semantischer Abstimmung zwischen den Konzepten der Ausgangssprache und der Zielsprache stellen, wenn er Begriffe übersetzen will. Wenn die Konstitution einer Äquivalenz (des Sinnes) ohne Identität (absolut, streng) das fundamentale Problem der Übersetzung ist, ist es selbstverständlich, dass sich dieses Problem auch in den Sozialwissenschaften, der Poesie und der Philosophie stellt.

Von daher erhebt ein *reflexives* Projekt, das die während der Übersetzung empfundenen Schwierigkeiten kritisch prüft, keinen Anspruch auf eine vollständige und definitive Arbeit. Dies wäre wenig plausibel für den Wortschatz der Geisteswissenschaften. Wenn man die semantische Asymmetrie durch die Analyse des Kontextes von Gedanken untersucht, leistet man einen wichtigen Beitrag für die Übersetzbarkeit (*intertraductibilité*), die strenger Operator zur Ausarbeitung von Konzepten unterschiedlicher linguistischer Traditionen (insbesondere nationaler) der Geisteswissenschaften ist. Das Werk Reinhardt Kosellecks liefert hierfür in gewisser Hinsicht ein gutes Beispiel. Es ist ebenso vorstellbar, das Programm der „konzeptuellen“ Geschichte auf die anderen Sozialwissenschaften zu übertragen. Ein weiteres Beispiel bietet das *Europäische Vokabular der Philosophie*, auch Wörterbuch des „Unübersetzbaren“ genannt.

Das Projekt wurde ab Herbst 2008 erweitert und neu ausgerichtet, aufgrund des Verlassens und der Neuankunft von Forschern im Centre Marc Bloch. Es bildet sich im Zusammenhang mit einer philosophischen und politischen Überlegung über die kulturelle und linguistische Vielfalt und wird grundlegend von einer Arbeit über das Denken von Wilhelm von Humboldt genährt. Zudem beinhaltet es als zentralen Punkt die Reflexion über die Sprachpolitik.

1) Projekt „Sprachpolitik und Übersetzung“

Leitung: Denis Thouard

Die Vermehrung des Austausches und die immer größer werdende Komplexität der Beziehungen charakterisieren den Prozess der „Globalisierung“, nicht aber die Tendenz zur Vereinheitlichung oder zur Homogenisierung. In einem solchen Kontext stellt sich die Frage der Sprachen auf eine neue Weise. Es geht nicht mehr darum, die Existenz einer Nationalsprache auf ihrem eigenen Territorium zu bestätigen. Stattdessen soll der Verschiedenheit der Sprachen und ihrem unterschiedlichen Gebrauch, ein Platz verschafft werden. Man darf eine nationale Sprache auch nicht gegen den unabwendbaren Einfluss einer globalen Kommunikationssprache verteidigen, sondern sollte ihre Existenz in ihrer Beziehung zu einer Vielzahl von anderen Sprachen behaupten. Ob auf nationaler Ebene, wo man eine Vielzahl von internen Sprachen innerhalb der europäischen Gemeinschaft wiederentdeckt (vgl. der Fall Spaniens), wo Debatten über das linguistische Erbe und die

Mehrsprachigkeit stattfinden, oder auf internationaler Ebene, wo sich Entwicklungen in der Praxis der Sprachen abzeichnen, nimmt die Frage der Übersetzung eine strategische Position in der Entstehung einer neuen Form von Beziehungen zwischen den Verschiedenheiten ein. Sie bildet folglich ein wichtiges Labor der Zukunft.

Die Sprachen gehören zur Kultur und können Gegenstand einer Politik, die sie fördert oder hemmt, sein. Sie können sich jedoch stets, zumindest teilweise, der Kontrolle durch die Politik entziehen. Man sollte die einigenden Auswirkungen mancher Medien nicht unterschätzen. Dennoch gilt es zu bemerken, dass sie ein grundlegender Teil der Identität sind (die übrigens zwischen mehreren geteilt sein kann), so dass es stark vom Willen abhängt, wie sie praktiziert werden. Sie sind kollektive, geteilte Wirklichkeiten, ein Gemeingut ihrer Benutzer und gleichzeitig gehören sie als konstitutiver Teil zu ihrer Subjektivität. Die komplexe Natur der Sprache ist mehr als eine Spiegelung der Beziehungen zwischen Individuen oder zwischen Gruppen; Sie zeigt auch die Entstehung und die Auflösung von Kulturen.

Bisherige Aktivitäten

- 1) Organisation von Ateliers zur Übersetzung
- 2) Organisation von Ateliers zur Reflexion über die Unterschiede der Kulturellen Horizonte

Geplante Aktivitäten

- 1) Vortrag (April/Mai) von Francois Thomas (Université de Lille) mit dem Titel « La philosophie de la traduction en Allemagne à l'époque romantique » (Die Philosophie der Übersetzung in Deutschland während der Romantik) und von Gaétan Pegny (Université Paris 10) über die philosophische Übersetzung, organisiert in Zusammenarbeit mit der Zeitschrift *La Mer gelée*.
- 2) Tagung über Humboldt mit der FU (Markus Vöhler) in Planung für Juni 2010.

2) Projekt „Übersetzen der Kulturwissenschaften“

Leitung: Philippe Lacour

Ursprünglich als Seminar gedacht, hat sich dieses Forschungsprojekt zu einem Projekt mit dem Plan ein Softwareprogramm zur Übersetzung von Vokabular der Kulturwissenschaft zu konzipieren, gewandelt. Diese Software hat folgende Merkmale: kostenlos, open source, im Internet verfügbar, nutzt die Technologie zur Erstellung eines Übersetzungsspeichers auf ursprüngliche Weise.

Dieses Projekt wurde mit der Unterstützung eines gemeinnützigen Vereins entwickelt und hat finanzielle Unterstützung von der UNESCO und dem Institut de la Francophonie Numérique erhalten. Andere Anträge auf finanzielle Unterstützung für Projekte in Partnerschaft mit dem Centre Marc Bloch sind noch in Arbeit.

Bisherige Aktivitäten

Im Laufe des Jahres 2009 wurde ein Prototyp der Software erstellt. Er ist halb-öffentlich verfügbar unter folgender Adresse: <http://traduxio.hypertopic.org>

Geplante Aktivitäten

- 1) Weiterarbeit an dem Prototyp
- 2) Herstellung von Partnerschaften mit neuen Institutionen um die Übersetzungsspeicher vervollständigen zu können. Dazu gehören:
 - Ecole Nationale Supérieure des Beaux-Arts
 - Chartreuse de Villeneuve-lez-Avignon: Centre National des Ecritures du Spectacle
 - Centre National du Livre
 - Centre National des Arts Plastiques
 - Ecole Nationale Supérieure des Télécom (interventions des étudiants)

- Centre Culturel Canadien à Paris
- Association franco-allemande Giraf-iffd: <http://giraf-iffd.ways.org>

Finanzierung und Suche nach Finanzierungsmöglichkeiten im Jahr 2009 und für die Periode 2009-2010

- Institut de la Francophonie Numérique
- UNESCO
- Délégation Générale à la Langue Française et aux Langues Ministère de la Culture: projet de traduction d'œuvres théoriques sur les nouveaux média
- Ministère de la Culture: appel à projets « Services numériques culturels innovants 2010 »

Wissenschaftliche Partner

- Association loi 1901 « Zanchin » (siège social, 10 rue des Envierges, 75020 Paris)
- Université de Technologie de Troyes, département Tech-Cico
- Institut de la Francophonie Numérique (Organisation Internationale de la Francophonie)
- Union Latine (DTIL)
- Maaya (Réseau mondial pour la diversité linguistique: <http://www.maaya.org>)
- Entreprise Upian, <http://www.upian.com>
- Rumänisches Kultur Institut Berlin „Titu Maiorescu“
- Institut Ramon Llull Barcelone
- Rumänische-literatur.de
- World Association of Young Scientists (<http://www.ways.org>)

Mitglieder

- Jean Clam
- Mathieu Denis
- Alexis Dirakis (Centre Marc Bloch)
- Any Freitas
- Philippe Lacour (Centre Marc Bloch)
- Nadine Lipp (Rumänischliteratur.de)
- Soraya Nour (Centre Marc Bloch)
- Jean-Martin Ouedraogo
- Gaétan Pegny (Université de Paris 10)
- Sabine Rudischhauser
- Jean Terrier (Humboldt-Universität zu Berlin)
- François Thomas (Université de Lille)
- Denis Thouard (Centre Marc Bloch, CNRS)
- Tim Trzaskalik (Université Nantes et Marbourg)

Externe Mitglieder

- Eine Gruppe von Beta-Testern (am Anfang 2010)
- Studenten vom Centre National des Ecritures du Spectacle
- Studenten von der Ecole Nationale Supérieure des Télécom
- La Gaité Lyrique